

# PLUTUS

Kritische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen

Nachdruck verboten

Man abonniert beim  
Buchhandel, bei der Post und

Berlin, den 17. März 1915.

direkt beim Verlage  
für 4,50 Mk. vierteljährlich.

Witte.

Bibliothek  
der  
Königsberger Handelshochschule.

Graf Sergej Juliewicz Witte ist plötzlich gestorben. So plötzlich und unerwartet, daß die einsilbigen Telegramme, die über Skandinavien seinen Tod meldeten, allgemein die Befürchtung laut werden ließen, der — sicher seit Jahren schwer leidende — Mann sei keines natürlichen Todes gestorben. Zweifellos ist jedenfalls, daß der kleine Kreis jener, der in Rußland einen Frieden mit Deutschland herbeiführte, in Witte den kommenden und geeigneten Mann gesehen hat und daß die Gegner des Friedens ihm nicht sonderlich hold waren, weil er anscheinend besonders während seines verschiedentlichen Aufenthalts im neutralen Skandinavien aus seinem Herzen keine Mördergrube machte. Dort oben in Stockholm und Kopenhagen hat jedenfalls, — das steht fest — Witte schon seit lange seine Fühler ausgestreckt und in merkwürdiger Harmonie mit der Zarin-Mutter gewirkt. In merkwürdiger Harmonie, sage ich, denn kein Wesen im Reich hat Sergej Juliewicz, als er hoch in der Macht saß, mehr gehaßt, als die Kaiserin, die damals wegen des unheimlichen liberal-schillernden, mit Deutschland fraternisierenden Witte nicht weniger um den Thron ihres Sohnes bangte, als heute aus Furcht vor einer russischen Niederlage und vor agrarischen Revolutionen.

Tatsächlich wäre beim Nahen einer Zeit des Friedensschlusses Witte wohl einer der wenigen gewesen, die sein Vaterland für diese schwierige

Aufgabe hätte entsenden können. Man hat oft diesen Staatsmann mit Necker, dem Finanzminister des vorrevolutionären Frankreich verglichen. Und ein tertium comparationis ist jedenfalls gegeben. Witte war den Instanzen, die ihn zu berufen hatten, ebenso unsympathisch wie Necker den französischen Königstrabanten war. Beide aber wurden schließlich immer wieder geholt, wenn der Staatskarren verfahren war. Von der Höhe seines Ruhmes fiel der Finanzminister Witte im Herbst 1903 ins Ministerpräsidium herunter. — Ein merkwürdiger Sturz für westeuropäische Begriffe. Aber in Rußland ist die Stellung des Präsidenten des Ministerrats eine Form, und wehe dem mächtigen Ressortminister, der auf diesem Posten kaltgestellt wird. Witte war bis dahin nicht bloß Finanz- und Handelsminister gewesen, sondern war faktisch der Herrscher im Gesamtministerium und derjenige, der schließlich, wenn es not tat, selbst dem Zaren seinen Willen aufzwang. Er schien nach seiner glanzvollen Abschiebung ein toter Mann. Als aber die Nöte des russisch-japanischen Krieges den Zaren zwangen, einen Friedensunterhändler zu entsenden, da hielt es jedermann für selbstverständlich, daß die Wahl auf Witte fiel. Nicht nur, weil eine innere Logik dafür sprach, den Mann zu schicken, der diesen Krieg Jahre vorher bereits als die Einmündung in ein nationales Unglück prophezeit hatte, sondern, weil

kein anderer da war, der so ausgezeichnet vereint mit diplomatischen Talenten die Schwäche des Gegners ausnutzen konnte. Diese Schwäche war finanzieller Natur. Die Lobpreiser Wittes haben stets darauf hingewiesen, daß der Vorteil des Friedens von Portsmouth um deswillen an Rußland fiel, weil dank der fürsorglichen russischen Goldpolitik Rußland noch soviel Gold hatte, um mehrere Monate den Krieg fortzusetzen. Aber dieses Gold, das bereits wesentlich zusammengeschmolzen war, und schon für die Abtragung ausländischer Verpflichtungen kaum ausreichte, wenn es nicht wie diese Lobpreiser ja als selbstverständlich anzunehmen schienen, für Kriegslieferungen verwandt werden sollte, spielte gar keine Rolle neben der anderen Tatsache, daß Japans Finanzen vollkommen zerrüttet waren. Der Sieger auf dem Schlachtfeld war aber nicht mehr bankerott als der von ihm Besiegte, nur daß der Besiegte die stärkere Stirn und die bessere Beherrschung als Finanzkniffe besaß, und daß der Mann, der in Rußland diese Finanzkniffe am besten zu handhaben verstand, die japanischen Unterhändler ebenso klug bluffte wie er jahrzehntelang die ganze westeuropäische Kulturwelt geblufft hatte. Als Graf fehrte Witte im Triumphzuge nach Petersburg zurück und aus dem Strohfeder des schüchternen russischen Revolutionsversuches tauchte der Präsident des Ministerrates als erster konstitutioneller Premierminister wieder auf. Für kurze Zeit nur. Aber er war oben und er schied diesmal aus seinem Amte mit der vornehmen Geste des verfassungstreuen Ministers, der eine Verletzung der Konstitution nicht verantworten wollte. Jetzt wartete er, daß die zweite große Not des Zarenreiches ihm wiederum zum Vorbeer verhelfen würde.

Solchen Weg geht kein gewöhnlicher Mensch. Witte war sicher einer der klügsten Köpfe des modernen Rußland. Und wenn Rußland heute in der Lage ist, Millionen von Soldaten trotz all seiner vielen Verluste uns immer noch gegenüber zu halten, so dankt es das zweifellos zum größten Teil dem so oft Verfehmten. Man mag über die innere Gesundheit der russischen Finanzen denken wie man will, man kann nicht leugnen, daß Witte geradezu fabelhafte Summen dem russischen Budget entlockt hat. Seine Kunst war es, die

Einnahmen von vornherein so zu veranschlagen, daß das Ist gegen das Soll stets erfreuliche Überschüsse lieferte. Der Ausbau des Brauweinmonopols hat enorme Summen gebracht. Seine Steuerreformen waren alle von Erfolg für den Staatsäckel begleitet. Aber der größte Dienst, den er dem Russischen Staat geleistet hat, war doch die beneidenswert geschickte Art, wie er erst aus Deutschland, dann aus Frankreich viele viele Milliarden ausländischen Kapitals in den russischen Staatsäckel, in die Portefeuilles der Eisenbahngesellschaften und in die russische Privatwirtschaft lenkte. Zu diesem Zweck schuf er die russische Goldwährung, jene glänzende Fassade, die das Ausland anlockte, wie eine riesige hellstrahlige Bogenlampe die Nachtfalter.

Ich habe viele Jahre gegen die russische Goldwährung und damit auch gegen Witte den Kampf geführt. Aber ich habe dabei den Mann, den ich angriff, nie unterschätzt. Auch nicht nach der moralischen Seite hin. Gerade bei Witte muß ich immer an das Marxische Wort denken, daß der eigentümliche Doppelcharakter des Kredits die großen Helden der Kreditwirtschaft halb als Schwindler und halb als Propheten erscheinen lasse. Witte war nicht umsonst aus dem Eisenbahnwesen hervorgegangen. Er war in jungen Jahren bereits Leiter der russischen Süd-Westbahn und hatte dort ein System erprobt, das in den Anfängen der Bildung eines Bankierstandes in Deutschland üblich und erfolgreich gewesen war und von den amerikanischen Bahnen dauernd betätigt wurde. Er schuf seiner Bahn dadurch Transporte, daß er den Landwirten auf das zu transportierende Getreide Vorschüsse gab. Genau das gleiche hatte in Deutschland der Spediteur getan, der sich so zum Bankier entwickelte und Witte hatte da wohl zum ersten Mal gemerkt, daß man die Geschäfte künstlich an sich locken muß, wenn man nicht auf sie warten will. Der Eisenbahnsachmann erkannte die Notwendigkeit, das russische Bahnnetz auszubauen. Da er das Geld nicht im Lande fand, so mußte er es hereinziehen. Um das Kapital zu locken, schuf er die Goldwährung. Die sollte nach außen hin den Eindruck ernster und großer Solidität erwecken. Nun mußte aber Witte, der in der Jugend seine volkswirtschaftlichen Studien sehr

ernst genommen hatte, genau so gut wie seine Kritiker, daß die Goldwährung keine Währungsform ist, die in einem Lande natürlich erscheinen kann, das ohne kapitalistische Entwicklung seinen Hauptschatz im Bodenreichtum hat. Goldzahlung allein für Zinsen ins Ausland leisten zu müssen, hieß für Rußland in guten Erntejahren den vollen Wert der Getreideausfuhr preiszugeben. Witte war kein Ignorant, aber er war auch kein Schwindler. Weil er wußte, daß sein Währungsprinzip unsolide war, wollte er es wenigstens für eine nicht allzu ferne Zukunft solide fundieren: Er wollte für Rußland die Industrie machen, die es nicht besaß. Zu diesem Zweck brauchte er ausländisches Kapital, ausländische Meister, ausländische Arbeiter. Um diese heranzuziehen, warf er Zollmauern um Rußland auf. Seine Berechnung war, daß mit der Zeit hinter den Zöllen eine nationale Industrie heranwachsen würde und daß auf diese Weise schließlich das Land industrialisiert, der Reichtum im Lande bleiben würde. Also: Die Zölle sollten dem ausländischen Kapital Profit garantieren. Das ausländische Kapital sollte den russischen Gewerfleiß anregen und zu einer national-russischen Industrie ausweiten. Und die so erzielte Industrialisierung und Kapitalisierung des Landes sollte die Goldwährung rechtfertigen. Wie anders es kam, ist bekannt: Die russische Industrie blieb, von kleinen Zentren abgesehen, ausländisch. Die Dividenden der ausländischen Unternehmen wanderten ins Ausland und zehrten an den russischen Goldvorräten, und die Folge davon war wieder, daß Rußland, um seine Goldwährung aufrecht zu erhalten, dauernd auf die alten Goldanleihen neue Goldanleihen häufen mußte. Daß es so kam, ist kein Fehler im Witteschen Prinzip gewesen. Denn daß man an und für sich in einem Lande einen Industrialismus künstlich züchten kann, dafür ist die Entwicklung der Dinge in Deutschland ein bündiger Beweis. Wenn wir heut eine Industrie haben, deren Uebermacht schließlich England zwang, aus Furcht alle Staaten gegen uns aufzuheizen, so trägt dabei neben dem Schutzollsystem die Tätigkeit unserer Aktienbanken das Verdienst, die seit Anfang der siebziger Jahre unser industrielles Treibhaus tüchtig heizte und die Industriepflanze schließlich zu einer Lebensfähigkeit brachte, die es ermöglichte, sie auch im Freien zu kultivieren. Aber wenn Witte ein nationales Industriesystem in Rußland schaffen wollte, wenn er die Absicht hatte — was natürlich von vornherein die Sache in Rußland schwerer machte als in Deutschland — Jahr-

hunderte der Entwicklung künstlich zu überbrücken, so mußte er, der Bahnbauer aus Vorliebe, die Kommunikationen zwischen den einzelnen Teilen des weiten Reiches ausbauen, anstatt die Bahnen zu Ausfallstoren ins Ausland zu gestalten. Dazu war er einerseits ja aus strategischen Gründen gezwungen. Aber er tat es andererseits auch um des Getreideexportes willen. Um diesen Faktor der Handelsbilanz dauernd in der Aktivität zu erhalten und für die Goldwährung zu fruktifizieren, verhinderte er, daß ein national-wirtschaftlicher Zustand herbeigeführt wurde, der allein die künstliche Goldwährung innerlich rechtfertigen konnte.

Witte hat sich immer als Schüler von Friedrich List ausgegeben, dessen Schriften er nicht nur gelesen, sondern auch in einem kleinen Büchelchen der russischen Intelligenz näher gebracht hatte. Sicher hat ihm auch etwas ähnliches für Rußland vorgeschwebt, wie List für die großdeutsche Entwicklung. Nur ist das Prinzip der List'schen Erziehungszölle eben allein dann anwendbar, wenn die Voraussetzungen für die Schaffung einer nationalen Industrie gefördert werden durch den Ausbau der Eisenbahnen im List'schen aber nicht Witteschen Sinne. Daß Witte von List stark beeinflusst war, geht aus einem Buch hervor, das vor zwei Jahren in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart und Berlin das Licht der Welt erblickt hat. Es sind „Vorlesungen über Volks- und Staatswirtschaft“, die Josef Melnik ins Deutsche übertragen hat. Diese Vorlesungen hat Witte in den Jahren 1900 bis 1902 dem Bruder des Zaren, dem Großfürsten Michael Alexandrowicz gehalten. Diese Neußerlichkeit erinnert an ein anderes merkwürdiges Buch „Ueber die Epochen der neueren Geschichte“, das — von einem seiner Schüler herausgegeben — Vorträge enthält, die Leopold von Ranke dem König Maximilian II. von Bayern im Herbst 1854 zu Berchtesgaden gehalten hat. Rankes Vorträge sind, wie das ja auch bei Wittes Vorlesungen selbstverständlich ist, etwas stark für den Gebrauch des Dauphins zugestutzt. Aber auch in Rankes Vortragsstücken zeigt sich der originelle Geschichtsforscher und man muß es geradezu als eine Meisterleistung schon formal bewundern, wie der damals noch junge Gelehrte es versteht, die Weltgeschichte in ein dünnes Bändchen von knapp 150 Seiten hineinzupressen. Bei Witte ist von Gelehrsamkeit keine Spur. Aber desto interessanter ist es, was der Staatsmann über die Nutzenanwendung aus dem Angelesenen, was er vorträgt, auf sein eigenes Vaterland und zur Verteidigung seiner Politik zu sagen weiß. Und

deshalb möchte ich nachstehend einige Proben aus diesem Buch geben.

\* \* \*

„Die Einfuhr von Kapitalien in ein Land, das an ihnen arm ist, schafft hier innere Arbeit, die intensive Bildung neuer Kapitalien und das gemeinsame Wirken dieser beiden Ursachen. . . ruft eine Reduzierung des Rentabilitätsniveaus in einem Lande bis zu einer Grenze hervor, die sich in den Ländern, aus denen die Kapitalien zufließen, gebildet hat. . . Man behauptet, der Zustrom von ausländischen Kapitalien bedrohe die Ursprünglichkeit des Landes, und man könnte, wenn man sich nicht überstürzte, auch mit den eigenen Kapitalien bei der Schaffung von Industrie und neuen Kapitalien auskommen. . . Aber ein großes Land kann nicht warten. . . Bei der relativen Armut Rußlands an Kapitalien ist deren Zuwachs bei uns einstweilen ungenügend und es ist bisher noch nicht gelungen, die unproduktiv liegenden Kapitalien durch hohe Gewinne für gutgeschützte Gewerbe heranzuziehen. Um den wachsenden Bedürfnissen entgegenzukommen, um die Produktivität der bei uns in Ueberfülle vorhandenen Arbeit, die keine Verwendung findet, und dadurch den Prozeß der Anhäufung von Reichtum und die Steigerung des Volkswohlstandes im Lande zu beschleunigen, ist das Allerwirksamste die Heranziehung von ausländischen Kapitalien. . Was jenen Reingewinn aus den ausländischen Kapitalien betrifft, der aus dem Lande für Zahlungen auf Aktien, Obligationen und andere Papiere, die im Lande placiert sind, fortgeht, so sinkt allmählich, je nach dem Maße des weiteren Kapitalzuflusses, der Umfang dieser Zahlungen infolge der Zunahme der Konkurrenz im Lande zwischen den Kapitalien und der durch diese Konkurrenz hervorgerufenen Reduktion der Rentabilität der Unternehmungen. . . Nichts in der Welt ist umsonst zu haben; und um eine eigene Industrie zu schaffen, muß ein Land gewisse Opfer bringen; aber diese Opfer sind zeitweilige und jedenfalls geringer als die Vorteile, die durch eine ausgedehnte Verwendung der Volkswirtschaftskräfte und durch eine Kultivierung der natürlichen Reichtümer des Landes mit Hilfe der ausländischen Kapitalien erlangt werden.“

\* \* \*

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß mit der Einführung des Schutzzollsystems das Land anfänglich, in der Person aller Konsumenten

Opfer bringt, weil man ein Erzeugnis schlechterer Qualität teurer bezahlen muß. . . In der ersten Zeit muß man gewöhnlich ausländische Techniker und Meister verwenden, aber alle Anstrengungen müssen darauf gerichtet sein, daß das Land selbst eigene Techniker und Meister erzieht. . .“

„Der Freihandel ist einstweilen für Rußland ein Ideal, zu dem wir erst durch das strenge Schutzzollregime gelangen werden. Wenn dieses Regime eine stark entwickelte Industrie geschaffen haben wird. . . , dann werden wir ebenso wirtschaftlich erstarken, wie wir politisch stark geworden sind, dann wird sich die Notwendigkeit einer allmählichen Aenderung der Handelspolitik durch den Uebergang zum Freihandel einstellen, ebenso wie diese Aenderung seinerzeit in England notwendig geworden war.“

\* \* \*

„Auf einem ungeheuren Flächenraum ausgebreitet, . . . stellt Rußland selbst einen seiner Größe nach einzigen Absatzmarkt dar. . . . Eine Kolonialpolitik braucht Rußland nicht, seine Auslandsaufgaben tragen einen nicht nur friedlichen, sondern sogar einen höchst kulturellen Charakter im wahren Sinne dieses Wortes, weil die Mission Rußlands im Osten, im Gegensatz zum Streben der westeuropäischen Mächte nach wirtschaftlicher und nicht selten politischer Unterjochung der Völker des Ostens, eine schützende und bildende Mission sein muß. Rußland fällt auf natürliche Weise die Aufgabe zu, die angrenzenden östlichen Länder. . . vor den übermäßigen politischen und kolonialen Ansprüchen der übrigen Mächte zu schützen.“

\* \* \*

„Eine nicht geringe Bedeutung für die Sicherung des russischen Handels in Persien muß unser Uebereinkommen mit der persischen Regierung haben, das bei Abschluß der Anleihe dieser Regierung bei der Persischen Kreditbank stattgefunden hat. Kraft dieses Uebereinkommens hat sich die Persische Regierung verpflichtet, im Laufe der nächsten zehn Jahre keine neuen Eisenbahnlinien in Persien zu bauen oder deren Errichtung zu gestatten. Dadurch hat Rußland die rasche Besitznahme der persischen Märkte durch den westeuropäischen Handel verhütet, der ohne Zweifel bei der Errichtung von Eisenbahnlinien durch Ausländer eine große Verbreitung in Persien gefunden hätte.“

# England und die Schweiz.

Von Fritz Zutrauen=Berlin.

Der blinde Eifer, mit dem England seinen Handelskrieg gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn fortsetzt, hat zu verschiedenen Ungeheuerlichkeiten geführt, unter denen die Art, wie England sich über die Handelsrechte neutraler Staaten hinwegsetzt, wohl an erster Stelle steht. Die rücksichtslose Willkür, mit der England alle unter neutraler Flagge fahrenden Schiffe auf hoher See anhält, sie durchsucht und, in der Mehrzahl der Fälle, in englische Häfen schleppt, stellt sich dem objektiven Beobachter nicht anders dar, als eine vorläufige Knebelung des Wirtschaftslebens der Neutralen und als ein Versuch, sie zur Aufgabe ihrer Neutralität zu zwingen. Daß unter den geschilderten Verhältnissen die Schweiz vielleicht am meisten zu leiden hat, erklärt sich aus ihrer geographischen Lage, weil sie als Binnenland auf den Transit durch andere Länder angewiesen ist. Die Gefahr, die der Eidgenossenschaft hieraus droht, ist um so größer, als die Einfuhr der wichtigsten, für ihre Existenz geradezu unentbehrlichen Rohstoffe dem Lande, infolge englischer Bevormundung, planmäßig erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird.

Die Gründe, mit denen England sein Verhalten gegenüber der Schweiz erklärt, gipfeln in dem bekannten Vorwurf, daß die Eidgenossenschaft einen Teil ihrer Einfuhr zum Weiterexport an die Zentralmächte benutze. Daß diese Behauptung, wie natürlich, unbewiesen ist und auch nicht bewiesen werden kann, kümmert die Engländer wenig. Britannia locuta, causa finita est! Solange sich die Erschwerung der Einfuhr auf Rohstoffe beschränkte, deren die Schweiz zwar für einige ihrer Industrien behufs Weiterverarbeitung bedarf, mit deren Fehlen aber keine vitalen Interessen der Schweiz getroffen wurden, war der Zustand zwar lästig, aber immerhin noch erträglich. Als jedoch, mit der fortgesetzt weiteren Ausdehnung der Liste, auch solche Rohstoffe knapp wurden, deren die großen schweizerischen Industrien bedürfen, sollen sie nicht gezwungen werden, ihre Betriebe stillzulegen, da wurde die Lage schon bedeutend kritischer, weil das Feiern der großen Fabriken die Arbeitslosigkeit zahlreicher Arbeiter und damit ein namenloses wirtschaftliches Elend in der Schweiz zur Folge gehabt hätte. Die durch das Vorgehen der Engländer verursachten Ungeheuerlichkeiten erreichten ihren Höhepunkt, als, unter Berufung auf die angegebenen wahrheitswidrigen Gründe, es der Schweiz schließlich verwehrt werden sollte, Getreide und Mehl einzuführen, so daß die Gefahr einer Hungersnot in recht bedenkliche Nähe rückte.

Die schweizerischen Behörden sind sich dieser ihrem Lande drohenden Gefahr sehr bald bewußt geworden. Sie haben rasch und energisch zugegriffen, seit geraumer Zeit alle Verschiffungen von Uebersee in Getreide auf den Namen des Bundesrats

gestellt und soeben das Monopol für Getreide, Mehl und Futtermittel eingeführt. Damit scheint die Gefahr einer Hungersnot für die Schweiz vorerst beseitigt. Wie aber steht es mit den anderen dem Lande unentbehrlichen Rohstoffen? Der Baumwolle\*)? Dem Petroleum? Dem Benzin? Dem Kaffee? Den Metallen? Es ist doch unmöglich, daß der Bund für jeden einzelnen dieser und anderer Rohstoffe das Monopol dekretiert. Und wie steht es mit den im Hafen von Genua für schweizerische Rechnung lagernden ungeheuren Vorräten an Getreide, Mehl, Mais, Kaffee, Metallen usw.? Die Zustände im Hafen von Genua spotten ja jeder Beschreibung, seitdem die italienische Regierung mit ihrem Dekret vom 13. November 1914 den Transit von Waren nach der Schweiz verboten hat, sofern jene Waren, entsprechend der bisher stets üblich gewesenen Handelspraxis, mit Orderkonnossementen zur Versendung gelangt sind. Den Verschiffern in Uebersee war doch, als sie die Ware verschifften, das nachträglich mit sofortiger Wirkung erlassene Dekret der italienischen Regierung unbekannt. Zwar hat die Schweiz in Rom sofort Vorstellungen erhoben, die aber nur teilweisen Erfolg hatten. Aber auch in denjenigen Fällen, in denen die schweizerische Regierung grundsätzliche Zugeständnisse empfing, waren bei der Langsamkeit der Verhandlungen und angesichts der geschilderten Zustände im Genueser Hafen die einen Wert von vielen Millionen zählenden Waren teilweise verdorben und verfault.

Den schweizerischen Importeuren sind auf diese Weise ungeheure Verluste erwachsen. Wer wird sie dafür entschädigen? Was der ganzen, trostlosen Angelegenheit einen besonders pikanten Beigeschmack gibt, ist die Tatsache, daß Italien sich zu den geschilderten Transitschwierigkeiten gegen die Schweiz nicht etwa aus Animosität gegen letztere veranlaßt sah, zu der ja auch kein Grund vorliegen dürfte, sondern aus Willfährigkeit gegen England. Welcher Lohn ihm dafür zuteil wird, entzieht sich zwar der Beurteilung. Vielleicht geht man aber nicht fehl in der Mutmaßung, daß die vor einigen Tagen durch England zugunsten Italiens erfolgte Freigabe von Nickel, Blei, Aluminium, kieselurem Eisen, Schwefelkies, Pyrit, Gummi und Petroleum „für siderurgische Zwecke“ den Preis darstellt für die seitens Italiens geleisteten hingebungsvollen Dienste im Interesse Englands.

Begreiflicherweise hat die Angelegenheit die schweizerische Handelswelt aufs höchste erregt, und die berechtigte Entrüstung hat schließlich in der eidgenössischen Presse ihren Niederschlag gefunden. Die „Neue Zürcher Zeitung“ hat sich ein großes Ver-

\*) Inzwischen sind der Schweiz von englischer Seite einige Zugeständnisse gemacht worden, die aber einstweilen noch auf dem Papier stehen.

dienst erworben, indem sie sich zum Sprachrohr der schweizerischen Kaufmannschaft machte und deren Beschwerden der Öffentlichkeit übergab. Ungeachtet ihrer Bedeutung hätte die Angelegenheit vielleicht doch keine weiteren Kreise gezogen, wenn sich nicht das britische Generalkonsulat in Zürich zu einer Erklärung veranlaßt gesehen hätte, die von Verdächtigungen der Neutralität der Schweiz geradezu wimmelt und so ziemlich das Stärkste ist, was einem „befreundeten“ Lande geboten werden kann. Mit Recht hat sie denn auch in der schweizerischen Presse die leidenschaftlichste Zurückweisung gefunden. Das britische Generalkonsulat verlangt nicht mehr und nicht weniger als das Aufhören jedes Exports nach den Zentralmächten, wobei es in sein Veto nicht nur die aus Konterbandefreien Rohstoffen hergestellten Fertigfabrikate, sondern sogar die im Lande lagernden alten Vorräte einschließt! Nicht nur würde das Befolgen dieser mit echt englischer Anmaßung erhobenen Forderung den schweizerischen Handel mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn völlig unterbinden, sondern die Schweiz würde sich gleichzeitig der Gefahr aussetzen, daß sich die Zentralmächte zu Repressalien ihr gegenüber veranlaßt sehen. Eine derartige Maßregel würde, namentlich was die Eisen- und Kohleneinfuhr aus Deutschland anbelangt, die Eidgenossenschaft aufs empfindlichste treffen. Fast hat es den Anschein, als ob das britische Generalkonsulat in Zürich den Ausbruch eines derartigen wirtschaftlichen Kampfes zwischen Deutschland und der Schweiz beabsichtigte, mit dem stillen Hinter-

gedanken, auf diese Weise die Schweizer auch militärisch auf die Seite der Ententemächte ziehen zu können. Aber auch wenn diese letzte Hoffnung sich als trügerisch erweisen sollte, der englische Profit wäre doch immer gewahrt. Nicht nur würden dem Deutschen Reich seine bisherigen Bezüge aus der Schweiz unmöglich gemacht. Auch dem verhassten deutschen Export auf dem Kontinent würde ein wichtiger Abnehmer abspenstig werden. Die Schweiz aber wäre genötigt, ihren Bedarf an Kohlen und Eisen aus England zu beziehen, zu Preisen, die die Engländer mangels jeder Konkurrenz den Schweizern vorschreiben könnten.

Man sieht an diesem fein ausgedachten Plane, der im Grunde nichts anderes ist als ein verführerischer Anschlag auf die Neutralität der Schweiz, daß die englischen Behörden auf dem Kontinent ihrem Herrn und Meister im Foreign Office eifrig in die Hände arbeiten. Der in London befolgte Grundsatz, „business and politics“ zu verquicken, muß zu Ungeheuerlichkeiten führen: die wirtschaftliche Vergewaltigung der Schweiz durch England ist eine der Folgeerscheinungen dieser Methode. Freilich — an dem gefunden politischen und wirtschaftlichen Sinn der Schweizer sind derartige plumpe Versuche noch stets gescheitert; sie werden auch in Zukunft nicht erfolgreicher sein. Andererseits können die großen Sympathien, deren wir uns in den deutsch sprechenden Teilen der Schweiz unstreitig erfreuen, durch die geschilderten englischen Brutalitäten nur gewinnen.

## Deutschlands Wirtschaftsleben im Kriege.

Von Josef Mendel = Berlin.

III. \*)

### Verschiedene Industrien.

In den Textilrohstoffen ist Deutschland weitgehend von dem Auslande abhängig. In erster Linie gilt dies von der Rohbaumwolle, von der in den letzten Jahren durchschnittlich 450 000 bis 500 000 Tonnen hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten, in kleineren Mengen aus Britisch-Indien und Aegypten, eingeführt wurden. Der Wert der Rohbaumwolleinfuhr stellt sich jährlich auf 600 Mill. M., etwa den zehnten Teil der Einfuhr führen wir wieder aus. Beträchtlich ist unsere hauptsächlich aus England erfolgende Einfuhr von Baumwollgarnen, die sich im letzten Jahre auf 116 Mill. M. stellte. Zu Beginn des Krieges haben etwa 100 000 Ballen oder 50 000 Tonnen Rohbaumwolle in Bremen gelegen. Durch die Eroberung Antwerpens sind weitere Baumwollmengen, schätzungswise 120 000 Ballen, für uns greifbar geworden, die ohnehin für Deutschland bestimmt waren. Der amerikanische Baumwollexport hat durch den Krieg sehr gelitten; so sind vom

1. August bis Ende September noch nicht 100 000 Ballen aus den Vereinigten Staaten eingeführt worden, gegen fast 800 000 Ballen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Abgesehen von den Schwierigkeiten des Versandes kam für die amerikanische und ägyptische Baumwollernte die Schwierigkeit oder sogar die Unmöglichkeit ihrer vollständigen Finanzierung in Frage, die bisher mit englischem Gelde erfolgte. Erst vor kurzem ist diese Finanzierung mit großen Schwierigkeiten erfolgt. Die Wirkungen des Krieges auf den Baumwollmarkt und die weitere Baumwollversorgung sind noch keineswegs abzusehen, wir können uns damit nur trösten, daß sie England in noch schwererer Weise als uns treffen. Dabei stellt sich diesmal die amerikanische Baumwollernte auf fast 16 Mill. Ballen. Am 10. Oktober lagerten in Bremen noch 177 000 Ballen Rohbaumwolle, die natürlich nur für wenige Wochen reichen werden, wenn auch durch den Krieg die Beschäftigung der Spinnereien ohnehin schon sehr eingeschränkt ist. Es bleibt

\*) Vgl. Jahrg. 1914, S. 742 und 780.

abzuarbeiten, ob trotz des Daniederliegens des Exports das Ausland uns mit genügender Ware versehen kann. Die Rohbaumwollpreise am Liverpooler Markt sind im übrigen in den letzten Monaten stark gefallen. Erst in den letzten Wochen haben die deutschen Baumwollwebereien, die übrigens auch vor dem Kriege in ihrer Beschäftigung recht daniederlagen, wieder durch Aufträge der Heeresverwaltung bessere Beschäftigung erhalten. Die deutsche Wollindustrie, die vor dem Kriege sehr schlecht zu tun hatte, kann infolge der außerordentlichen Armeeaufträge heute über Beschäftigung nicht mehr klagen. Diese wäre noch viel bedeutender, wenn es nur möglich wäre, sich den Rohstoff in genügenden Mengen zu beschaffen. Deutschland hängt in seiner Wollversorgung heute völlig vom Auslande ab, und zwar in erster Linie von Südafrika und Australien, die als Lieferanten nicht mehr in Betracht kommen, während die Zufuhr aus Argentinien und Uruguay, die an sich gleichfalls nicht unbedeutend ist, doch stark vergrößert werden müßte, um den Ausfall der südafrikanischen und australischen Wolle für uns auszugleichen. Im vergangenen Jahre führten wir für 113 Mill. *M.* Wolle ein, während sich der Wert der Wollgarnzufuhr auf 108 Mill. *M.* belief. Andererseits führten wir für 50 Mill. *M.* Rohwolle, 90½ Mill. *M.* Wollgarne und für 271 Mill. *M.* Wollwaren wieder aus. Durch die Besitzergreifung von Roubaix und Tourcoing sowie von Antwerpen haben wir auf bedeutende Mengen des Rohstoffs (im Werte von nicht weniger als 300 Mill. *M.*) Beschlag legen können, der in den letzten Monaten infolge der geringen Vorräte und seiner starken Beanspruchung sehr im Preise gestiegen ist. Die Wollpreise sind 30—40% seit Beginn des Krieges gestiegen. Mit der Begründung einer Kriegswollbedarfsgesellschaft, welche die Vorräte kontrolliert, ist jedoch die Aufwärtsbewegung der Preise auf ein wesentlich geringeres Maß eingeschränkt worden. Für Flachs und Hanf macht sich heute ein großer Begehrt geltend, der durch die vorhandenen Vorräte vorläufig noch gedeckt werden konnte. In der Zukunft müssen wir natürlich auf die Zufuhr russischen und englischen Flachses verzichten, wogegen die Eroberung Belgiens hier einen teilweisen Ausgleich geschaffen hat. Die schon in den letzten Jahren bei uns einsetzenden Bestrebungen, die Anbaufläche von Flachs und Hanf in Deutschland zu vergrößern, müssen daher im nächsten Jahr mit aller Energie fortgesetzt werden. Für die Hanfindustrie ist die zeitweise Aufhebung des italienischen Ausfuhrverbots, die erfolgen mußte, weil die neue Ernte sehr günstig ist, von großer Bedeutung. Die Hanfindustrie ist in ihrer Produktion angesichts des bedeutenden Kriegsbedarfs stark beschäftigt. Die Jute spinne- und -weberei ist durch den Krieg in eine sehr schwierige Lage gekommen, da in Deutschland nur geringe Mengen Rohstoff vorhanden sind. Die Zufuhr neuer Ernte, deren einziges Gewinnungsgebiet Britisch-Indien ist, kann zu uns nur über neutrale Länder erfolgen. Die Militärbehörden haben in ihrem Interesse den Rohstoff beschlagnahmt und in Ver-

bindung mit einem großen Bankhause eine Verteilungstelle an die Industrie, mit besonderer Berücksichtigung des Kriegsbedarfs, geschaffen. Aus obersten Gebieten, unter anderem polnischen Industriestädten, sind Rohjutevorräte mit Beschlag belegt worden, die der deutschen Industrie zugute kommen. Die Rohjutezufuhr nach Deutschland stellte sich im vergangenen Jahre auf 162 000 Tonnen im Werte von 94 Mill. *M.*

Im Textilwarenhandel hatte die rigorose Durchführung der Fabrikantenkonventionen schwere Beunruhigung hervorgerufen, und es bedurfte erst einer Mitwirkung der Regierungorgane, um eine befriedigende Lösung dieser schwierigen Fragen herbeizuführen und die außerordentlichen Härten zu mildern. Schwer in Mitleidenschaft gezogen ist durch den Krieg die Konfektion, die besonders auch in den Bezirken der Schwerindustrie gelitten hat, da die arbeitende Bevölkerung in ihrer Kaufkraft durch Lohnreduktionen stark geschwächt ist. Die Beseitigung der Güterverkehrs-schwierigkeiten nach den ersten Kriegswochen hat die Ausfuhr nach den neutralen Ländern wieder etwas besser gestaltet. Einen Ausgleich hat sich die Konfektion durch Fabrikation von Militärbedarf schaffen müssen. Außerordentlich erschwert war der Bekleidungsindustrie die Disposition für das kommende Weihnacht- und Frühjahrs-geschäft, die in normalen Zeiten schon längst hätte in die Wege geleitet werden müssen. Im ganzen aber haben die Betriebe, die Gebrauchsgüter herstellen, die kritischen Zeiträume noch überraschend gut überstanden und sich auf die veränderten Verhältnisse einstellen können.

Die Kaliindustrie hat infolge der Einziehung ihrer Belegschaft und Beamten zu einer überaus starken Einschränkung der Produktion schon gleich zu Beginn des Krieges schreiten müssen. Der Ausfall des Exports ist sehr bedeutend, da Deutschland bekanntlich die ganze Welt mit Kali versorgt. 1913 wurden u. a. für 64 Mill. *M.* Kali- und andere Abraum-salze, außerdem für 58 Mill. *M.* Chlorkalium ausgeführt, dazu treten noch für 33 Mill. *M.* Natrium- und schwefelsaures Kali. Vom 1. August bis 15. Oktober hat das Syndikat nur 4 Mill. Doppelzentner Kalisalze im In- und Auslande abgesetzt gegen 12,4 Millionen dz. im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Absatz im November belief sich dem Werte nach auf 8¼ Mill. *M.* gegen 18,1 Mill. *M.* im Vorjahr, also nur etwa 45%, während für den Dezember gleichfalls ein Verkehrsumsatz von 50% des Vorjahresumsatzes erwartet wurde. Für das Jahr 1915 ist die Gesamtmenge des nutzbaren Absatzes auf 9,49 Mill. dz. Reinkali (i. B. 11,67 Millionen Doppelzentner) festgesetzt worden, wovon 5,62 (6,35) Mill. dz. auf das Inland und 3,86 (5,31) Millionen Doppelzentner auf das Ausland entfallen. Die Einschränkung des AuslandsExports ermöglicht, dem Inland entsprechend bedeutendere Mengen wertvoller Düngesalze zur Verfügung zu stellen, was für den erhöhten Anbau von Getreide, den die deutsche Volkswirtschaft vornehmen muß,

schon heute und noch mehr in den nächsten Monaten gegen 12,4 Millionen im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Landwirtschaft hat demgemäß auch bereits zahlreiche Aufträge erteilt, deren Erledigung freilich unter Wagenmangel bei den Bahnen und Sperrung zahlreicher Stationen in Gegenden großen Kali-Bedarfs zeitweise gelitten hat. Immerhin wird hier auf eine baldige Besserung gerechnet. Im übrigen werden die Vereinigten Staaten, die ganz besonders auf die deutschen Kalisalze angewiesen sind, alle Anstrengungen machen, sich dieselben zu beschaffen. Die stickstoffhaltigen Düngemittel werden durch die starke Einschränkung der Chilealpeterzufuhr, die sich im letzten Jahre auf 770 000 Tonnen im Werte von 172 Mill. M. stellte, besonders dringend erwünscht sein. Da das schwefelsaure Ammoniak nur einen Teil der Salpeterzufuhr zu ergänzen vermag, so gewinnen die Verfahren der synthetischen Darstellung von Ammoniak und Salpeter neue erhöhte Bedeutung und sind durch Begründung einer Anzahl von Fabriken schon praktisch in die Erscheinung getreten, wie die jetzt erfolgte Einführung des Stickstoffmonopols beweist. Für Kriegskemikalien hat sich eine besondere Gesellschaft begründet, um die entsprechenden Erzeugnisse dem Heer und der Marine schnell und sicher zur Verfügung zu stellen. Auch sind für schwefelsaures Ammoniak Höchstpreise festgesetzt worden. So ist Deutschland dank seines Voranschreitens auf allen Gebieten der chemischen Industrie von jedem Mangel verschont, während andere Länder die Zufuhr chemischer und pharmazeutischer Produkte aus Deutschland, auf die sie angewiesen sind, schon heute schwer genug vermissen.

Besondere Schwierigkeiten ergeben sich aus der Versorgung Deutschlands mit Mineralölen (Petroleum). Die Zufuhr erfolgt, abgesehen von beträchtlichen Mengen russischer Schmieröle (Schmieröle kommen aber auch aus Amerika), zwar ausschließlich aus neutralen Ländern, vornehmlich den Vereinigten Staaten, Oesterreich, Rumänien und Niderrländisch-Indien, doch ist immerhin die Versorgung aus den Vereinigten Staaten infolge der Gefährdung der Schifffahrt bisher mit großen Schwierigkeiten verknüpft gewesen. Dazu kam, daß ein großer Teil der Petroleumflotte bisher unter englischer Flagge fuhr und erst in letzter Zeit unter amerikanische Flagge gestellt worden ist. Außerdem ist Petroleum von feindlichen Mächten mehrfach als Konterbande erklärt worden. Auf die Zufuhr österreichischen Petroleums mußte Deutschland überhaupt verzichten, da die galizischen Petroleumgruben zeitweise im Besitz der Russen waren und jetzt natürlich in erster Linie für Oesterreich bereitstehen müssen. Auch die rumänische Petroleumzufuhr hat gestockt, wenigleich bislang nur ein Ausfuhrverbot von rumänischen Petroleumrückständen neuerdings auch Benzin und Rohöl ergangen ist, und sogar Leuchtpetroleum gewissen Bedingungen unterworfen ist. Zur See über Konstanza ist die Ausfuhr durch die Dardanellen-

sperre heute unmöglich, während die Eisenbahnverfrachtung nicht geringen Schwierigkeiten begegnet. Die Petroleumbestände in Deutschland waren zu Beginn des Krieges recht erheblich, doch haben sie sich mangels erneuter Zufuhren inzwischen natürlich entsprechend verringert. In der letzten Zeit haben die Amerikaner ihre Petroleumausfuhr nach den skandinavischen Ländern wieder bedeutend erhöht, jedoch bleibt es immerhin fraglich, wieviel von diesen Mengen ungefährdet Deutschland erreicht.

Die Hopfenernte ist, soweit die Schätzungen erkennen lassen, diesmal überaus gut ausgefallen und wird in Deutschland mit 232 366 Doppelzentner die vorjährige von 106 179 Doppelzentner mehr als um das Doppelte übertreffen, dabei ist die Anbaufläche mit 27 685 Hektar nur wenig größer als die des Vorjahres. Der Brauereindustrialie wird dadurch wenigstens ein wichtiges Rohmaterial erheblich verbilligt, während Gerste und Hafer, die zwar auch in reichlichen Mengen geerntet worden sind, doch für Heereszwecke stark beansprucht werden. Wesentlich belastet wird die Brauerei dadurch, daß ihr das für ihre Beförderung wichtige Pferdmaterial entzogen ist, wie ihr auch anfangs die erschwerten Eisenbahntransportverhältnisse nicht unbeträchtlichen Schaden zugefügt haben. Im Export werden natürlich weite Brauereigebiete, namentlich Bayern und das Rheinland, erhebliche Ausfälle erleiden. Ebenso wird sich vermutlich der Inlandskonsum einschränken.

Auf dem Leder- und Häutemarkt hat eine enorme Preissteigerung infolge des bedeutenden Militärbedarfs für die in Frage kommenden Sorten eingesetzt, der noch dadurch erschwert werden wird, daß die Zufuhr von überseeischer Rohware unterbunden ist. Auch die für die Verarbeitung wichtigen Gerbstoffe usw., die gleichfalls meist von Uebersee kommen, sind schwieriger zu beschaffen. Bemerkenswert ist, daß auch neutrale Länder im eignen militärischen Interesse ein Ausfuhrverbot für Häute und Felle erlassen haben. Das Geschäft selbst, sowohl in Rohware wie auch in Fertigfabrikaten, besonders in Militärartikeln, die in großen Mengen hergestellt wurden, trug einen äußerst lebhaften Charakter.

In der Tabakindustrie ist die Verhängung der Kontrolle über die deutschen Unternehmungen des Tabaktrusts hervorzubeben, die freilich danach streben, vom englischen Einfluß und englischen Kapital loszukommen. In Minden hat sich eine deutsche Zentrale für Kriegslieferungen in Tabakfabrikaten gebildet, um eine möglichst gleichmäßige Beschäftigung aller Zigarrenfabriken Deutschlands im Interesse der beschäftigten Arbeiter und Betriebsinhaber während des Krieges herbeizuführen und dafür zu sorgen, dem Heer gute und preiswerte Zigarren zur Verfügung zu stellen.

Die deutsche Zementindustrie hat durch den Krieg eine Reihe wichtiger Absatzgebiete verloren. Durchschnittlich führt Deutschland jährlich über



1 Mill. Sonnen Zement im Werte von 35 bis 40 Mill. *M.* aus. Zu Beginn des Krieges hat auch ein Zementausfuhrverbot bestanden, dessen Aufhebung erst vor kurzem ausgesprochen worden ist. Verkehrseinschränkungen haben die für die Industrie so wichtige Kohlenzufuhr unterbunden. Wichtig ist natürlich für die Zementindustrie, daß die öffentlichen Bauarbeiten im großen Umfange fortgesetzt werden und die baugewerbliche Tätigkeit nicht zum Stillstand kommt. In Rheinland-Westfalen haben die Betriebe in der ersten Kriegszeit teilweise erheblich eingeschränkt oder sogar stillgelegt werden müssen. Mehr und mehr hat sich weiterhin jedoch der Absatz gehoben, wenn er natürlich noch immer weit hinter dem des Vorjahres zurückbleibt. Nötig ist auch die Gewährung von Ausnahmetarifen seitens der Bahnverwaltungen, um wenigstens die Ausfuhr nach den neutralen nordischen Ländern zu ermöglichen.

In der Glasindustrie fällt für die Flaschenfabrikation der gestörte Export stark ins Gewicht, welcher Umstand zu erheblichen Betriebseinschränkungen geführt hat. Die Spiegelglasindustrie Süddeutschlands, die an und für sich schon unter bedeutender Ueberproduktion litt, ist gleichfalls durch den Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen und ihr Export stark unterbunden. Zahlreiche deutsche Spiegelglasfabriken, an denen bekanntlich belgisches und französisches Kapital stark beteiligt war, sind unter staatliche Kontrolle gestellt worden, die sich auch auf die Geschäftsführung des Vereins Deutscher Spiegelglasfabrikanten in Köln erstreckt, der selbst ein Bestandteil des internationalen Spiegelglasindikats in Brüssel ist.

Weniger als andere Industriezweige hat die Papierfabrikation unter dem Krieg gelitten, wenngleich natürlich auch hier infolge der Einziehung zahlreicher Arbeitskräfte Betriebseinschränkungen stattgefunden haben. Die Fabriken verfügen noch über genügende Lagerbestände, um den Handel ausreichend versorgen zu können. Ob sie sich freilich selbst mit neuem Rohstoff versorgen können, ist fraglich, da die Grenzen für die Einfuhr von Zellstoff gesperrt sind. Der Verbrauch von Luxuspapier leidet natürlich, ebenso wie jede andere Luxusindustrie unter den Einwirkungen des Krieges. Ebenso kommt der hier so wichtige Export in Fortfall.

Die Elektrizitätsindustrie hat einmal starke Ausfälle im Export zu beklagen, andererseits hat auch das inländische Geschäft, namentlich zu Beginn des Krieges, dadurch gelitten, daß der Stromverbrauch anfangs stark herabgesunken ist. Hierin ist freilich schon heute eine wesentliche Besserung eingetreten. Der Stromverbrauch gilt bekanntlich als gewisser Maßstab auch für Anschaffungen von Lampen und Installationen usw. Mangelnde Zufuhr von Kupfer und Kautschuk erschwert gleichfalls die Herstellung von Fabrikaten so daß sich große Gesellschaften, wie schon bemerkt, die Anregung zur Herstellung von Kriegsmaterial sowohl im eigenen als

auch im Interesse ihrer Arbeiter aufzunehmen entschlossen haben.

Die chemische Industrie, die bekanntlich ganz hervorragend auf den Export angewiesen ist, während sie andererseits vielfach den Rohstoff vom Auslande in recht bedeutenden Mengen einführt — stellten sich doch die Einfuhrwerte von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, Farben und Farbwaren im letzten Jahre auf 430 Mill. *M.*, die Ausfuhrwerte dagegen auf 956 Mill. *M.* —, hat durch den Krieg bedeutende Einschränkungen erfahren. Andererseits haben zahlreiche Gebiete des weitverzweigten chemischen Gewerbes Aufträge für Heer und Flotte gehabt. Insbesondere ist auch die pharmazeutische Branche sowie die Explosionsindustrie gut beschäftigt, wenngleich hier natürlich sich auch die mangelnde Ausfuhr geltend macht. Die Farbwerke haben dagegen ihre Arbeitzeit wesentlich herabgesetzt. Hier macht sich der Wegfall des Exports am schwersten geltend. Erwähnenswert ist die Begründung einer Kriegskemikalien-Gesellschaft, um die Wirtschaft in Chemikalien, die für die Landesverteidigung erfordert werden, zu regeln. Ueber die Aufgaben der chemischen Industrie zur Herstellung von stickstoffhaltigen Düngestoffen ist schon an anderer Stelle gesprochen worden.

Ueber Deutschlands Außenhandel, der einen Maßstab für unsere Industrie abgibt, sind bislang keine Ziffern veröffentlicht worden. Selbst für den Juli liegen, abgesehen von der Feststellung der Ein- und Ausfuhr wichtiger Rohstoffe, keine amtlichen Angaben, geschweige denn Wertberechnungen vor. England und Amerika, teilweise auch Oesterreich, haben dagegen für die Kriegsmomente schon ihre Handelsziffern aufgestellt, die uns mit Schrecken erkennen lassen, welche Werte bereits der Weltkrieg zerstört hat. Der englische Gesamthandel war bereits im August und September um ein volles Drittel von seiner bisherigen Höhe herabgesunken und weist allein in beiden Monaten eine Einbuße von über 1300 Millionen Mark auf. Von August bis einschließlich Ende November bleibt Englands Handel schon um 3 Milliarden *M.* hinter dem Vorjahre in Ein- und Ausfuhr zurück. Auch der amerikanische Handel hat beträchtlich gelitten, wenn auch als neutrale Macht nicht in dem gleichen Maße. Der französische Außenhandel blieb allein im November und Dezember in der Einfuhr um 933 Mill. *M.*, in der Ausfuhr um 939 Mill. *M.* hinter den Vorjahrswerten zurück.

Alles in allem, der Krieg hat mit schwerer Hand in unsere heimische Wirtschaft eingegriffen; aber dank ihrer ausgezeichneten Organisation im einzelnen und in ihren Verbänden hat man sich schnell auf die Forderungen der Zeit eingestellt und ist weiter bemüht, sich darauf einzurichten. Durch geschickte Ausnutzung der vorhandenen Möglichkeiten, durch ökonomische Betriebsführung wird auch Deutschlands Handel und Industrie über diese schwere Zeit hinweg glücklicheren Tagen entgegensteuern.

# Revue der Presse.

In der Vossischen Zeitung bespricht Fritz Zutrauen

## Die Sequestrationen in Frankreich.

Dem Institut der „Sequestration“ liegt der Gedanke zugrunde, einen Streitgegenstand dadurch zu sichern, daß ein Verwalter bestellt wird, der nach Erledigung des Streites das Streitobjekt dem rechtmäßigen Eigentümer auszuliefern hat. Die Ernennung des Sequesters erfolgt entweder auf Antrag der Parteien oder durch den Gerichtspräsidenten auf Veranlassung des Procureur de la République. Die Tätigkeit des Sequesters bezweckt danach, für die Erhaltung des anvertrauten Objektes zu sorgen. Die ihm erteilten Vollmachten erstrecken sich in der Regel nur auf die laufende Verwaltung, auf die Veräußerung des Objektes nur ausnahmsweise. Dieses Institut hat sich im Kriege von einer Vermögensverwaltung zu einer Vermögenskonfiskation entwickelt, und außerdem haben die Sequester sich vielfach auf Kosten des sequestrierten Vermögens bereichert. Daher wurde eine gesetzliche Neuregelung der Materie notwendig. — In der Täglichen Rundschau (6. März) tritt Justizrat Bamberger für eine

## Kriegsgewinnsteuer

ein. Wenn sich auch verstandesgemäß ein großer Teil der Kriegsgewinne rechtfertigen läßt, so sträubt sich doch das Gefühl dagegen, daß eine kleine Minderheit großen Gewinn aus dem Kriege zieht, der für die Mehrheit des Volkes schwere wirtschaftliche Nachteile im Gefolge hat. Die Einführung einer besondern Kriegsgewinnsteuer würde zu Schwierigkeiten führen; diese lassen sich vermeiden, wenn die Einkommen für 1914 und 1915 aus Handel und Gewerbe und neu entstandenes Grundvermögen besonders besteuert, soweit sie das durchschnittliche Einkommen der Jahre 1911—1913 übersteigen. Bei Neugründungen während des Krieges sind nur Gewinne über 10 000 *M.* zu versteuern. Die Steuerfähe sollen von 5 bis 20 % betragen. Den Ertrag der Steuer schätzt der Verfasser auf 200 bis 300 Millionen *M.* — Die Neue Freie Presse (27. Februar) bringt einen Beitrag vom Geheimrat Dr. Viktor Ruß über den

## Krieg und die Wasserstraßen.

Neben den Eisenbahnen, deren wichtige Rolle im Krieg allgemein anerkannt ist, haben die Wasserstraßen im Kriege eine außerordentlich große Bedeutung. Auf ihnen vollzieht sich nicht nur ein Teil des sonstigen Eisenbahnverkehrs, sondern sie dienen auch militärischen Zwecken, was u. a. darin zum Ausdruck kommt, daß das französische Wasserstraßennetz während des Krieges unter den Befehl des Leiters der Heeresversorgungstelle gestellt worden ist. Eine weit größere Ausnutzung der Wasserstraßen wäre möglich, wenn der Ausbau des Kanalsystems

weiter fortgeschritten wäre. So macht sich in Deutschland das Fehlen der Weser-Elbe-Strecke des Mittellandkanals unangenehm bemerkbar. Für Oesterreich gilt das gleiche hinsichtlich eines Donau-Ober-Kanals. Seit 40 Jahren wird daran gearbeitet, die Mittel zum Bau dieses Kanals zu erlangen. Der Kanal könnte im jetzigen Kriege für die Verpflegung des Heeres von großer Bedeutung sein, da nach Berechnungen einer rheinischen Fachzeitung der achttägige Bedarf eines Armeekorps durch einen Schleppzug von zwei normalen Rähnen von 600 bis 650 t täglich 100 km weit befördert werden kann. — Zusammenstellungen der Rheinisch-Westfälischen Zeitung (1. März) über

## Englands Bezugsländer für Nahrungsmittel

zeigen, in wie starkem Maße England auf fremde Zufuhren angewiesen ist. Im Jahre 1911 belief sich die Nahrungsmittelzufuhr (außer Getreide und Mehl) auf rund 3 Milliarden *M.* Davon entfallen über 500 Mill. *M.* allein auf die Einfuhr von gefrorenen Lebensmitteln. Seitdem der Fleischtransport durch die Erfindung der Kühl- und Gefrierverfahren erleichtert ist, hat die Einfuhr lebenden Viehes stark abgenommen zugunsten des geschlachteten Viehes. Hauptlieferanten sind Argentinien, Australien und Neu-Seeland. — Auch für die Buttereinfuhr ist das Kühlverfahren von großer Bedeutung gewesen, da es die Konkurrenz weiter entfernter Gebiete (Asiatisches Rußland, Australien, Neu-Seeland) ermöglichte. Daneben hat Dänemark allerdings seine hervorragende Stellung im englischen Buttergeschäft behalten. Auch die englische Käseeinfuhr ist sehr beträchtlich, neben Kanada und Neu-Seeland kommt hierfür auch Holland in Betracht. Von seinen überseeischen Gebieten bezieht England außerdem große Mengen Früchte. Die Einfuhr von Äpfeln, Apfelsinen, Bananen und Birnen betrug im Jahre 1911 157 Mill. *M.* Den größten Teil seines Nahrungsmittelbedarfes erhält England entweder aus seinen Kolonien oder überseeischen Ländern, nur für einige Artikel sind die Bezüge aus den verbündeten oder neutralen europäischen Ländern von Bedeutung. — Im Berliner Tageblatt (6. März) stellt Professor J. Jastrow unter der Spizmarke

## Dollar contra Sterling

Betrachtungen an über das Sinken des New-Yorker Sterlingkurses. Seit Mitte Dezember 1914 ist der Kurs von 4,<sup>8435</sup> auf 4,<sup>7825</sup> Dollar für ein Pfund Sterling zurückgegangen. Als die deutsche Währung nach Kriegsausbruch ein ziemlich starkes Disagio in den neutralen Ländern erlitt, wurden an diese Erscheinung in der englischen Presse höhnische Betrachtungen über die deutsche Geldverfassung geknüpft. Da Deutschland jetzt fast vollständig vom Export abgeschnitten ist, entbehren jene Behauptungen

tungen der Berechtigung. Dagegen verhält es sich mit England ganz anders. Bis vor kurzem konnte England seinen Aus- und Einfuhrhandel weiter betreiben. Trotzdem ist der Sterlingkurs in New York unter den Goldpunkt gesunken. Da England aber zurzeit stark an die Vereinigten Staaten verschuldet ist und außerdem nur geringe Goldbeträge abgibt, hat sich der Kurs nicht erholen können. Dies ist von größter symptomatischer Bedeutung, da England für seine Währung die Weltgeltung beansprucht. Dieser Rückgang des Sterlingkurses fällt in eine Zeit, in der die Vereinigten Staaten ihre Bankreform endlich durchgeführt haben, wodurch sich für den amerikanischen Geldmarkt und damit für den Dollarwechsel ganz neue Perspektiven ergeben. Die deutschen Absichten, den Sterlingwechsel durch den Markwechsel zu verdrängen, erfahren durch die amerikanischen Bestrebungen, ihrer Valuta im Ausland größere Geltung zu verschaffen, indirekt eine Förderung. — Zum gleichen Thema schreibt Dr. Peter Arck in der *Rossischen Zeitung* (1. März).

#### Die Bewegung des Sterlingkurses in New York

weist jährlich gewisse Regelmäßigkeiten auf, vom August bis Dezember — in der Zeit des Rohstoffexportes — ist der Wechselkurs ungünstig für England, in den übrigen Monaten dagegen günstig. Seit Ausbruch des Krieges hat sich die Kursentwicklung umgekehrt vollzogen. Da England seine erheblichen Guthaben aus Amerika abzog, und die New-Yorker Banken nicht in der Lage waren, die Warenverschiffungen des Spätherbstes bereits vorher durch Antizipationswechsel flüssig zu machen, stieg der Kurs der Sterlingwechsel sehr stark. Damals wurde durch die amerikanischen Banken der sogenannte Gold-Pool geschaffen, aus dem der englische Goldbedarf gedeckt wurde. Als dann im Laufe des Winters der Export der Vereinigten Staaten nach England stark zunahm, änderte sich das Bild. England hatte große Summen nach New York zu zahlen. Da im Gegensatz zu den Zahlungssitten im Frieden, fast kein Gold von der Bank von England freigegeben wurde, erlitt die englische Währung in New York ein starkes Disagio. Das englische Währungsprestige leidet stark unter diesen Vorgängen, daher werden von englischer Seite allerlei Gegenmaßnahmen ergriffen. Die Anleiheverhandlungen mit Morgan gehören hier her und ebenso die Verabredungen der Bank von England mit der französischen und russischen Notenbank über die Auffüllung des englischen Goldbestandes. — Die Frage der

**Buchforderungen als Sicherheit im Bankreditverkehr** behandelt ein Artikel im *Berliner Tageblatt* (1. März). Nachdem festgestellt ist, daß der Streit über die Berechtigung dieser Kreditart, der vor einigen Jahren noch sehr heftig war, durch die praktische Anwendung entschieden sei, wird auf die Bedeutung des Buchforderungsgeschäftes für die Kriegskreditinstitute hingewiesen. Da manchen guten

Firmen durch den Krieg die Erlangung eines Blankokredites abgeschnitten ist, können sie nur durch Verpfändung ihrer Außenstände Geber flüssig machen. Da diese Geschäfte über eine „gute“ Kundschaft verfügen, so entstehen in der Regel keine Verluste. Besonders bei der Finanzierung von Heereslieferungen spielt das Buchforderungsgeschäft eine große Rolle. Es kommt sogar vor, daß die Abtretung dieser Forderungen geschieht, bevor eine Lieferung erfolgt ist. Die Mobilisierung der Forderungen auf das feindliche Ausland ist ebenfalls zum Teil durch Abtretung dieser Forderungen an Banken erfolgt. Aus der stärkeren Benutzung dieser Kreditart in diesen Kriegszeiten wird gefolgert, daß auch im Frieden zwar keine Erfüllung übertriebener Erwartungen, aber doch eine stärkere Benutzung dieser Kreditart eintreten wird. — Die *Kölnische Volkszeitung* (8. März) stellt in einem Aufsatz:

#### Keine „Kurse“ mehr!

die Gründe zusammen, die dafür sprechen, die „Kurse“ skeptisch zu betrachten, da in die Kurse vieles hineingelegt werde, was sie nicht enthalten. Trotzdem sei es aber wünschenswert, daß der durch die Bundesratsverordnung vom 26. Februar geschaffene Zustand geändert werde. Der freie Privatverkehr läßt sich eben doch nicht völlig verbieten. Solange aber die Zeitungen wenigstens Angaben über die Bewegung der Kurse brachten, war immerhin eine gewisse Kontrolle bei Wertpapierverkäufen möglich. Diese fällt jetzt vollkommen fort. Namentlich die Veröffentlichung der Kurse festverzinslicher Papiere sollte nicht verhindert werden, da für ernsthafte Besitzer solcher Papiere die Notierung von Wert sei. — Die *Frankfurter Zeitung* (11. März) bespricht die Ausgabe von Zehnmarknoten.

#### Die neuen Maßnahmen für den deutschen Geldumlauf

gehen darauf hinaus, die Reichskassenscheine zu 10 Mark einzuziehen und durch neue Reichsbanknoten zu ersetzen. Da die Herstellung dieser neuen Note einige Zeit in Anspruch nimmt, ist zunächst eine Erhöhung des Kassenscheinumlaufs auf 360 Millionen vorgesehen. Allerdings müssen diese neuen Kassenscheine durch Darlehenskassenscheine oder Goldmünzen gedeckt sein. Die Einführung einer Zehnmarknote wird damit motiviert, daß die Darlehenskassenscheine mit der Rückzahlung der Darlehen aus dem Verkehr gezogen werden müssen, so daß in der Zeit nach dem Friedensschluß — ehe der Zahlungsmittel- und Kreditbedarf sich wieder auf die Friedenswirtschaft eingestellt hat — Schwierigkeiten entstehen könnten. Diese lassen sich aber durch die elastische Reichsbanknote besser vermeiden als durch die Reichskassenscheine. Immerhin bleibt die Gefahr bestehen, daß die Möglichkeit der unlimitierten Ausgabe kleiner und kleinster Noten mißbraucht wird. Die Maßnahme sei deshalb zu wichtig, als daß sie jetzt ohne eingehende Mitwirkung des Parlaments erledigt werde. —

## Umschau.

**Bankabschlüsse.** Seitdem ich zum letzten Mal hier über die Abschlüsse der Grossbanken sprach, sind die Geschäftsberichte der Berliner Handelsgesellschaft, der Bank für Handel und Industrie, Dresdner Bank, der Commerz- und Disconto Bank, des Schaaffhausen'schen Bankvereins und der Mitteldeutschen Creditbank erschienen. Aber es lohnt sich nicht, über diese Abschlüsse ein Wort mehr zu sagen, als in den Tageszeitungen bereits geschehen ist. Denn wenn es schon in normalen Zeiten keine leichte Aufgabe ist, den Abschluss unserer grossen Institute zu kritisieren, so ist diese Aufgabe diesmal gänzlich unmöglich gemacht, weil der Krieg gerade den Bankbilanzen ein Moment genommen hat, das für die kritische Besprechung beinahe unentbehrlich schien: nämlich die Vergleichbarkeit mit den Bilanzen der Vorjahre. Ganz besonders kommt das bei denjenigen Instituten in Betracht, die wesentliche Verbindungen im Ausland haben oder gar dort eigene Filialen unterhalten. So teilt z. B. die Dresdner Bank mit, dass ihre Niederlassung in London von der englischen Regierung zur Einstellung ihrer Geschäfte und der Liquidierung unter staatlicher Kontrolle gezwungen worden ist. Da sie die Bilanzen der Niederlassung bis zum Tage des Abschlusses nicht zugestellt erhielt, so konnte sie natürlich deren Ziffern auch nicht spezialisiert in der Generalbilanz angeben und sie stellt daher unter die Aktiven nur den Saldo ihrer Forderungen an diese Filiale ein. Die Folge davon ist aber natürlich, dass die wichtigsten Posten der Bilanz wesentliche Veränderungen aufweisen, die eben eine Vergleichbarkeit ausschliessen. Eine Kritik verbietet sich aber auch noch aus einem anderen Grunde: Das vor einigen Jahren durchgesetzte einheitliche Schema für die Bilanzveröffentlichungen unserer Banken, dem sich fast alle Institute bis auf die Berliner Handelsgesellschaft angeschlossen haben, hat in bezug auf die Gewinnberechnung an der alten Vielgestaltigkeit nichts geändert. Das weist sich so recht auch wieder in der Art aus, wie die Banken ihre Kriegsreserven bestellen. Die eine Bank schreibt nach wie vor vorweg ab, die andere stellt aus dem Reingewinn Extra-Abschreibungen zurück. Das mag noch hingehen. Aber auch da, wo die gleiche Methode der Gewinnberechnung angewandt wird, unterscheiden sich die einzelnen Institute wieder durch die Art voneinander, in der sie die Ergebnisse der einzelnen Konten bewerten. Besonders stark ist die Differenz hinsichtlich der Feststellung des Ergebnisses aus dem Effekten- und Konsortialkonto. Während die eine Bank auf diesen Konten einen Gewinn ausweist und erst hinterher die Abschreibungen vornimmt, verwenden andere Banken wieder von vornherein den ganzen Gewinn zu Rückstellungen. Klar ist eigentlich keine von beiden Methoden, weil man ja nie weiss, ob und welche stillen Reserven ausserdem im Effekten- und Konsortialkonto stecken. Rein ziffernmässig ist der Vergleich bei fast allen Instituten insofern nicht bindend, als fast überall eine Erhöhung teils des Effekten-, teils des Konsortialkontos, teils beider Konten oder nur eines höchstens ganz geringfügige Ermässigung in Erscheinung tritt, so dass man also annehmen muss, dass, wenn nicht etwa

sehr erhebliche stille Reserven gestellt sind, eine besonders niedrige Bewertung des Effektenkontos nicht eingetreten ist. Verhältnismässig übersichtlich in dieser Beziehung bilanziert noch die Bank für Handel und Industrie, die einen Verlust aufweist, der dadurch entstanden ist, dass die Bank ihren Effektenbestand schätzen liess, und ihn zu diesen Schätzungskursen in die Bilanz eingestellt hat. Aber alle solche Schätzungen können ja immer nur mit Wahrscheinlichkeitsziffern operieren und vor allem haben alle Bilanzierungen natürlich zur Aussicht, dass dieser Krieg mit einem Frieden endigt, der es uns ermöglicht, uns wirtschaftlich auf eine möglichst starke Basis zu stellen. So viel kann man jedenfalls aus sämtlichen Bankbilanzen sehen, dass sie auf eine starke Entwertung der Effektenkurse bei Wiedereröffnung der Börse nicht eingerichtet sind. Nur unter der Voraussetzung, dass eine solche Entwertung nicht stattfindet, wird man weiter mit normalen Dividendenziffern für die nächsten Jahre rechnen dürfen. Aber schliesslich beruht ja auf dieser Voraussetzung unser aller Hoffnung nicht nur in banktechnischer Beziehung.

Einen recht interessanten Passus aus dem Geschäftsbericht der Dresdner Bank möchte ich hier doch wiedergeben. Bei der Spezialübersicht über ihr Akzept- und Scheckkonto sagt die Direktion des Institutes:

„Der Rückgang des Akzeptenumlaufes erklärt sich einerseits aus dem Umstande, daß wir die Geschäfte unserer Londoner Filiale, von der übrigens bei Jahresschluss unserer Schätzung nach kaum noch nennenswerte Beträge im Umlauf gewesen sein dürften, ausgeschieden haben, und dass andererseits die Einschränkung des deutschen Ueberseehandels auf den Bedarf von Remboursakzepten in erheblichem Masse eingewirkt hat. Insbesondere darf darauf hingewiesen werden, dass in normalen Zeiten unsere Bremer Niederlassung gerade am Jahresschluss für Baumwollimporte mit nennenswerten Summen unter Akzept getreten war.“

Die Dresdner Bank weist nämlich einen Rückgang der Akzpte von 287 auf 147 Mill. *M* auf. So wenig wie man sonst aus dem Vergleich der diesjährigen Bilanzziffern mit den vorjährigen gewinnt, so bietet der Vergleich der Akzeptziffer der verschiedenen Banken im Vorjahr und dieses Mal dagegen einen recht beachtenswerten Fingerzeig über den Verwendungszweck der Akzpte der Banken. Die Dresdner Bank weist eine starke Verminderung der Akzpte auf, weil in der Tat bei ihr ebenso wie vermutlich auch bei der Deutschen Bank ein sehr wesentlicher Teil des Akzeptumlaufes auf Ueberseekredite entfällt. Das ist auch bei der Commerz- und Disconto-Bank der Fall, die in der Tat immerhin wenigstens eine kleine Verminderung des Akzeptumlaufes ausweist. Wo dagegen ein unvermindert starker Akzeptumlauf oder gar eine Vermehrung der Akzpte am Schluss des abgelaufenen Jahres zu konstatieren war, kann man annehmen, dass es sich zum grossen Teil um Finanzakzpte handelt, die der Verstärkung der Kreditkraft des Institutes auf Gebieten diente, bei denen die Verwendung des Akzeptes durchaus nicht wirtschaftlich immer nötig ist. Natürlich darf man es sich nicht immer so vorstellen, als ob im Verlaufe des Krieges die Bankakzpte bei der Importtätigkeit gar keine Rolle gespielt haben-

Selbstverständlich wird bei dem indirekten Import und bei dem Import aus neutralen Ländern ebenfalls das Bankakzept verwendet werden. Aber einmal ist dieser Import ganz erheblich geringer, als der normale Import zu Friedenszeiten, und andererseits aber wird in Friedenszeiten zum allergrössten Teil in fremder Valuta und nicht in deutschen Akzepten gezahlt. Wenn erst sämtliche Bankberichte vorliegen werden, wird über dieses Thema noch zu sprechen sein.

\* \* \*

Gerade der Bericht der Dresdner Bank und der Darmstädter Bank gibt uns auch einige Fingerzeige in Personalangelegenheiten der Banken, die hier nicht unerwähnt bleiben sollen. Die Dresdner Bank teilt mit, dass sich die Zahl ihrer Angestellten am Schlusse des Jahres auf 4807 gegen 4636 zum Schlusse des Vorjahres belief. Das bedeutet eine sehr erhebliche Vermehrung der Angestellten, da in der vorjährigen Ziffer die Londoner Filiale enthalten war, während das diesmal nicht der Fall ist. Etwa 1400 Beamte der Dresdner Bank waren seit Kriegsausbruch zur Fahne einberufen, von denen 81 seither gefallen sind. Von dem Personal der Darmstädter Bank, das bei Ausbruch des Krieges 3019 männliche Beamte zählte, sind bis zum Zeitpunkt des Berichtes 1164 einberufen worden. Die Darmstädter Bank hätte vielleicht gut getan, auch einmal anzugeben, wieviel Angestellte sie denn am Schlusse des Berichtsjahres hatte und wieviel davon männlich und wieviel weiblich waren. Wie es überhaupt einmal interessant wäre, wenn über das Geschlechterverhältnis ihrer Angestellten die Banken grundsätzlich Auskunft geben würden. Aber das sei nur nebenbei erwähnt. Weshalb ich diese Ziffern hier anführe, ist wesentlich um zu zeigen, dass tatsächlich sehr erhebliche Schwierigkeiten für die Banken, wie ja für alle grossen Betriebe, durch die zahlreichen Einberufungen geschaffen worden sind. In dieser Beziehung ist sehr interessant, dass die Darmstädter Bank mitteilt, sie habe sich infolge dieser Schwierigkeiten, die sich durch die Einberufungen des ungedienten Landsturmes noch immer fortsetzen, genötigt gesehen, ihre Depositenkasse in Ziegenhals zum 1. April vollkommen zu schliessen.

## Gedanken über den Geldmarkt.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist der Geldmarkt im März überwiegend von den Vorbereitungen für die grossen Leistungen beherrscht, die vom letzten Tage des Monats ab mit dem Beginn der Einzahlungen auf die neuen Anleihen seiner warten. Schon monatelang gingen die Dispositionen auf das Ziel hin, die Mittel für die neue Emission bereit zu halten und es wurden in der Annahme, die Einzahlungen würden im Laufe des März beginnen, die kurzfristigen Anlagen auf möglichst frühe Fälligkeit im März eingerichtet, d. h. Wechsel und Schatzscheine mit Verfall in diesen Tagen bevorzugt. Namentlich Reichswchsel auf diese Termine wurden in gewaltigen Summen von der Reichsbank erworben und es entstehen jetzt nicht unbedeutliche Zinsverluste dadurch, dass der erste Ein-

zahlungstag der neuen Anleihen erst am Ende des Monats liegt und eine Beschäftigung der Gelder ohne Bindung über diesen Termin hinaus zurzeit schwierig ist. Der Verfall der Reichswchsel hat am 3. d. M. in grösserem Umfange begonnen und es gelangen fast täglich grosse Summen zur Rückzahlung. Zwar hat die Reichsbank gegen die zur Einlösung gelangenden Schatzscheine neue Stücke mit Laufzeit bis 31. März zu  $3\frac{1}{4}\%$  abgegeben, aber nicht in einem der Nachfrage entsprechenden Umfange. Die von ihr sonst offerierten Sichten liegen aber mit der Fälligkeit zu weit hinter dem Monatsschluss, so dass die Erwerber genötigt wären, die Wechsel dann am Ultimo lange vor Verfall zu rediskontieren, was einen erheblichen Zinsverlust bedingen müsste. Es entsteht daher eine ständig wachsende Anhäufung von flüssigen Mitteln im offenen Markt, der gegenüber der im Laufe des Monats einsetzende Bedarf für Couponzahlungen und andere Erfordernisse des Quartalswechsels nicht ins Gewicht fallen dürfte.

Unter diesen Umständen ist es erklärlich, dass der Satz für tägliches Geld gleich nach dem Ultimo wieder auf zirka  $2\frac{1}{2}\%$  sank, dagegen muss es einigermaßen überraschen, dass die Bewegung des Privatdiskonts von der Annäherung der Anleiheemission bisher so ziemlich unberührt geblieben ist. Der Satz hat sich kaum mehr als eine Nuance versteift, obgleich die Zinsbasis bei einer Anlage in Wechseln gegenüber den Veränderungen des Geldeihwertes, wie sie die grosse Emission für einige Zeit mit sich bringen muss, nicht unbeeinflusst bleiben sollte. Die Ursache für diese teilweise Emanzipation des Privatdiskonts mag darin liegen, dass jetzt im Geschäftsverkehr die sofortige Barzahlung bei weitem überwiegt, reguliert doch namentlich der grösste Konsument, der Militärfiskus, ausschliesslich in bar und oft noch unter Erteilung von Vorschüssen vor Ablieferung der Ware. Die Inanspruchnahme der Bankkredite ist daher sehr verringert und die Produktion von Bankakzepten, die durch teilweisen Wegfall der Remboursziehungen ohnehin schon stark eingeschränkt war, geht noch weiter zurück. Da andererseits aber ständig grosser Bedarf für dieses Wechselmaterial für bestimmte Kapitalanlagen besteht, vermag sich der Privatsatz auf etwa  $3\frac{1}{2}\%$  zu halten, während die Leihraten für ähnlich befristete Anlagen anderer Art im Steigen begriffen sind.

Der allmähliche Verfall von im Verkehr befindlichen Reichsschatzwechseln lässt es begreiflich erscheinen, dass der Bankausweis trotz der ausserordentlichen privaten Geldflüssigkeit ein Anwachsen der Anlagekonten aufweist, indem die Reichsbank für die zur Einlösung solcher Wechsel fälligen Gelder eintritt, bis durch die ersten Einzahlungen auf die zweite Kriegsanleihe neue Guthaben des Reiches geschaffen sein werden. Man darf daher erwarten, dass schon im April in rascher Folge ein starker Rückgang des z. Z. zirka  $4\frac{1}{4}$  Milliarde betragenden Wechselportefeuilles eintreten wird.

Am Devisenmarkt waren in den letzten beiden Wochen wilde Schwankungen an der Tagesordnung, im grossen Ganzen dürfte aber eine leichte Ermässigung der Kurse eingetreten sein. Die stärksten Fluktuationen hatte wieder Kabel New York, das anfänglich von allen fremden

# Plutus-Merktafel.

Man notiere auf seinem Kalender vor:<sup>1)</sup>

<p><b>Mittwoch,</b> 17. März 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—3<sup>5</sup>/<sub>8</sub> %</p>	<p><i>Reichsbankausweis.</i> — G.-V.: Westholsteinische Bank, Preussische Centralboden-Credit-Bank, Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank, Hannoverische Immobilien-Ges.</p>
<p><b>Donnerstag,</b> 18. März 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—3<sup>5</sup>/<sub>8</sub> %</p>	<p>Ironage-Bericht. — Bankausweis London. G.-V.: Rheinische Hypothekenbank, Braunschweiger Privatbank, Pfälzische Hypothekenbank, Akt.-Ges. f. Stickstoffdünger Knapsack, Geisdorfer Steinkohlenbau-Verein, Schiffswerft Henry Koch Lübeck, Berliner Cichorienfabrik vorm. H. L. Voigt, Leipziger Feuerversicherung-Anstalt.</p>
<p><b>Freitag,</b> 19. März 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—3<sup>5</sup>/<sub>8</sub> %</p>	<p>G.-V.: Allgemeine Ungarische Creditbank, Thüringische Landesbank, Oberschlesische Portland-Cement- u. Kalkwerke Akt.-Ges. Gross-Strehlitz, Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.</p>
<p><b>Sonnabend,</b> 20. März 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—3<sup>5</sup>/<sub>8</sub> %</p>	<p>Bankausweis New York. — G.-V.: Vereinsbank Hamburg. Deutsche Grundcreditbank Gotha, Osnabrücker Bank, Süddeutsche Bodencreditbank, Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein, Kriegscreditbank f. d. Königreich Sachsen, Mechanische Baumwollspinnerei Bayreuth, Jutespinnerei u. Weberei Bremen, Schlesische Immobilien-Akt.-Ges. Heilmann Immobilien-Ges., Anhaltische Kohlenwerke, Dittersdorfer Filz- u. Kratzentuchfabrik, Norddeutsche Eiswerke, Asphaltfabrik Schlesing, Faber &amp; Schleicher Akt.-Ges., Gebhard &amp; Co., Ver. Glanzstofffabriken Elberfeld, Portland-Cementfabrik Saxonia</p>
<p><b>Montag,</b> 22. März 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—3<sup>5</sup>/<sub>8</sub> %</p>	<p>G.-V.: Deutsche Hypothekenbank Meiningen, Potsdamer Creditbank, Mitteldeutsche Bodencreditanstalt, Plauener Bank, Sächsische Kammgarnspinnerei Harthau, Rheinische Gerbstoff- u. Farbstoffwerke Müller.</p>
<p><b>Dienstag,</b> 23. März 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—3<sup>5</sup>/<sub>8</sub> %</p>	<p>G.-V.: Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Commerzbank Lübeck, Norddeutsche Jutespinnerei u. Weberei, Flöther Maschinenbau-Anstalt, Märkisch-Westfälischer Bergwerks-Verein Lethmathe.</p>
<p><b>Mittwoch,</b> 24. März 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—3<sup>5</sup>/<sub>8</sub> %</p>	<p>G.-V.: Essener Creditanstalt, Mitteldeutsche Creditbank, Mecklenburgische Sparbank, Breslauer Baubank, Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm, Essener Steinkohlenbergwerke, Siegen-Solinger Gussstahlverein, Allgemeine Deutsche Gold- u. Silberscheideanstalt, Rheinische Möbelfabrik Dahl &amp; Hunsche, Admiralspalast.</p>

<p><b>Donnerstag,</b> 25. März 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—3<sup>5</sup>/<sub>8</sub> %</p>	<p>Ironage-Bericht. — Bankausweis London. <i>Reichsbankausweis.</i> — G.-V.: Société Dette Publique Hellenique, Oberlausitzer Bank, Voigtländische Bank Plauen, Continental Caoutchouc- u. Guttaperchacompagnie, Westdeutsche Jutespinnerei u. Weberei, Gerresheimer Glashütte- u. Werke, Oldenburgisch-Portugiesische Dampfschiffrederei, Neue Dampfer-Compagnie Kiel, Aktien-Ges. Berliner Neustadt, Maschinenfabrik Gritzner.</p>
<p><b>Freitag,</b> 26. März 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—3<sup>5</sup>/<sub>8</sub> %</p>	<p>G.-V.: Akt.-Ges. f. Boden- u. Kommunalkredit Elsass-Lothringen, Dürkoppwerke, Armaturenfabrik vorm. Louis Strube, Held &amp; Francke Akt.-Ges., Danziger Oelmühle, Sächsische Wollgarnfabrik Tittel &amp; Krüger, Thüringer Wollgarnspinnerei, Victoria Feuer-Versicherung-Ges.</p>
<p><b>Sonnabend,</b> 27. März 3—3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %</p>	<p>Bankausweis New York. — G.-V.: Banca Commerciale Italiana, Berliner Handelsgesellschaft, Creditverein Neviges, Norddeutsche Grundcreditbank Weimar, A. Busse &amp; Co., Bank f. Grundbesitz Leipzig, Schleswig-Holsteinische Bank Husum, Bergwerks-Gesellschaft Consolidation, Hochofenwerke Rümelingen St. Ingber, Königin Marienhütte, Zwickauer Steinkohlenbau-Verein, Greppiner Werke, Eisenhüttenwerke Thale, Schlesische Dampfer-Compagnie, Stahnsdorfer Terrain-Akt.-Ges. a. Teltow-Kanal, Nordpark Terrain-Ges., Nürnberger Metallwarenfabrik Bing, Ravensberger Spinnerei, Howaldtwerke, Akt.-Ges. f. Chem. Industrie Gelsenkirchen-Schalke, Deutsche Jutespinnerei u. Weberei Meissen, Schimischower Portland-Cementfabrik, Weissbierbrauerei Bolle, Schluss der Einreichungsfrist Aktien Akt.-Ges. S. Heidemandel.</p>
<p><b>Montag,</b> 29. März 3—3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %</p>	<p>G.-V.: Sächsische Bank, Magdeburger Bankverein, Württembergische Notenbank, Oldenburgische Spar- u. Leihbank, Frankfurter Hypothekenbank, Danziger Privatbank, Kraftübertragungswerke Rheinfelden, Rhein.-Nassauische Bergwerks-Gesellschaft, Grosse Leipziger Strassenbahn, Ver. Berliner Mörtelwerke, Mitteldeutsche Gummwarenfabrik Louis Peter, Alkaliwerke Siegmundshall, Akt.-Ges. f. Bauausführungen.</p>
<p><b>Dienstag,</b> 30. März 3—3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %</p>	<p>G.-V.: Vereinsbank Kiel, Bayerische Vereinsbank, Württembergische Vereinsbank, Württemberger Bankanstalt Pflaum &amp; Co., Grosse Berliner Strassenbahn, Berlin-Charlottener Strassenbahn, Ludwig Löwe &amp; Co., Terrain-Ges. Frankfurter Chaussee, Verein chemischer Fabriken Mannheim, Bremen-Besigheimer Oelfabriken, Delmenhorster Linoleum-Werke Anker, Magdeburger Strassenbahn.</p>

Ausserdem zu achten auf:  
Abschlüsse der Banken.

Verlosungen:

22. März: Crédit foncier de France 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> %, 2<sup>1</sup>/<sub>5</sub> %, 3% Pfdbr. Com.-Obl. (1895, 1892, 1912). 25. März: Pariser Métropolit. Eisenb.-Anl. (1899, 1910). 31. März: Braunschweiger 20 Tlr. (1868), Freiburger 50 Frcs. (1887), Lenzburger 40 Frcs. (1885).

<sup>1)</sup> Die Merktafel gibt dem Wertpapierbesitzer über alle für ihn wichtigen Ereignisse der kommenden Woche Aufschluss, u. a. über Generalversammlungen, Ablauf von Bezugsrechten, Markttag, Liquidationstage und Losziehungen. Ferner finden die Interessenten darin alles verzeichnet, worauf sie an den betreffenden Tagen in den Zeitungen achten müssen. In *Kursiv*-Schrift sind diejenigen Ereignisse gesetzt, die sich auf den Tag genau nicht bestimmen lassen. Unter dem Datum steht immer der Privatdiskont in Berlin vom selben Tag des Vorjahres.

Plätzen und auch von hiesigen Baumwollimporteuren gesucht war und neue Rekordkurse erreichte, später trat aber hier unvermittelt ein heftiger Kursrückgang in, der vermutlich in der Hauptsache damit zusammenhängt, dass die Schweiz eine Schatzscheinanleihe von fünfzehn Millionen Dollars in New York plazierte. Auch die holländische Valuta hatte sehr unregelmässige Kursbewegungen, konnte aber die höchsten Notierungen ebensowenig behaupten. Die Devisen Italiens war zeitweilig im Zusammenhang mit Gerüchten über eine Gehöhrdung der Neutralität gedrückt, da die hiesige Bankwelt die Guthaben einschränkte; als die Pressemeldungen dann einen besseren Stand der österreichisch-italienischen Beziehungen erkennen liessen, befestigte sich der Kurs wiederum. Im Zusammenhang mit der gemeldeten Anleihe-Transaktion in New York zog der Kurs für Schweiz stärker an. Einem abermaligen Kursdruck unterlag der österreichische Kronenkurs, da der Devisenmarkt in der Doppelmonarchie z. Zt. neben den Erfordernissen des Warenhandels auch durch die Bereitstellung der Couponrimesen für die im Ausland befindlichen österreichisch-ungarischen Werte in Anspruch genommen ist. Die letzten Tage brachten eine Erholung des stark gewichenen Kurses, woraus man schliessen darf, dass die Arrangements für den Coupdienst beendet sind.

Es erscheint nicht ausgeschlossen, dass die Emission der neuen deutschen Krieganleihe dazu führen wird, einen gewissen Druck auf den Devisenmarkt auszuüben oder erneute Steigerungen zurückzuhalten. Denn man hört, dass sich trotz strikter Vermeidung irgendeiner deutschen Propaganda verschiedentlich Interesse für die Emission im neutralen Auslande kundgibt, eine Tatsache, die bei der Qualität der Anleihe und den Sondervorteilen, die sich dem ausländischen Zeichner durch das Agio seiner Valuta bieten, begreiflich erscheint. Wenn auch die Kapitalkraft des deutschen Marktes allein imstande ist, der Anleihe eine glänzende Aufnahme zu sichern, so ist dieses ausländische Interesse vom Standpunkte der Besserung der gegenwärtigen deutschen Zahlungsbilanz doch entschieden zu begrüssen.

Die in unserer letzten Betrachtung erwähnten Goldrückflüsse aus den kanadischen Beständen der Bank von England nach New York kommen in dem jetzt veröffentlichten Ausweis vom 3. d. Mts. stärker zum Ausdruck, indem fast 4 Millionen Pfund Abnahme des Barvorrates verzeichnet werden. Trotz der fieberhaft und teilweise mit recht anfechtbaren Mitteln betriebenen Vermehrung des Goldvorrats nach Kriegsausbruch ist der Bestand des Instituts jetzt nur 18 Mill. Pfund höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Justus.

## Antworten des Herausgebers.

(Alle in dieser Rubrik erwähnten Bücher sind von jeder Buchhandlung des In- und Auslandes, ausserdem aber auch gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme von der Sortiments-Ableitung des Plutus Verlages zu beziehen.)

Der Herausgeber des Plutus erteilt grundsätzlich keine Auskünfte über die Solidität und den Ruf von Firmen sowie über die Qualität von Wertpapieren. Alle hier wiedergegebenen Auskünfte sind nach bestem Wissen und eventuell nach eingehender Erkundigung bei Sachverständigen erteilt. Die Auskunfterteilung ist jedoch eine durchaus freiwillige Leistung des Herausgebers, für die er keinerlei vertragliches Obligo übernimmt.

**A. R., Duisburg.** Anfrage: „Ich gab einer Bank am 12. Januar d. J. eine Quittung über 3969,31 M auf Constanza zum Einzug, die mir am 10. Februar wie folgt abgerechnet worden ist:

3969,31 M eingegangen à 123,50	
= 4902,10 Lei à 76	3725,60 M
∕ Spesen, Porto u. Stempel	3,65 M
$\frac{1}{4}\%$ Provision	—,90 „
	<u>4,55 „</u>
	3721,05 M

Halten Sie diese Art der Abrechnung für richtig?“

Antwort: Wir erkundigten uns bei einer hiesigen Grossbank, die uns mitteilte, dass der Kurs von 123,50 von der Rumänischen Regierung für Einlösung von Markwechseln festgesetzt ist und einer Parität von ca. 81.— entspricht, während die Lei-Valuta hier am 10. Februar nur ca. 76.— wert war.

**G. R., Hof.** Anfrage: „A als Girant gab am 23. Juli an B einen Scheck, ausgestellt 15. Juli 1914. B gab den Scheck in der Zeit vom 26.—28. Juli in Zahlung weiter; der Scheck wurde aber nicht mehr honoriert als er vorgelegt wurde. Auf Mitteilung des B an A, dass der Scheck nicht bezahlt worden sei, erhielt B den Scheckbetrag gegen Rückgabe des Schecks eingesandt. Nach einigen Tagen verlangt A von B den bezahlten Betrag zurück, mit der Begründung, dass 1. die Bezahlung ver-

sehtentlich erfolgt sei, 2. der Scheckaussteller inzwischen zahlungsunfähig geworden sei und B daran Schuld sei, dass der Scheck zu spät präsentiert wurde und deshalb nicht bezahlt worden sei. Meines Erachtens ist A als Girant jederzeit haftbar. A hat die Haftung auch anerkannt und für Deckung gesorgt, so dass damit die Sache überhaupt erledigt war, nachdem A auch den Scheck gar nicht zurückgab, sodass dem B die Wahrung seiner Rechte gegenüber dem Aussteller genommen war. Aber angenommen B wäre dem A wegen der zu späten Präsentation haftpflichtig, so ist doch zu erwähnen, dass die eventuell erfolgte Zahlung in die Konkursmasse hätte zurückgezahlt werden müssen und wäre dann A immer wieder für den Betrag haftbar gewesen.“

Antwort: Ich setze voraus, dass A an B eine Schuld durch Weitergabe des Schecks beglichen hat. Richtig ist, dass dann ein Verschulden des B vorliegt, der die rechtzeitige Vorlegung des Schecks versäumt hat. Daraus geht hervor, dass B aus dem Scheck gegen A keinen Anspruch geltend machen konnte. Nachdem A aber gezahlt hat, kann er von B die Summe nicht zurückfordern, da das Rechtsverhältnis von A zum Aussteller durch die nicht rechtzeitige Präsentation nicht verändert ist. Ihre Auffassung, dass A als Girant jederzeit haftbar ist, trifft nicht zu, denn die rechtzeitige Präsentation ist Voraussetzung für die Geltendmachung des Regressanspruches.

# Plutus-Archiv.

## Neue Literatur der Volkswirtschaft und des Rechts.

(Der Herausgeber des Plutus behält sich vor, die hier aufgeführten Eingänge an Neuerscheinungen besonders zu besprechen. Vorläufig werden sie an dieser Stelle mit ausführlicher Inhaltsangabe registriert.)

(Alle in dieser Rubrik erwähnten Bücher sind von jeder Buchhandlung des In- und Auslandes, ausserdem aber auch gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme von der Sortiments-Abteilung des Plutus-Verlages zu beziehen.)

**Wir tragen das Schwert!** Gedichte zum deutschen Krieg von Karl Rosner. Preis 1,— *M.* Stuttgart und Berlin 1914. Verlag der I. G. Cottaschen Buchhandlung Nachfolger.

**Die Kriegspflicht der Daheimgebliebenen.** Von Ulrich Rauscher. Preis 30 Pf. München 1914. Verlag von Albert Langen.

**Oesterreichs Finanzen und der Krieg.** Von Franz Meisel und Arthur Spiethoff. Preis 0,80 *M.* München und Leipzig 1915. Verlag von Duncker & Humblot.

**Der Deutsche Krieg.** 26. Heft. Dr. Hugo Böttger: Das Geld im Kriege. Politische Aufschriften. Herausgegeben von Ernst Jäckh. Preis 0,50 *M.* Berlin-Stuttgart 1915. Deutsche Verlagsanstalt.

**Volkswirtschaft und Krieg.** Von Edgar Jaffé. Preis 0,75 *M.* Tübingen 1915. Verlag von I. C. B. Mohr (Paul Siebeck).

**An der Spitze meiner Kompagnie.** Drei Monate Kriegserlebnisse. Von Paul Oskar Höcker, Hauptmann der Landwehr. Preis 1,— *M.* Berlin und Wien 1915. Verlag von Ullstein & Co.

**Krieg und Wirtschaft.** Kriegshefte des Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. In Verbindung mit Werner Sombart, Max Weber und Robert Michels. Herausgegeben von Edgar Jaffé. Redaktionssekretär: Emil Lederer. Erstes Heft. (Heft I des 40. Bandes des „Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“.) Preis im Abonnement und einzeln 6,70 *M.* Tübingen 1914. Verlag von I. C. B. Mohr.

Jaffé, Der treibende Faktor in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. — Brentano, Der Krieg und die Verhütung seiner Wiederkehr. — Bernhard, Die Politik der Reichsbank im Kriege. — Jastrow, Die Organisation des Kredites im Kriege. — Lederer, Die Organisation der Wirtschaft durch den Staat im Kriege. — Lederer, Die Lage des Arbeitsmarktes und die Aktion der Interessenverbände zu Beginn des Krieges. — Aufgaben und Tätigkeit der Gemeinden im Kriege, von Lindemann.

**Grundriss der Politischen Oekonomie.** Von Dr. Eugen von Philippovich, Professor an der Universität Wien. Zweiter Band. Volkswirtschaftspolitik. Erster Teil. Siebente, revidierte Auflage. Aus Handbuch des Oeffentlichen Rechts: Einleitungsband. Preis geh. 9,— *M.*, geb. 10,— *M.* Tübingen 1914. Verlag von I. C. B. Mohr (Paul Siebeck).

Die Volks wirtschaftspolitik. — Staat und Individuum. — Die Interessengegensätze in der Wirtschaftspolitik. — Die Volkswirtschaftspolitik als Gegenstand der Wissenschaft. — Agrarpolitik. — Die Organisation der landwirtschaftlichen Produktion. — Die Grundlagen der heutigen Produktionsorganisation. — Die Politik der Grundbesitzverteilung.

— Die Organisation der landwirtschaftlichen Interessen. — Die Stellung der Arbeiter in der landwirtschaftlichen Produktionsorganisation. — II. Landwirtschaftliche Produktionspolitik. — Der landwirtschaftliche Betrieb. — Der landwirtschaftliche Kredit. — 2. Buch. Gewerbepolitik. — Die Organisation der gewerblichen Produktion. — Die Grundlagen der heutigen Produktionsorganisation. — Die gewerblichen Betriebssysteme. — Gewerbepolitische Bestrebungen zugunsten des Handwerks. — Die Organisation der gewerblichen Interessen. — Die Stellung der Arbeiter in der gewerblichen Produktionsorganisation. — Die Angestelltenfrage. — Die gewerbliche Produktionspolitik. — Staatliche Maassnahmen zur Förderung der gewerblichen Produktion. — Der gewerbliche Kredit. — Auswärtige Handelspolitik. — Die geschichtliche Entwicklung der auswärtigen Handelspolitik. — Die theoretische Begründung der Handelspolitik. — Die Praxis des Schutzzolls. — Die Handelsverträge. — Die Exportförderung.

**Die Organisation und Zentralisation des badischen Arbeitsmarktes.** Von Helmuth Barck. Ergänzungsheft III. Preis im Einzelverkauf 3,60 *M.*, für Abonnenten 3,— *M.*

Der Begriff des Arbeitsmarktes. — Die Träger der Organisation des badischen Arbeitsmarktes. — Die allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweise. — Die Entstehung und der äussere Aufbau. — Die Vermittlungstätigkeit. — Entwicklung des allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweises zum Arbeitsamt. — Die Finanzgebarung. — B. Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmernachweise. — Die Arbeitgebernachweise. — Die Arbeitnehmernachweise. — Die paritätischen Facharbeiternachweise. — C. Die charitative Arbeitsvermittlung. — D. Die gewerbmässigen Stellenvermittler. — Die Zentralisation des badischen Arbeitsmarktes. — Der gegenwärtige Zentralisationsgrad. — Die wirtschaftspolitische Bedeutung der Zentralisation. — Der zukünftige Ausbau der allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweise.

**Die Reform des Aufsichtsrats der Deutschen Aktiengesellschaften.** Von Dr. jur. et rer. pol. Otto Falk. Preis 5,— *M.* Frankfurt a. M. C. Naumanns Druckerei.

Einleitung. Statistik. — Aufgaben und Bedeutung des Aufsichtsrates. — Reformvorschläge. — Aufhebung des Aufsichtsrats. — Zusammensetzung des Aufsichtsrats. — Anfechtung der Wahl; Einspruch des Registergerichts. — Vergütung und Spekulationsverbot. — Kontrollfunktionen. — Zivilrechtliche Verantwortlichkeit. — Strafrechtliche Verantwortlichkeit. — Zusammenfassung und Bedürfnisfrage.

## Generalversammlungen.

(Die erste Zahl hinter dem Namen der Gesellschaft gibt den Tag der Generalversammlung an, die zweite den Schluss-termin für die Aktienanmeldung und die dritte den Tag der Bekanntmachung im Reichsanzeiger. Der Ort ist der Generalversammlungsort. Unsere Aufstellung enthält die Generalversammlungen sämtlicher deutscher Aktiengesellschaften.)

Aachener Bank für Handel und Gewerbe, Aachen. 30. 3., 16. 3., 8. 3. ● Aachener Kleinbahn-Gesellschaft, Aachen, 25. 3., 20. 3., 2. 3. ● Actien-Bad-Gesellschaft, Erfurt, 20. 3., —, 1. 3. ● Actien-Bade- und Wasch-Anstalt, Saarbrücken, 17. 3., —, 1. 3. ● Actien-Baugesellschaft Mülheim a. d. Ruhr i. Ligu., Mülheim a. d. Ruhr, 18. 3., —, 1. 3. ● A.-G. Böhmisches Brauhaus, Memel, 12. 3., 9. 3., 2. 3. ● A.-G. für Braunkohlengruben und Dampf-

ziegelei Auguste bei Bitterfeld, Bitterfeld, 20. 3., 16. 3., 1. 3. ● A.-G. Breslauer Viehmarktsbank, Breslau, 18. 3., —, 2. 3. ● A.-G. Cleveneris, Kleve, 24. 3., 20. 3., 6. 3. ● A.-G. Creditbank Duisburg, Duisburg, 29. 3., —, 25. 2. ● A.-G. Hilchenbacher Lederwerke vormals Giersbach, Hüttenhein & Kraemer, Hilchenbach, 30. 3., —, 2. 3. ● A.-G. Katholisches Vereinshaus, Pforzheim, 29. 3., —, 6. 3. ● A.-G. Kathol. Vereinshaus, Stuttgart, 24. 3., —, 6. 3. ●



A.-G. Kraftübertragungswerke Rheinfelden, Berlin, 29. 3., 25. 3., 5. 3. ● A.-G. „Modersmaale“, Hadersleben, 26. 3., —, 5. 3. ● A.-G. Normannenkneipe i. Liqu., Charlottenburg, 27. 3., —, 11. 3. ● A.-G. Oberhausener Wasserwerk i. Liqu., Mülheim a. d. Ruhr, 29. 3., 26. 3., 6. 3. ● A.-G. Schimmschower Portland-Cement-, Kalk- und Ziegel-Werke, Gross-Strehlitz/O.-S., 27. 3., 23. 3., 5. 3. ● A.-G. Sturm, Sagan, 29. 3., 26. 3., 4. 3. ● A.-G. Union vereinigte Zündholz- und Wicse-Fabriken, Augsburg, 23. 3., 19. 3., 24. 2. ● A.-G. Weilerbacher Hütte, Trier, 31. 3., —, 11. 3. ● A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye, Düsseldorf, 25. 3., —, 27. 2. ● A.-G. des Kathol. Vereinshauses zu Speyer, Speyer, 26. 3., —, 8. 3. ● A.-G. für Arealverwertung, Leipzig, 1. 4., 29. 3., 6. 3. ● A.-G. für Bauausführungen, Berlin, 29. 3., 25. 3., 10. 3. ● A.-G. für Boden- und Kommunalkredit in Elsass-Lothringen, Strassburg i. Els., 26. 3., 19. 3., 22. 2. ● A.-G. für Buchdruck und Zeitschriften, Berlin, 28. 3., —, 11. 3. ● A.-G. für chemische Industrie, Cöln, 27. 3., 21. 3., 3. 3. ● A.-G. für Eisenbahn- und Militärbedarf, Weimar, 29. 3., 26. 3., 4. 3. ● A.-G. für Warbs-Spinnerei u. Stärkerei, Bremen, 23. 3., 19. 3., 22. 2. ● A.-G. zur Gewinnung und Aufbereitung von Kupfererzen, Hadersleben, 5. 4., —, 4. 3. ● Actienmühlenwerke Stockau-Reichthofen-Manching vorm. Koch & Förster, Stockau, 24. 3., 20. 3., 27. 2. ● Actienverein der Zwickauer Bürgervereinigergewerkschaft, Zwickau, 30. 3., —, 11. 3. ● Admiralspalast A.-G., Berlin, 24. 3., 21. 3., 1. 3. ● Alfelder Actien-Bank A.-G., Alfeld, 20. 3., 17. 3., 1. 3. ● Alkaliwerke Sigmundshall A.-G., Hannover, 29. 3., 27. 3., 3. 3. ● Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, A.-G., Berlin, 31. 3., 27. 3., 10. 3. ● Allgemeine Gold- und Silberscheideanstalt, Pforzheim, 24. 3., —, 5. 3. ● Allgemeine Radiogen-A.-G., Berlin, 27. 3., 24. 3., 10. 3. ● Altener gemeinnützige Baugesellschaft, Altena, 29. 3., —, 11. 3. ● Altonaer Quai- und Lagerhaus-Gesellschaft, Altona, 20. 3., —, 3. 3. ● Apollo-Werke A.-G., Apolda, 24. 3., 22. 3., 27. 2. ● Artländer Bank A.-G., Quakenbrück, 23. 3., 20. 3., 4. 3. ● Automobilwerk Richard & Hering, Ronneburg, 29. 3., 24. 3., 9. 3.

Bad Hamm A.-G., Hamm i. Westf., 30. 3., 26. 3., 10. 3. ● Bad Rippoldsau A.-G., Offenburg, 20. 3., —, 1. 3. ● Badische Assecuranz-Gesellschaft A.-G., Mannheim, 25. 3., —, 3. 3. ● Baltische Rhederei A.-G., Flensburg, 26. 3., —, 1. 3. ● Bank des Rheinischen Bauernvereins A.-G., Cöln, 26. 3., 22. 3., 4. 3. ● Bank für Grundbesitz, Leipzig, 27. 3., 24. 3., 25. 2. ● Bank für Handel und Gewerbe, Bremen, 24. 3., 16. 3., 5. 3. ● Bankverein für Schleswig-Holstein, Rendsburg, 25. 3., —, 5. 3. ● Bank Zwiasku Spolek Zarobkowych, Posen, 24. 3., 20. 3., 1. 3. ● Barmer A.-G. für Besatz-Industrie vormals Saatweber & Co., Barmen, 29. 3., 26. 3., 8. 3. ● Bau-A.-G. am Neumarkt, Leipzig, 30. 3., 26. 3., 3. 3. ● Baugeschäft Th. & Ed. Wagner A.-G., Strassburg i. Els., 23. 3., 20. 3., 4. 3. ● Baumwollspinnerei Zwickau, Dresden, 7. 4., 1. 4., 24. 2. ● Bauverein Demnitz A.-G., Bischofswerda, 26. 3., —, 3. 3. ● Bau-Verein zu Hamburg (vormals Bau- und Spar-Verein zu Hamburg) A.-G., Hamburg, 27. 3., 23. 3., 4. 3. ● Bayerische Granitactien-Gesellschaft, Regensburg, 27. 3., 20. 3., 3. 3. ● Bayerische Vereinsbank, München, 30. 3., 27. 3., 5. 3. ● Bayerische Wolldecken-Fabrik Bruckmühl A.-G., München, 29. 3., 25. 3., 5. 3. ● „Bellthal“ Moselsprudel A.-G., Cobern a. N., 22. 3., —, 5. 3. ● Bergische Kredit-Anstalt A.-G., Gummersbach, 25. 3., 19. 3., 1. 3. ● Bergische Löwenbrauerei A.-G., Cöln-Mülheim, 25. 3., 16. 3., 25. 2. ● Bergwerks-A.-G. Consolidation, Düsseldorf, 27. 3., 24. 3., 1. 3. ● Berlin-Charlottenburger Strassenbahn, Berlin, 30. 3., 25. 3., 8. 3. ● Berlin-

Passauer Fabriken für Parket-Holzbearbeitung, München, 1. 4., —, 10. 3. ● Berliner Cichorien-Fabrik A.-G. vormals H. L. Voigt i. Liqu., Berlin, 18. 3., 16. 3., 27. 2. ● Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin, 27. 3., 22. 3., 4. 3. ● Berliner Logenhaus-A.-G., Berlin, 21. 3., —, 3. 3. ● Berliner Tattersall A.-G., Berlin, 27. 3., —, 1. 3. ● Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt, Berlin, 29. 3., —, 11. 3. ● Berlinische Spiegelglas-Versicherungs-A.-G., Berlin, 20. 3., —, 4. 3. ● Biebricher Bauverein A.-G., Berlin, 20. 3., 16. 3., 27. 2. ● BielefeldClDer A.-G. für mechanische Weberei, Bielefeld, 27. 3., 2. 3. ● Bierbrauerei Kelbra vorm. Gebr. Joch A.-G., Kelbra, 29. 3., 26. 3., 6. 3. ● Billeter & Klunz A.-G., Aschersleben, 20. 3., 18. 3., 2. 3. ● Bitterfelder Louisengrube, Kohlenwerk und Ziegelei A.-G., Berlin, 25. 3., 22. 3., 6. 3. ● Bleicherei, Färberei u. Appreturanstalt Bamberg, A.-G., Bamberg, 30. 3., —, 10. 3. ● Bochumer Bergbrauerei vorm. Homborg Bochum, Bochum, 30. 3., 29. 3., 4. 3. ● Boden-Gesellschaft Heidenau A.-G. i. Liqu., Dresden, 24. 3., 20. 3., 3. 3. ● Bohr-, Brunnenbau- und Wasserversorgungs-A.-G. vorm. L. Otten, Kiel, 1. 4., 29. 3., 8. 3. ● Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-A.-G., Berlin, 27. 3., 21. 3., 8. 3. ● Brauerei Oswald Berliner A.-G., Berlin, 31. 3., 27. 3., 10. 3. ● Brauerei Zinn A.-G., Berka-Werra, 27. 3., —, 15. 2. ● Brauhaus Teutonia A.-G., Altona, 24. 3., 20. 3., 1. 3. ● Braunschweigische Kohlen-Bergwerke, Berlin, 3. 4., 31. 3., 5. 3. ● Breitenburger Portland-Cement-Fabrik, Hamburg, 31. 3., 27. 3., 10. 3. ● Bremen-Besigheimer Oelfabriken, Bremen, 30. 3., 26. 3., 9. 3. ● Bremer Bank-Verein, Bremerhaven, 16. 3., 13. 3., 4. 3. ● Bremer Gummiwerke Roland A.-G., Bremen, 24. 3., 22. 3., 1. 5. ● Bremer Liquidations-Kasse A.-G., Bremen, 23. 3., 20. 3., 1. 3. ● Bremer Rolandmühle A.-G., 29. 3., 26. 3., 6. 5. ● Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G. vormals C. H. Michelsen, Bremen, 31. 3., 27. 3., 10. 3. ● Bremer Vulkan, Schiffbau und Maschinenfabrik Vegesack, Bremen, 26. 3., 23. 3., 3. 3. ● Bremer Woll-Kämmerei, Bremen, 31. 3., 24. 3., 6. 3. ● Breslauer Baubank, Breslau, 24. 3., 19. 3., 1. 3. ● Brunsbütteler Land- und Ziegelei-Gesellschaft A.-G., Hamburg, 31. 3., 29. 3., 8. 3. ● A. Busse & Co., A.-G. Leipzig, 27. 3., —, 12. 3.

Carlton-Hotel A.-G. (Esplanade — Palasthotel — Fürstenhof), Frankfurt a. M., 25. 3., 20. 3., 2. 3. ● Chemische Fabrik Dorfstadt A.-G., Dorfstadt, 26. 3., 20. 3., 11. 3. ● Chemische Fabrik Goldenberg, Geronont & Cie., Wiesbaden, 29. 3., 26. 3., 9. 3. ● Chemnitz Actien-Spinnerei, Chemnitz, 26. 3., 21. 3., 2. 3. ● Coburg-Gothaische Credit-Gesellschaft, Coburg, 23. 3., 18. 3., 5. 3. ● Commerz-Bank in Lübeck, Lübeck, 23. 3., 18. 3., 27. 2. ● Communal-Bank des Königreichs Sachsen, Leipzig, 31. 3., —, 11. 3. ● Conservenfabrik Braunschweig A.-G., Braunschweig, 19. 3., —, 5. 3. ● Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover, 25. 3., 22. 3., 4. 3. ● Continentale Pegamoid A.-G., Brüssel, 25. 3., —, 8. 3. ● Coesfelder Volksbank A.-G., Coesfeld, 22. 3., 18. 3., 6. 3. ● Credit- u. Sparrbank A.-G., Lange-wiesen, 21. 3., —, 2. 3. ● Creditverein Neviges, Neviges, 27. 3., 24. 3., 6. 3.

Dachziegelwerke Ergoldsbach A.-G., Ergoldsbach, 27. 3., 22. 3., 1. 3. ● Dampfbrauerei Zwenkau A.-G., Leipzig, 29. 3., 26. 3., 5. 3. ● Danziger Oelmühle A.-G., Danzig, 26. 3., 22. 3., 1. 3. ● Danziger Privat-Actien-Bank, Danzig, 29. 3., 26. 3., 9. 3. ● Dauer-wäsche A.-G., Berlin, 22. 3., —, 27. 2. ● Ad. Deidesheimer A.-G., Neustadt a. d. Hdt., 27. 3., —, 6. 3. ● Delmenhorster Linoleum-Fabrik Anker-Marke, Bremen, 30. 3., 26. 3., 5. 3. ● Deutsch-Oesterreichische Bergwerks-Gesellschaft, Dresden, 31. 3., 26. 3., 5. 3. ● Deutsche Gips-Compagnie A.-G., Hannover, 27. 3., —, 9. 3. ● Deutsche Hypotheken-

bank, Meiningen, 22. 3., 16. 3., 25. 2. ● Deutsche Jute-Spinnerei und Weberei, Meissen, 27. 3., 23. 3., 3. 3. ● Deutsche Steinindustrie A.-G., Ludwigshafen, 29. 3., —, 4. 3. ● Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Berlin, 23. 3., 19. 3., 27. 2. ● Deutsches Schauspielhaus A.-G., Hamburg, 29. 3., 27. 3., 9. 3. ● Dietz, Baumhauer & Co., Kommanditges. a. Actien, Strassburg i. Els., 22. 3., —, 2. 3. ● Döbelner Bank, Döbeln, 26. 3., 24. 3., 2. 3. ● Dörphofer Spar- und Leihkasse, Karby, 23. 3., —, 6. 3. ● Dresdner Bank, Dresden, 31. 3., 25. 3., 8. 3. ● Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft, Dresden, 25. 3., 21. 3., 5. 3. ● Dresdner Handelsbank A.-G., Dresden-A., 23. 3., —, 6. 3. ● Druckerei und Verlag der Strassburger Neuesten Nachrichten vorm. C. L. Kayser, Strassburg i. Els., 29. 3., 25. 3., 4. 3. ● Dünger-Abfuhr-A.-G., Plauen, 31. 3., —, 11. 3. ● Dürener Dampfstrassenbahn-A.-G., Düren, 19. 3., 15. 3., 27. 2. ● Dürkoppwerke A.-G., Bielefeld, 26. 3., 22. 3., 1. 3. ● Duraplattenwerk Konstanz A.-G., Konstanz, 27. 3., 23. 3., 6. 3.

Richard Eckert & Co. A.-G., Rudolstadt, 22. 3., 18. 3., 3. 3. ● Eintracht Braunkohlenwerke und Briekfabriken, Berlin, 31. 3., 26. 3., 6. 3. ● Eisenacher Ziegelei A.-G., Eisenach, 29. 3., —, 23. 2. ● Eisenhüttenwerk Thale A.-G., Thale a. H., 27. 3., 25. 3., 6. 3. ● Eisleber Discontogesellschaft, Eisleben, 25. 3., 22. 3., 27. 2. ● Elberfelder Bankverein, Elberfeld, 1. 4., 27. 3., 9. 3. ● Elberfelder Walzenmühle A.-G., Siegen, 3. 4., —, 11. 3. ● Electricitäts- und Wasserwerk Blieskastel A.-G., Blieskastel, 26. 3., 24. 3., 1. 3. ● Electricitätswerk Strassburg i. Els., Strassburg i. Els., 27. 3., —, 8. 3. ● Elsässisch-Badische Wolfabriken A.-G., Strassburg i. Els., 25. 3., 24. 3., 8. 3. ● Elsässische Gesellschaft für Jute-Spinnerei u. Weberei, Strassburg, 24. 3., 16. 3., 22. 2. ● Elsässische Palmosewerke A.-G., Kehl, 27. 3., —, 19. 2. ● Elsässische Tuchweberei A.-G., Strassburg i. Els., 24. 3., 19. 3., 1. 3. ● Elzer Bank A.-G., Elze, 24. 3., 20. 3., 5. 3. ● Emdener Reederei A.-G., Emden, 26. 3., 20. 3., 5. 3. ● Erste Bayerische Basaltstein A.-G., Bayreuth, 31. 3., —, 10. 3. ● Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft, Emmendingen, 25. 3., 21. 3., 1. 3. ● Erste Zwickauer Dampfwasch- und Trocken-Anstalt A.-G., Zwickau, 22. 3., —, 1. 3. ● Essener Bergwerks-Verein „König-Wilhelm“, Essen a. d. Ruhr, 24. 3., 20. 3., 22. 2. ● Essener Credit-Anstalt, Essen, 24. 3., 18. 3., 20. 2. ● Essener Steinkohlenbergwerke A.-G., Essen-Ruhr, 24. 3., 20. 3., 4. 3. ● Export-Schlachtereie und Schmalz-Raffinerie, Hamburg, 20. 3., —, 3. 3.

Fabrik für Blechemballage O. F. Schaefer Nachf. A.-G., Berlin, 1. 4., 29. 3., 6. 3. ● Faradit-Isolierrohr-Werke Max Haas A.-G., Chemnitz, 30. 3., 26. 3., 3. 3. ● Färberei Glauchau A.-G., Glauchau, 23. 3., 20. 3., 27. 2. ● Filzfabrik A.-G., Fulda, 30. 3., 23. 3., 3. 2. ● Carl Flemming Verlag, Buch- und Kunst-druckerei A.-G., Glogau, 29. 3., 24. 3., 4. 3. ● Flensburger Volksbank A.-G., Flensburg, 18. 3., —, 4. 3. ● Frankenthaler Volksbank A.-G., Frankenthal, 27. 3., —, 4. 3. ● Frankfurter Bank, Frankfurt a. M., 3. 4., —, 5. 3. ● Frankfurter gemeinnützige Baugesellschaft, Frankfurt a. M., 26. 3., 24. 3., 8. 3. ● Frankfurter Hypothekenbank A.-G., Frankfurt a. M., 29. 3., 25. 3., 5. 3. ● Freiburger Bank-Verein A.-G., Freiberg/Sa., 25. 3., —, 9. 3. ● R. Frister A.-G., Berlin, 27. 3., 24. 3., 8. 5. ● Fürstliches Bad Meinberg A.-G., Detmold, 27. 3., 24. 3., 8. 3.

Gas-A.-G. Ritter & Cie., Köln a. Rh., 25. 3., 18. 3., 23. 2. ● Gemeinnützige Actien-Bau-Gesellschaft für den Landkreis Crefeld, Crefeld, 23. 3., —, 1. 3. ● Gemeinnützige Baugesellschaft Hanau A.-G., Hanau, 22. 3., 18. 3. 2. 3. ● Gemeinnützige Bau-Gesellschaft, Leipzig, 30. 3., —, 8. 5. ● Gemeinnütziger Bauverein für Reuss i. Ligu., A.-G., Gera, 29. 3., —, 5. 3. ● Gemeinnütziger Bauverein

A.-G., Wesel, 24. 3., —, 1. 3. ● Generator-A.-G., Charlottenburg, 19. 3., 15. 3., 1. 3. ● Geraer Stickgarn-fabrik Gebrüder Feistkorn A.-G., Dresden, 22. 3., 16. 3., 18. 2. ● Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen, München, 30. 3., 26. 3., 8. 3. ● Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen, 26. 3., —, 25. 2. ● Gewerbe- und Vorschussbank Karlsruhe, Karlsruhe, 16. 3., 15. 3., 27. 2. ● Gladbacher Actien-Bau-Gesellschaft, M.-Gladbach, 29. 3., —, 11. 3. ● Giessener Volksblatt A.-G., Giessen, 17. 3., —, 1. 3. ● „Gottesgabe“ A.-G. für Salinen- und Soolbadbetrieb, Bentlage Amt Rheine, 30. 3., 27. 3., 6. 3. ● Greifenberger Kleinbahnen A.-G., Greifenberg i. Pom., 31. 3., 27. 3., 8. 3. ● Greppiner Werke, Greppin, 27. 3., 24. 3., 5. 3. ● Gronauer Bankverein Ledeboer ter Horst & Co., Gronau i. W., 24. 3., 20. 3., 22. 2. ● Grosskraftwerk Franken A.-G., Nürnberg, 23. 3., 17. 3., 3. 3. ● Grosse Berliner Strassenbahn, Berlin, 30. 3., 26. 3., 3. 3. ● Grosse Leipziger Strassenbahn, Leipzig, 29. 3., 24. 3., 5. 3. ● Grundstücks-Gesellschaft, Leipzig, 20. 3., 16. 3., 27. 2. ● Gummiwerke Fulda A.-G., Remscheid, 31. 3., 28. 3., 3. 3.

C. H. Haake Brauerei, A.-G., Bremen, 29. 3., 25. 3., 6. 3. ● Hagener Theater-A.-G., Hagen, 27. 3., 23. 3., 1. 3. ● Hallesche Viehmarkts-Bank A.-G., Halle a. S., 24. 3., 22. 3., 8. 3. ● Halpaus Cigaretten-Fabrik A.-G., Breslau, 30. 3., 26. 3., 10. 3. ● Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Hamburg, 20. 3., 18. 3., 3. 3. ● Hamburgische Bank von 1914 A.-G., Hamburg, 25. 3., —, 1. 3. ● Hansa A.-G. für Waarenverkehr (vorm. S. Eichelbaum), Breslau, 31. 3., 27. 3., 10. 3. ● Hanseatische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Lübeck, 29. 3., —, 2. 3. ● Hanseatische Stuhlrohrfabriken Rümcker & Ude A.-G., Bremen, 14. 3., 10. 3., 1. 3. ● Hecker & Sohn A.-G., Chemnitz, 22. 3., 18. 3., 6. 3. ● Heilbronner Strassenbahnen A.-G., Heilbronn, 23. 3., 19. 3., 1. 3. ● Heimstätten A.-G., Berlin, 31. 3., 27. 3., 16. 3. ● Held & Franke A.-G., Berlin, 26. 3., 22. 3., 5. 3. ● Hennessen & Jansen A.-G., M.-Gladbach, 25. 3., —, 1. 3. ● Herdkessel-Industrie A.-G., Berlin, 1. 4., —, 9. 3. ● Hessler & Herrmann Chemische Fabrik A.-G., Berlin, 20. 3., 17. 3., 27. 2. ● Hirsch-Brauerei Cöln A.-G., Cöln, 25. 3., 22. 3., 4. 3. ● Hitdorfer Brauerei Friede A.-G., Cöln, 31. 3., —, 11. 3. ● Holzindustrie Hermann Schütt A.-G., Königsberg i. Pr., 29. 3., 26. 3., 5. 3. ● Howaldtswerke A.-G., Kiel, 27. 3., 23. 3., 3. 3.

Ibbenbürener Volksbank A.-G., Ibbenbüren, 22. 3., —, 24. 2. ● Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz A.-G., Düsseldorf, 25. 3., —, 1. 3.

Jaetzdorfer Mühle A.-G., Breslau, 28. 3., —, 27. 2. ● Kabelwerk Duisburg, Duisburg, 29. 3., 25. 3., 6. 3. ● Kaffee- und Lebensmittel-Vertriebs-A.-G. Max Müller & Co., Berlin, 20. 3., —, 27. 2. ● Kaiserbrauerei Beck & Co., Kommanditgesellschaft auf Actien, Bremen, 31. 3., 27. 3., 11. 3. ● Kaiser-Friedrich-Quelle A.-G., Offenbach a. M., 24. 3., 21. 3., 5. 3. ● Kaiserhof A.-G., Altona, 24. 3., 22. 3., 18. 2. ● Kaliwerke Benthe A.-G., Hannover, 27. 3., 24. 3., 6. 3. ● Kalkwerk Blickweiler A.-G., Saarbrücken, 30. 3., 26. 3., 1. 3. ● Kammgarnspinnerei zu Leipzig, Leipzig, 25. 3., —, 1. 3. ● Kattowitz-Domb-Königshütter Chausseebau-A.-G., Kattowitz, 31. 3., —, 4. 3. ● Kleinbahn-A.-G. Gardelgen-Neuhaldensleben, Neuhaldensleben, 29. 3., —, 5. 3. ● Kleinbahn-A.-G. Guttentag-Vossowiska, Guttentag, 27. 3., —, 11. 3. ● Kleinbahn A.-G. Kohlfurt-Rothwasser, Rothwasser O.-L., 26. 3., 24. 3., 1. 3. ● Kleinbahn-A.-G. Neuhaldensleben-Weferlingen, Neuhaldensleben, 29. 3., —, 5. 3. ● Kleinbahn-A.-G. Stendal-Arendsee, Stendal, 22. 3., 18. 3., 25. 2. ● Kleinbahn Kieler Hafensbahn A.-G., Neumühlen-Dietrichsdorf, 21. 3., 17. 3., 11. 3. ● Knorr-Bremse A.-G., Berlin, 22. 3., 18. 3., 4. 3. ● Kolberger Kleinbahnen, Kolberg, 29. 3., —, 25. 2.

● Kölner Hypothekenbank A.-G. i. Liqu., Cöln, 25. 3., —, 4. 3. ● Königin-Marienhütte A.-G., Berlin, 27. 3., 21. 3., 2. 3. ● Königsberger Dampfer-Compagnie, Königsberg i. Pr., 26. 3., 23. 3., 27. 2. ● Max Kray & Co. und Glashüttenwerke Kamenz A.-G., Berlin, 31. 3., 26. 3., 5. 3. ● Kreis-Hypothekenbank Lörrach, Lörrach, 31. 3., —, 6. 3. ● Kreuznacher Solbäder A.-G., Bad Kreuznach, 24. 3., 19. 3., 5. 3. ● Kulmbacher Spinnerei, Kulmbach, 30. 3., 24. 3., 5. 3. ● Kunstmühle Aichach, München, 22. 3., 18. 3., 2. 3.

Ländliche Spar- und Vorschussbank i. Liqu., Oederan, 31. 3., —, 6. 3. ● Ländlicher Consum-Verein zu Deutschenbora, Deutschenbora, 27. 3., —, 10. 3. ● Ländlicher Spar- und Vorschussverein für Bohnitzsch und Umgegend, Meissen, 22. 3., —, 25. 2. ● Ländlicher Spar- und Vorschussverein für Röhrsdorf und Umgegend, Röhrsdorf, 24. 3., —, 27. 2. ● Landwirtschaftliche Hypothekenbank, Frankfurt a. Main, 27. 3., 23. 3., 8. 3. ● Lederfabrik vormals H. Deninger & Co., A.-G., Frankfurt a. M., 24. 3., —, 20. 2. ● Leinenfabrik Gemeinert A.-G., Seifersdorf, 31. 3., 29. 3., 8. 3. ● Leipziger Braunkohlenwerke A.-G., Leipzig, 30. 3., 26. 3., 6. 3. ● Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt A.-G., Leipzig, 18. 3., —, 2. 3. ● Leipziger Rückversicherungs-Anstalt A.-G., Leipzig, 18. 3., —, 2. 3. ● Leisniger Bank A.-G., Leisnig, 30. 3., —, 8. 3. ● Limburger Gasbeleuchtungs-Gesellschaft, Limburg a. d. Lahn, 31. 3., —, 11. 3. ● Ludwig Loewe & Co. A.-G., Berlin, 30. 3., 26. 3., 10. 3. ● Lübecker-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft A.-G., Lübeck, 25. 3., —, 5. 3. ● Lübecker Conserven-Fabrik vormals D. H. Carstens A.-G., Lübeck, 30. 3., —, 10. 3. ● Lübecker Schwefelsäure- und Superphosphat-Fabrik, Lübeck, 30. 3., 26. 3., 11. 3.

Magdeburger Bank-Verein, Magdeburg, 29. 3., 26. 3., 1. 3. ● Magdeburger Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft, Magdeburg, 30. 3., 27. 5., 10. 3. ● Magdeburger Viehmarkt-Bank, Magdeburg, 25. 3., 24. 3., 6. 3. ● Mannheimer Börsenbau-A.-G., Mannheim, 26. 3., 23. 3., 1. 3. ● Märkisch-Westfälischer Bergwerks-Verein, Letmathe, Köln a. Rh., 23. 3., 16. 3., 22. 2. ● Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach, 25. 3., 22. 3., 3. 3. ● Maschinen- und Armaturenfabrik vormals C. Louis Strube A.-G., Magdeburg, 26. 3., 23. 3., 8. 3. ● Mechanische Bindfadenfabrik, Cöln a. Rh., 24. 3., 20. 3., 3. 3. ● Mechanische Bindfadenfabrik, Oberachern, 12. 4., 8. 4., 10. 3. ● Mechanische Netzfabrik u. Weberei A.-G., Itzehoe, 24. 3., 23. 3., 3. 3. ● Mechanische Seilerwarenfabrik A.-G., Fulda, 30. 3., 25. 3., 1. 2. ● Mechanische Schuh- und Schäftefabrik Manz A.-G., Bamberg, 27. 3., —, 3. 3. ● Mecklenburgische Spar-Bank, Schwerin i. M., 24. 3., 18. 3., 1. 3. ● Meissener Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert), Meissen, 22. 3., —, 25. 2. ● Metall- und Lackierwarenen-Fabrik A.-G., Ludwigsburg, 25. 3., —, 8. 3. ● Metropol-Theater A.-G., Berlin, 31. 3., 27. 3., 11. 3. ● Metzger Brauerei A.-G., Metz, 27. 3., 24. 3., 3. 3. ● Hermann Meyer & Co. A.-G., Berlin, 27. 5., 25. 3., 2. 3. ● Mindener Schlepsschiffahrts-Gesellschaft, Minden, 29. 3., —, 10. 3. ● Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt zu Greiz u. Frankfurt a. M., Leipzig, 22. 3., 17. 3., 25. 2. ● Mitteldeutsche Creditbank, Frankfurt a. M., 24. 3., 19. 3., 24. 2. ● Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter A.-G., Frankfurt a. M., 29. 3., 25. 3., 5. 3. ● Mittweidaer Granitwerke A.-G., Mittweida, 26. 3., —, 6. 3. ● Arthur Müller, Land- und Industriebauten A.-G., Charlottenburg, 30. 3., 26. 3., 8. 3. ● Edmund Müller & Mann A.-G., Tempelhof, 27. 5., 24. 3., 3. 3. ● „Musenhaus“ A.-G., Dresden, 30. 3., —, 4. 3. Neue Dampfer-Compagnie A.-G., Kiel, 25. 3., 22. 3., 1. 3. ● Neue Deutsch-Böhmische Elbeschiffahrt A.-G., Magdeburg, 24. 3., 20. 3., 2. 3. ●

Neue Karlsruher Schiffahrts-A.-G., Karlsruhe Hafen, 31. 3., —, 10. 3. ● Neue Vorschuss-Anstalt, Fürstenberg/Meckl., 18. 3., —, 5. 3. ● Norddeutsche Grund-Credit-Bank, Weimar, 27. 3., 23. 5., 6. 3. ● Norddeutsche Jute-Spinnerei und Weberei, Hamburg, 25. 3., 20. 3., 25. 2. ● Norddeutsche Sprengstoffwerke A.-G., Cöln, 27. 3., 19. 3., 4. 3. ● Norder Bank A.-G., Norden, 25. 3., 22. 3., 5. 3. ● Nordpark Terrain-A.-G., Berlin, 27. 3., 23. 3., 27. 2. ● Nürnberg-Fürther Transport-Gesellschaft und Lader-Corporation, Commandit-Ges. auf Actien, Nürnberg, 27. 5., 23. 3., 4. 3. ● Nürnberger Metall- u. Lackierwarenfabrik vormals Gebrüder Bing A.-G., Nürnberg, 27. 3., 20. 5., 27. 2.

Oberereichsfelder Kleinbahn-A.-G., Mülhausen i. Th., 24. 3., 22. 3., 6. 3. ● Oberfränkische Bank A.-G., Hof, 27. 3., 24. 3., 6. 3. ● Odenkirchener Actienbaugesellschaft, Odenkirchen, 18. 3., —, 3. 3. ● Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Bremen, 25. 3., 20. 3., 25. 2. ● Oldenburgische Glashütte A.-G., Bremen, 25. 3., 20. 3., 2. 5. ● Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Oldenburg, 29. 3., 25. 3., 6. 3. ● Optische Werke vormals Carl Schütz & Co., Cassel, 31. 3., 27. 3., 25. 2. ● Osnabrücker Kriegskreditbank A.-G., Osnabrück, 26. 3., —, 2. 3. ● Osnabrücker Ziegelwerk, A.-G., Osnabrück, 29. 3., —, 10. 3. ● Ostdeutsche Maschinenfabrik vormals Rud. Wermke A.-G., Königsberg i. Pr., 23. 3., 20. 5., 18. 2. ● Ostsee-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Stettin, 26. 3., —, 2. 3. ● Ottenser Eisenwerk A.-G., Altona-Ottensen, 3. 4., 30. 3., 11. 3.

Palast-Theater A.-G., Berlin, 29. 3., —, 5. 3. ● Petzbräu A.-G., Kulmbach, 24. 3., 20. 3., 19. 2. ● Phönix A.-G. für Bauindustrie Dinslaken i. L., Dinslaken, 3. 4., —, 5. 3. Phönix-Brauerei A.-G., Halberstadt, 30. 3., —, 5. 3. ● Plettenberger Strassenbahn-A.-G., Plettenberg, 27. 3., 26. 3., 27. 2. ● Pommersche Eisengiesserei und Maschinenfabrik A.-G., Stralsund, 29. 3., 25. 3., 5. 3. ● Pongs Spinnerei u. Webereien A.-G., M. Gladbach, 27. 5., 23. 3., 6. 3. ● Portland-Cement-Fabrik Gössnitz A.-G. i. L., Gössnitz, 17. 3., —, 1. 3. ● Portland-Cementfabrik Halle a. S., Halle a. S., 30. 3., 26. 5., 9. 3. ● Portland-Cementwerk Saxonia A.-G. vorm. Henr. Laas Söhne, Berlin, 20. 3., 13. 3., 27. 2. ● Potsdamer Credit-Bank, Potsdam, 22. 3., 18. 3., 5. 3. ● Prehlitzer Braunkohlen A.-G., Halle a. S., 30. 3., —, 6. 3. ● Prein-Gewebe A.-G., Hannover, 1. 4., —, 5. 3. ● Preussisch-Rheinische Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Cöln, 23. 3., —, 4. 3. ● Privatbank A.-G., Hadersleben, 22. 3., —, 22. 2.

Ravensberger Spinnerei, Bielefeld, 27. 5., —, 1. 3. ● Rawack & Grünfeld A.-G., Charlottenburg, 27. 5., 24. 3., 3. 3. ● Reis- und Handels-A.-G., Bremen, 29. 3., 25. 3., 10. 3. ● Reudener Ziegelwerke vormals Clemens Dehnert A.-G., Leipzig, 30. 3., —, 6. 5. ● Rethorner Actien-Ziegelei A.-G., Oldenburg i. Gr., 24. 3., —, 8. 3. ● Rheiner Bankverein Ledeboer, Drissen & Co., Rheine i. W., 24. 3., 22. 3., 22. 2. ● Rheinisch-Westfälische Kupferwerke A.-G., Cöln, 10. 4., 5. 4., 10. 3. ● Rheinische Bierbrauerei i. Liqu., Frankfurt a. M., 31. 3., 27. 3., 8. 3. ● Rheinische Gerbstoff- und Farbholz-Extrakt-Fabrik Gebr. Müller A.-G., Düsseldorf, 22. 3., 18. 3., 24. 2. ● Rheinische Hof A.-G., Hannover, 31. 3., 27. 3., 9. 3. ● Rheinische Volksbank A.-G. Koeln, Köln, 24. 3., —, 22. 2. ● Rheinschiffahrt A.-G. vormals Fendel, Mannheim, 30. 3., 26. 3., 10. 3. ● Rhume-Mühle in Northem, Hannover, 25. 3., —, 6. 3. ● Riesaer Bank A.-G., Riesa, 27. 5., —, 4. 3. ● Riesaer Strassenbahn-Gesellschaft, Riesa, 26. 3., —, 10. 3. ● Roschützer Porzellanfabrik Unger & Schilde A.-G., Roschütz i. Thür., 27. 5., 21. 3., 3. 3. ● Rostocker Bank, Rostock, 3. 4., 30. 3., 3. 3. ● Rüdersdorfer Dampfschiffahrts A.-G. i. Liqu., Kalkberge, 24. 3., 21. 3., 1. 5.

Sächsisch-Böhmische Portland-Cement-Fabrik

- A.-G., Dresden, 1. 4., 27. 3., 8. 3. ● Sächsische Bank zu Dresden, Dresden, 29. 3., 25. 3., 8. 3. ● Sächsische Dachsteinwerke vormal A. von Petrikowsky A.-G., Riesa, 27. 3., —, 8. 3. ● Sächsische Kammgarnspinnerei zu Harthau, Chemnitz, 22. 3., 19. 3., 13. 2. ● Sächsische Leinen-Industrie-Gesellschaft vormal H. C. Müller & Hirt A.-G., Freiberg, 27. 5., —, 11. 3. ● Sächsische Ofen- und Chamottewaren-Fabrik (vorm. Ernst Teichert), Meissen, 24. 3., —, 24. 2. ● Sächsische Wollgarnfabrik A.-G. vormal Tittel & Krüger, Leipzig, 26. 3., 21. 3., 5. 3. ● Sauerländischer Bankverein A.-G., Meschede, 24. 3., 20. 3., 27. 2. ● Sauerstoff-Industrie-A.-G. i. Liqu., Berlin, 1. 4., —, 9. 3. ● „Seefahrt“ Dampfschiffsrhederei A.-G., Bremen, 27. 3., 24. 3., 5. 3. ● Seifenfabrik Friedrichstadt, Friedrichstadt, 31. 3., —, 6. 3. ● Sickingenbräu Landstuhl A.-G., Landstuhl, 29. 3., 26. 3., 27. 2. ● Siegen-Solinger Gussstahl-Actien-Verein Solingen, Solingen, 24. 5., 16. 3., 27. 2. ● Siegerner Bank für Handel und Gewerbe, Siegen, 27. 3., 24. 3., 3. 3. ● Société Anonyme des Hauts-Fourneaux et Acières de Rumelange-St. Ingbert, Luxemburg, 27. 3., —, 6. 3. ● Solbad Segeberg A.-G., Segeberg, 26. 3., —, 9. 3. ● Spar- und Creditbank Leubsdorf, Leubsdorf, 25. 3., —, 8. 3. ● Spar- und Hilfe-Verein A.-G., Neustadt (S.-Coburg), 26. 3., —, 25. 2. ● Spar- und Vorschuss-Bank, Halle a. S., 27. 3., 24. 3., 4. 3. ● Spar- und Vorschussbank, Ottensen, 31. 3., —, 11. 3. ● Spar- und Vorschuss-Verein zu Deutschenbora, Deutschenbora, 27. 5., —, 10. 3. ● Spinnerei Neuohof, Ilof, 27. 3., —, 3. 3. ● Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft, Mainz, 31. 3., 23. 3., 1. 3. ● Swentine Dock-Gesellschaft, Neumühlen-Dietrichsdorf, 30. 3., 26. 3., 6. 3. ● Swinemünder Dampfschiffahrts-A.-G., Swinemünde, 23. 3., —, 8. 5. ● Schellenberger Baubank A.-G., Augustusburg, 22. 3., —, 5. 3. ● Schiffswerft von Henry Koch A.-G., Lübeck, 18. 3., 13. 3., 27. 2. ● Schlesische A.-G. für Bierbrauerei und Malzfabrikation, Landshut, i. Schl., 27. 3., —, 5. 3. ● Schlesische Dachziegel-Werke A.-G. vormal A. Dannenberg, Görlitz, 27. 3., 23. 3., 3. 3. ● Schlesische Dampfer-Compagnie A.-G., Breslau, 27. 3., 24. 3., 25. 2. ● Schleswig-Holsteinische Bank, Husum, 27. 3., 25. 3., 2. 5. ● Schlosshotel A.-G., Gotha, 25. 3., 22. 3., 3. 3. ● Emil Schmölder Spinnerei A.-G., Rheydt, 22. 5., 19. 3., 3. 3. ● Heinr. Aug. Schulte Eisenhandlung A.-G., Dortmund, 30. 3., 25. 3., 11. 3.
- Stadtbrauerei Blankenhain i. Thür., Freiburg i. Br., 30. 3., 24. 3., 10. 3. ● Ch. Staeling, L. Valentin & Co., Kommanditges. auf Actien, Strassburger Bank, Strassburg i. Els., 27. 3., —, 8. 3. ● Stahlwerk Mannheim, 27. 3., 22. 3., 3. 3. ● Stassfurter Licht- und Kraftwerke A.-G., Dessau, 22. 3., —, 27. 2. ● Steingewerkschaft Offenstetten A.-G., München, 31. 3., —, 8. 3. ● Stettiner Portland-Cement-Fabrik, Stettin, 26. 3., 20. 3., 8. 3. ● Stettiner Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft, Stettin, 10. 4., 8. 4., 11. 5. ● Stolper Stallbau A.-G., Stolp, 24. 3., —, 6. 3. ● Gebrüder Stoesesand, Kommanditgesellschaft auf Actien, Bremen, 22. 3., 18. 3., 25. 2. ● „Sturm“ Fahrrad-Werke vorm. R. Meischahl A.-G. i. Liqu., Mannheim, 27. 3., —, 11. 3. ● Stuttgarter Strassenbahnen, Stuttgart, 27. 3., 23. 3., 8. 3.
- Joh. C. Tecklenburg A.-G., Schiffswerft und Maschinenfabrik, Bremen, 31. 3., 28. 3., 5. 3. ● Terrain-A.-G. Holzhausenpark, Frankfurt a. M., 30. 3., 26. 5., 3. 3. ● Terrain-A.-G. Nieder-Schönhausen, Berlin, 31. 3., 27. 3., 1. 3. ● Terraingesellschaft Frankfurter Chaussee, Berlin, 30. 3., 26. 3., 3. 3. ● Theater- und Saalbau A.-G., Berlin, 31. 3., 28. 3., 9. 3. ● Theumaer Plattenbrüche A.-G., Plauen i. V., 31. 3., 27. 3., 8. 3. ● Thonwerk Kolbermoor Steinbeis & Genossen A.-G., Kolbermoor, 31. 3., —, 8. 5. ● Thüringer Wollgarnspinnerei A.-G., Leipzig, 26. 3., —, 4. 3. ● Traven-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Lübeck,
20. 3., —, 1. 3. ● Tuchfabrik Gladbach A.-G., M.-Gladbach, 20. 3., 16. 3., 2. 3.
- Unionbrauerei A.-G., Düsseldorf, 30. 3., 27. 5., 3. 3. ● Unterelsässische Papierfabrik A.-G., Strassburg i. Els., 29. 3., 25. 3., 5. 3.
- Verein Chemischer Fabriken, Mannheim, 30. 3., 26. 3., 6. 3. ● Verein zur Verbesserung der kleinen Wohnungen in Berlin, Berlin, 25. 3., 23. 5., 4. 3. ● Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummi-Waren-Fabriken, Berlin, 1. 4., 27. 3., 9. 3. ● Vereinigte Berliner Mörtel-Werke, Berlin, 29. 3., 24. 3., 1. 5. ● Vereinigte Bugsir- und Frachtschiffahrt-Gesellschaft, Hamburg, 17. 3., —, 3. 3. ● Vereinigte Elbkiesbaggerei, Kalk- und Mörtelwerke A.-G., Magdeburg, 27. 3., 26. 3., 22. 2. ● Vereinigte Filzfabriken, Stuttgart, 29. 3., —, 11. 3. ● Vereinigte Gaswerke, Augsburg, 29. 3., 27. 3., 6. 3. ● Vereinigte Schuhstoff-Fabriken, Mech. Weberei von Schuhstoffen, Teppichen und Möbelstoffen Fulda, Fulda, 30. 3., 22. 3., 30. 1. ● Vereinsbank in Hamburg, Hamburg, 20. 3., 19. 3., 5. 3. ● Vereinsbank in Kiel, Kiel, 30. 5., 27. 3., 8. 3. ● Vereinsbank in Nerchau, Nerchau, 17. 3., —, 27. 2. ● Vereinsbank in Wismar, Wismar, 23. 5., —, 5. 3. ● Vereinsbrauerei A.-G., Beuthen O.-S., 29. 3., 25. 3., 2. 3. ● Vereinsdruckerei Heidelberg A.-G., Heidelberg, 24. 3., 15. 3., 8. 5. ● Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G., Berlin, 27. 3., 24. 3., 5. 3. ● Vermögensstelle des Vereins Deutscher Versicherungs-Beamten A.-G., Berlin, 31. 3., 28. 3., 11. 3. ● Victoria Feuer-Versicherungs-A.-G., Berlin, 26. 3., —, 11. 3. ● Vogtländische Bank, Plauen i. V., 25. 3., 20. 3., 25. 2. ● Vogtländische Baumwollspinnerei Hof, Hof, 29. 3., —, 1. 5. ● Volkshotel-A.-G. „Ledigenheim“, Charlottenburg, 27. 3., —, 9. 3. ● Vorschusskasse Crainfeld-Bermuthshain, Crainfeld, 29. 3., —, 11. 2. ● Vorschuss-Verein Roth A.-G., Roth, 29. 3., —, 8. 3. ● Vorschuss- und Spar-Vereins-Bank, Lübeck, 13. 3., 12. 3., 27. 2.
- Warendorfer Badeanstalt A.-G., Warendorf, 22. 5., —, 18. 2. ● Weber & Ott A.-G., Fürth, 29. 3., —, 6. 3. ● Weberei Benckhard A.-G., Colmar, 19. 3., 18. 3., 27. 2. ● Weissbier-Actien-Brauerei vormal H. A. Bolle, Berlin, 27. 3., 24. 3., 6. 5. ● Wendts Cigarrenfabriken A.-G., Bremen, 1. 4., 29. 5., 10. 3. ● Werdauer Bankverein in Liqu., Werdau, 25. 5., —, 27. 2. ● Weseler Bank A.-G., Wesel, 27. 3., 23. 3., 27. 2. ● Westfälische Baumwollspinnerei, Gronau, 30. 3., —, 4. 3. ● Westdeutsche Jute-Spinnerei und Weberei, Beuel a. Rhein, 25. 3., 21. 3., 25. 2. ● Westdeutsche Vereinsbank, Kommanditgesellschaft auf Actien ter Horst & Co., Münster i. W., 23. 3., 20. 3., 20. 2. ● Westdeutsche Zigarettenfabrik Theodor Oldenkott A.-G., Ahaus, 27. 3., —, 4. 3. ● Wilhelmshavener Actienbrauerei, Wilhelmshaven, 29. 3., 26. 3., 6. 3. ● Wilhelm Wolff A.-G., Pforzheim, 27. 3., 24. 3., 1. 5. ● F. Wulf A.-G., Berlin, 26. 3., 22. 3., 3. 3. ● Württembergische Bank-Anstalt vormal Pflaum & Cie., Stuttgart, 30. 3., 25. 3., 6. 3. ● Württembergische Notenbank, Stuttgart, 29. 3., 24. 3., 2. 3. ● Württembergische Vereinsbank, Stuttgart, 30. 3., 25. 3., 6. 3.
- Zaberner und Wasselnheimer Bank, Zabern, 25. 5., —, 3. 3. ● Zahnradfabrik Köllmann A.-G., Leipzig, 23. 3., 18. 3., 20. 2. ● Zehlendorf-Grunewald A.-G., Berlin, 25. 3., 19. 3., 27. 2. ● Zeller Volksbank A.-G., Zell Mosel, 20. 3., —, 6. 3. ● Ziegelwerke Ludwigsburg A.-G. vormal Ganzenmüller & Baumgärtner, Ludwigsburg, 25. 3., 20. 3., 27. 2. ● Zöribiger Bank-Verein von Schroeter, Körner & Co., Zöribig, 25. 3., —, 6. 3. ● Zoerbig Credit-Verein von Lederer, Kotsch & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zöribig, 20. 3., —, 3. 3. ● Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbau-Verein, Zwickau, 26. 3., —, 8. 3. ● Zwickauer Kammgarnspinnerei, Dresden, 7. 4., 1. 4., 24. 2. ● Zwickauer Steinkohlenbau-Verein, Zwickau, 27. 3., —, 25. 2.

# Geschäftsbericht

der

# Dresdner Bank

## für 1914.

Der Weltkrieg, der schon in vergangenen Jahren mehrmals seine Schatten vorausgeworfen hatte, ist im Jahre 1914 Ereignis geworden, traf aber das Wirtschaftsleben Deutschlands glücklicherweise in einer Zeit rückläufiger Konjunktur. Die Abwärtsbewegung, deren Beginn schon im Jahre 1913 zu beobachten war, hatte im ersten Semester 1914 Fortschritte gemacht, war aber auch dann mehr in weichenden Preisen als in den Zahlen der Warenerzeugung zum Ausdruck gekommen. Am Geldmarkt herrschte Flüssigkeit bei niedrigen Leihätzen. Der Börse fehlte zeitweise jede Unternehmungslust, und die Umsätze waren hinter denjenigen der Vorjahre erheblich zurückgeblieben. Die Kurse der Dividendenwerte zeigten eine absteigende Linie, während die festverzinslichen Werte unter der Wirkung der sinkenden Geldsätze ihren Kursstand verbessert hatten und zeitweise reger Nachfrage begeben waren. Wir hatten Gelegenheit, auf diesem Gebiete zahlreiche Geschäfte erfolgreich durchzuführen; andererseits wurden unsere Gewinne aus der Vermittlung von Effektengeschäften durch den geringen Umfang der Börsentätigkeit beeinträchtigt. Der erhebliche, etwa M. 3 Millionen betragende Gewinn, welcher im ersten Semester auf Effekten- und Konsortial-Konto erzielt wurde, ist zu Abschreibungen auf die im zweiten Halbjahr durch den Weltkrieg entstandenen Verluste mit verwandt worden.

Der Ausbruch des Krieges löste im ersten Augenblick allgemeine Bestürzung aus. Die in- und ausländischen Börsen waren bereits in den letzten Juli-Tagen geschlossen worden, und das Publikum nahm starke Geldabhebungen vor, welche teils zur Befriedigung der durch den Kriegsausbruch hervorgerufenen Bedürfnisse dienten, zum Teil aber auch in der ersten Angst über die kriegerische Entwicklung thesauriert wurden. Mit den schnellen Erfolgen der deutschen Waffen kehrte jedoch das Vertrauen bald zurück, und wenn auch der Verkehr mit dem feindlichen Ausland naturgemäß vollkommen unterbunden blieb, so boten doch der bis zu einem gewissen Grade wieder in Gang gekommene Handel mit neutralen Ländern sowie der umfangreiche Bedarf der Heeresverwaltung dem gewerblichen Leben eine allmählich sich steigende Beschäftigung. Nicht zum wenigsten ist die im Wirtschaftsleben eingetretene schnelle Beruhigung der großzügigen Unterstützung zu verdanken, welche Handel, Industrie und Bankwelt bei der Reichsbank fanden, sowie dem entschiedenen Eintreten der letzteren und der maßgebenden Wirtschaftskreise gegen den Erlaß eines Moratoriums. Auch die schon wenige Tage nach Kriegsausbruch in Tätigkeit getretenen Darlehenskassen des Reiches haben zur Wiederkehr des Vertrauens beigetragen, ebenso die zahlreichen Kriegskreditbanken, an deren Gründung wir sowohl in Berlin wie in denjenigen Städten, woselbst wir Niederlassungen unterhalten, mitgewirkt haben. Die Inanspruchnahme dieser Kriegskreditbanken ist im allgemeinen bisher eine sehr geringfügige geblieben, da die Reichsbank und die bestehenden Kreditinstitute im Verein mit den Darlehnskassen in der Lage waren, das durch den Krieg sehr stark gesteigerte Kreditbedürfnis im wesentlichen zu befriedigen. Unsererseits hatten wir Kreditbeschränkungen nicht vorzunehmen, haben vielmehr durch Gewährung von Krediten, namentlich auch

für Heereslieferungen, unserer Kundschaft in großem Umfange zur Seite gestanden.

Mit der Rückkehr des Vertrauens floß der größte Teil der in den kritischen Tagen vom Publikum abgehobenen Gelder zurück. Die Einlagen nahmen ständig zu. Die außerordentliche Flüssigkeit des Geldmarktes ließ nur vorübergehend im Spätherbst im Zusammenhange mit den Einzahlungen auf die erste Kriegsanleihe nach. Die Placierung dieser Anleihe mit ihrem so überraschend glänzenden Zeichnungsergebnis kann als eine ausgezeichnete betrachtet werden. — Wir selbst haben für uns und unsere Kundschaft einen sehr erheblichen Betrag der Anleihe gezeichnet.

Der Erfolg der Anleihe ist ein neuer Beweis für die Kapitalkraft Deutschlands. Der Umfang der neuerdings angesammelten flüssigen Gelder läßt auch für die zweite Kriegsanleihe einen starken Erfolg erwarten.

Der Abschluß der Dresdner Bank ergibt für das Jahr 1914 nach Vornahme der Abschreibungen und Rückstellungen einen Bruttogewinn von M. 41 653 296,70 (gegen M. 43 447 490,45 in 1913). Nach Abzug der Handlungskosten und Steuern sowie nach Absetzung des Verlustes von M. 774 967,75 auf Effekten und Konsortial-Konto verbleibt ein Reingewinn von M. 23 999 586,25 (gegen M. 26 278 752,60 in 1913), aus dem wir die Verteilung einer Dividende von 6% sowie eine weitere Abschreibung von M. 5 Millionen auf Kontokorrent- und Konsortial-Konto vorschlagen. Hierdurch ergeben sich erhebliche Minderbewertungen gegenüber den Kursen vom 25. Juli 1914. Wir glauben erwarten zu dürfen, daß ein Teil dieser Abschreibungen späteren Abschlüssen zugute kommen wird.

Die erzielten Gewinne betragen

	1914	gegen	1913
auf Sorten- und Kupons-Konto . M.	566 076,85		M. 367 683,90
auf Zinsen- und Wechsel-Konto . "	24 685 660,95		" 25 978 297,85
auf Provisions-Konto . . . "	13 957 331,60		" 14 585 127,30
auf Dauernde Beteiligungen . "	1 880 326,75		" 1 930 549,55

Bei Beurteilung der Erträge auf Zinsen- und Wechsel- sowie auf Provisions-Konto ist in Betracht zu ziehen, daß zu den Ziffern pro 1913 unsere Londoner Filiale mit dem vollen Jahresertrag, pro 1914 aber nur mit den Ergebnissen für das erste Halbjahr beigetragen hat, da uns die Ziffern des zweiten Semesters nicht zu Gebote stehen. Von diesem Gesichtspunkte aus sind auch die nachstehenden Zahlen zu beurteilen:

Es stellte sich der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches auf M. 76 667 333 527,95 (gegen M. 92 379 534 705,65 einschl. London in 1913), die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 209 762 (gegen 200 196 einschl. London in 1913).

Was unsere ausländischen Interessen betrifft, so wurde unsere Niederlassung in London von der englischen Regierung zur Einstellung ihrer Geschäfte und zur Liqui-

dierung unter staatlicher Kontrolle gezwungen. Ihre Bilanz, die uns in Aussicht gestellt wurde, ist bei Abschluß des Berichtes noch nicht eingetroffen, und es entzieht sich unserer Beurteilung, wann wir sie erwarten können. Um die Veröffentlichung unserer Bilanz nicht unter Umständen ins Ungemessene zu verzögern, mußten wir die sämtlichen Positionen der Londoner Niederlassung aus der Bilanz ausscheiden: der Saldo dieser Stelle erscheint als besonderer Posten. Dabei möchten wir erwähnen, daß nach Berichten des Liquidators dieselbe in der Lage war, allen ihren Verpflichtungen nachzukommen. Wir glauben zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß wir aus der Abwicklung Verluste nicht erleiden werden, ebensowenig wie aus unserer Beteiligung bei der Banque J. Allard & Cie. in Paris, bei der als Debitoren, soweit uns ihr Status bekannt ist, nur sichere Firmen in Betracht kommen.

Ueber die uns nahestehenden Auslandsbanken ist zu erwähnen, daß sowohl bei der Deutsch-Südamerikanischen Bank A.-G. wie bei der Deutschen Orientbank A.-G. der Verlauf des ersten Halbjahres ein befriedigender war. Der Kriegsausbruch hat zwar die Krisis in den südamerikanischen Ländern verschärft und die Deutsche Orientbank, deren ägyptischen Niederlassungen gegenüber seitens der englischen Regierung die gleichen Maßregeln zur Anwendung gelangen wie bei unserer Londoner Niederlassung, in Mitleidenschaft gezogen, doch dürfen wir hoffen, daß bei beiden Banken auch im zweiten Halbjahr Gewinne erzielt worden sind. Ihre Generalversammlungen finden voraussichtlich erst im Juni statt, und es läßt sich heute noch nicht übersehen, ob die Gewinne zur Ausschüttung gelangen oder zur Verstärkung der Reserven verwandt werden.

Unser Grundstücksbesitz sowie unsere Beteiligungen an Terraingeschäften haben nennenswerte Veränderungen nicht erfahren. Eine Erhöhung der Buchwerte durch Zinsenaufschlag hat weder in diesem Jahre noch jemals vorher stattgefunden; zum Teil sind diese Beteiligungen völlig abgeschrieben.

Herr Dr. Schacht, stellvertretender Direktor unserer Bank, wurde in das Bankkommissariat des Generalgouvernements für Belgien berufen.

Die Zahl unserer Angestellten, ausgenommen diejenigen der Londoner Niederlassung, belief sich am Jahresschluß auf 4807 (gegen 4636 einschl. London in 1913). Etwa 1400 unserer Beamten wurden seit Kriegsausbruch zur Fahne einberufen, und 81 sind seither im Dienste für das Vaterland gefallen. Wir beklagen den Verlust dieser vielen Tapferen und werden ihnen ein dauerndes ehren- des Andenken bewahren. Die Namen der Gefallenen ver- öffentlichlich wir an anderer Stelle dieses Berichtes.

Den Angehörigen der zur Fahne einberufenen An- gestellten haben wir, soweit es sich um Unverheiratete handelte, 30% ihres Gehaltes und, soweit Verheiratete in Frage kommen, 60% des Gehaltes nebst einem Zuschlag für Kinder monatlich ausgezahlt. Im übrigen schlagen wir vor, angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Ver- hältnisse unserer Beamtenschaft die Gratifikationen un- verkürzt zukommen zu lassen und haben aus diesem Anlaß einen Betrag von M. 2 600 000 bei der Gewinnverteilung vorgesehen.

Nachstehend die üblichen Erläuterungen über die ein- zelnen Positionen der Bilanz:

**Kassa-, Kupons-, Sorten-Konto**  
und

**Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken.**

Bestand am 31. Dezember 1913 . . . . .	M.	68 645 776,20
Eingang . . . . .	„	16 792 360 794,45
	M.	16 861 006 570,65
Ausgang . . . . .	„	16 762 644 042,—
Es ergab sich demnach für den		
am 31. Dez. 1914 verbliebenen		
Bestand ein Saldo von . . . . .	M.	98 362 528,65

lt. Bilanz: Kassa, Ku- pons u. Sorten . . . . .	M.	45 346 874,35
Guthaben bei No- ten- u. Abrech- nungsbanken . . . . .	„	53 581 731,15
	M.	98 928 605,50
mithin Gewinn aus Kupons- u. Sorten- Konto . . . . .	M.	566 076,85

**Wechsel- und Zinsen-Konto.**

Das Konto ergab einschließlich des Kursgewinnes auf Devisen einen Gewinn von . . . . .	M.	24 685 660,95
Im Portefeuille verblieben am 31. Dez. 1914		
Stück 46 666 Wechsel im Be- trage von . . . . .	M.	330 000 955,30
und zwar M. 318 130 314,25 in unverzinsl. Schatzan- weisungen des Reiches und der Bundesstaaten und in Wechseln auf deutsche Plätze		
„ 11 870 641,05 in fremden Valuten		
zus. M.		330 000 955,30

Die Diskontrate der Reichsbank stellte sich im Jahres- durchschnitt auf 4,89% gegen 5,887% in 1913 und 4,943% in 1912.

**Effekten- und Report-Konto und dauernde Beteiligungen.**

Bestand am 31. Dezember 1913 . . . . .	M.	160 735 281,25
Eingang . . . . .	„	3 188 689 716,85
Ausgang . . . . .	„	3 212 723 821,80
Es ergab sich demnach für den am 31. Dez. 1914 verbliebenen Bestand ein Saldo von . . . . .	M.	136 701 176,30
laut Bilanz im Werte von . . . . .	„	137 806 535,30
so daß ein Mehr verbleibt von . . . . .	M.	1 105 359,—
das sich zusammensetzt aus dem Er- tragnis aus unsern dauernden Be- teilig. an fremden Banken von . . . . .	M.	1 880 326,75
und dem Verlust auf Effekten- und Konsortial-Konto von . . . . .	„	774 967,75

Eigene Effekten waren am 31. Dezember 1914 vorhanden:

a) Anleihen u. verzinsliche Schatz- anweis. des Reichs und der Bundesstaaten . . . . .	M.	23 964 184,30
b) sonstige bei der Reichsbank u. andern Zentralnotenbanken be- leihbare Wertp. . . . .	„	4 650 471,20
c) sonstige börsengängige Wert- papiere . . . . .	„	20 507 651,20
d) sonstige Wertpapiere . . . . .	„	3 557 005,—
	M.	52 679 311,70

Unter den vorstehenden Effekten befinden sich ins- gesamt ca. M. 36 000 000 festverzinsliche Werte.

Die Position a enthält unseren Bestand an 5% Kriegsanleihen und Kriegsschatzanweisungen.

Die Erhöhung der Positionen zu b und c erklärt sich durch Stützungskäufe, welche in den letzten Tagen vor Ausbruch des Krieges im Interesse des Marktes vorge- nommen worden sind.

Dauernde Beteilig. bei frem-  
den Banken . . . . . M. 37 861 255,70

Auf dem Konto der dauernden Beteiligungen bei fremden Banken sind, entsprechend der bisherigen Uebung, die Dividenden pro 1913 verrechnet.

**Report-Konto:**

Hereingenommene u. an späteren Termine abzuliefernde Effekten . . . . .	M.	47 265 967,90
mithin M. 34 041 042,85 weniger als im Vorjahre.		

## Konsortialbeteiligungs-Konto.

Wir haben bei folgenden Geschäften als Kontrahenten mitgewirkt:

- 4% Deutsche Schutzgebietsanleihe von 1914,
- 5% Deutsche Kriegsanleihen von 1914,
- 4% auslosbare Preussische Schatzanweisungen von 1914,
- 4% Hamburgische Staatsanleihe,
- 4% Württembergische Staatsanleihe,
- Argentinische Schatzscheine,
- 5% Bosnisch-Hercegovinische Landeseisenbahnanleihe von 1914,
- 5% Bosnisch-Hercegovinische Landesinvestitionsanleihe von 1914,
- Bulgarische Schatzscheine,
- 4% Hannoversche Provinzial-Anleihe,
- 4% Westfälische Provinzial-Anleihe, VI. Ausgabe, Reihe 15—18,
- 4% Anleihe der Stadt Altona von 1914, I. Ausgabe,
- 4% Anleihe der Stadt Berlin-Lichtenberg von 1913,
- 4% Anleihe der Stadt Bonn,
- 4% Anleihe der Stadt Breslau,
- 4% Anleihe der Stadt Chemnitz,
- 4% Anleihe der Stadt Frankfurt a. M. von 1913,
- 4% Anleihe der Stadt Mainz von 1914, Lit. T,
- 4% Anleihe der Stadt München,
- 4% Anleihe der Stadt Plauen i. V. von 1910,
- 4% Anleihe der Stadt Stettin von 1912, Buchstabe S, Ausgabe IX—XI,
- 4½% Anleihe der Stadt Budapest,
- 5% Anleihe der Stadt Buenos Aires,
- 4% Anleihe des Elektrizitätsverbandes Weißenfels-Zeit,
- 4% Anleihe der Emscher Genossenschaft, Essen (Ruhr),
- 4% Grundrentenbriefe der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden,
- 4% Schuldverschreibungen Serie 26 der Landeskreditkasse zu Cassel,
- 4% Schuldverschreibungen der Staatlichen Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg von 1913,
- 4½% à 105% rückzahlbare Obligationen Serie VI der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft, Actien-Gesellschaft, Frankfurt a. M.,
- 5% à 103% rückzahlbare hypothekarische Obligationen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Bochum,
- 4½% Obligationen der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft, Aktiengesellschaft, Köln a. Rh.,
- 5% Obligationen der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, Berlin,
- 5% à 102% rückzahlbare hypothekarische Obligationen des Eisenwerk Kraft, Stolzenhagen - Kratzwieck bei Stettin,
- 4½% zu 103% rückzahlbare hypothekarische Obligationen der Gereke & Deppen-Hansmühle, Aktiengesellschaft, Bremen,
- 5% Obligationen der Gewerkschaft Sachsen, Heesfen i. Westf.,
- 5% à 102% rückzahlbare hypothekarische Obligationen der Hofbrauhaus, Aktienbierbrauerei und Malzfabrik, Dresden,
- 5% à 102% rückzahlbare Obligationen der Gebr. Körting Aktiengesellschaft, Linden bei Hannover,
- Aktien der Berliner Kriegsbeleihungskasse für nachstellige Hypotheken A.-G.,
- Aktien der Kriegskreditbanken für Groß-Berlin, Dresden, Hamburg (Hamburgische Bank von 1914 A.-G.), Altenburg S.-A., Augsburg, Breslau, Cassel, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Greiz, Leipzig, Lübeck, München, Nürnberg, Stuttgart, Wiesbaden,
- Neue Aktien der Banca Commerciale Italiana,
- Neue Aktien der Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin-Treptow,

- Aktion der Aktiengesellschaft Bad Salzschlirf (Einführung),
- Vorzugsaktien der A. E. G.-Schnellbahn Aktiengesellschaft, Berlin,
- Stammaktien der A. E. G.-Schnellbahn Aktiengesellschaft, Berlin,
- Neue Aktien der Bremen-Besigheimer Oelfabriken,
- Neue Aktien der Braunschweigischen Landes-Eisenbahngesellschaft,
- Aktien der Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden, Dresden-Plauen (Einführung),
- Aktien der Compagnie Réunies Gaz et Electricité de Lisbonne, Lissabon,
- Neue Aktien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft, Aktiengesellschaft, Köln a. Rh., Serie H—L,
- Vorzugsaktien der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitätsgesellschaft, Berlin,
- Neue Aktien der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, Berlin,
- Neue Aktien des Eisenwerk Kraft, Stolzenhagen-Kratzwieck bei Stettin,
- Neue Aktien der Ersten Deutschen Ramie-Gesellschaft, Emmendingen in Baden,
- Aktien der Hessischen und Herkules-Bierbrauerei Aktiengesellschaft, Cassel (Einführung),
- Aktien der Hydrometer Breslauer Wassermesser-Fabrik Aktiengesellschaft (Einführung),
- Neue Aktien der Lolat Eisenbeton Breslau Aktiengesellschaft,
- Vorzugsaktien der Neckarwerke Aktiengesellschaft, Eßlingen,
- Stammaktien der Neckarwerke Aktiengesellschaft, Eßlingen,
- Aktien der Oppeln—Frauendorfer Portland-Cementwerke Aktiengesellschaft, Frauendorf bei Oppeln (Einführung),
- Aktien der Gebrüder Schöndorff Aktiengesellschaft, Düsseldorf (Einführung),
- Neue Vorzugsaktien der Slavonischen Lokaleisenbahn Aktiengesellschaft, Budapest,
- Neue Aktien der Société Financière de Transports et d'Entreprises Industrielles, Brüssel,
- Neue Aktien der Joh. C. Tecklenborg A.-G., Schiffswerft und Maschinenfabrik, Bremerhaven,
- Neue Aktien der Vereinigten Fabriken englischer Sicherheitszünder, Draht- und Kabel-Werke, Meissen,
- Aktien der Vereinigten Nord- und Süddeutschen Spritwerke und Preßhufe-Fabrik Bast A.-G., Nürnberg (Einführung),
- Aktien der Wallendorfer Kohlenwerke Aktiengesellschaft.

Außerdem waren wir bei einer großen Anzahl seitens unserer Freunde im In- und Auslande entrierter Finanzgeschäfte unterbeteiligt.

Von den vorstehend erwähnten Geschäften ist der größte Teil im laufenden Jahre abgewickelt.

Von Geschäften aus früheren Jahren nennen wir als abgewickelt die Beteiligungen von:

- 4% Deutsche Reichsanleihe von 1913,
- 4% Preussische konsolidierte Staats-Anleihe von 1913,
- 4% Bayerische Anleihe von 1913,
- 4% Anleihe der Stadt Kopenhagen von 1911,
- 4% Schuldverschreibungen der Landeskreditkasse zu Cassel, Serie 25,
- 5% Obligationen der Elektrizitäts-Actien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M.,

5 % Obligationen der Main-Kraftwerke, Aktiengesellschaft, Höchst a. M.,  
 Neue Aktien der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft  
 vorm. Hermann Pöge, Chemnitz,  
 Neue Aktien der Orenstein & Koppel — Arthur  
 Koppel Aktiengesellschaft,  
 Neue Vorzugs-Aktien der Westungarischen Lokal-  
 bahn Aktiengesellschaft.

Unser Konsortialbeteiligungs-Konto zeigt folgende  
 Zusammensetzung:

1. Zwölf Beteiligungen an festver- zinslichen Werten . . . . .	M. 18 953 560,65
2. Dreizehn Beteiligungen an Eisen- bahn und Straßenbahn-Unter- nehmungen-Aktien . . . . .	„ 9 687 252,70
3. Dreizehn Beteiligungen an Bank- aktien . . . . .	„ 3 244 127,30
4. Zwei Beteiligungen an Versiche- rungs-Gesellschaften . . . . .	„ 402 718,70
5. Zweiundzwanzig Beteiligungen an Terrains und Terrain-Gesellschaften „	9 064 258,70
6. Sieben Beteiligungen an übersee- ischen Unternehmungen . . . . .	„ 2 287 994,30
7. Zehn Beteiligungen an elektrischen und Kabel-Unternehmungen . . . . .	„ 3 420 259,80
8. Siebzehn Beteiligungen an Berg- werks- und Hüttenunternehmungen „	7 410 863,10
9. Achtunddreißig Beteiligungen an anderweitigen Unternehmungen . . . . .	„ 9 122 648,25
	<u>M. 63 593 683,50</u>

#### Konto-Korrent- und Einlagen-Konto.

Bei einem Umsatz im Debet von M. 22 674 635 658,35  
 betrug derselbe im Kredit] . . . . . M. 22 915 744 826,55

so daß am 31. Dezember 1914 eine  
 Schuld verblieb von . . . . . M. 241 109 168,20

und zwar laut Bilanz:

M. 62 354 597,50	Nostroguthaben bei ersten Banken und Bankiers,
„ 48 236 819,80	Lombards gegen börsengängige Wertpapiere,
„ 22 700 564,80	Vorschüsse auf Waren und Warenver- schiffungen,
	hiervon M. 16 727 055,20 gedeckt durch Waren, Fracht- oder Lager- scheine,
	„ 823 324,50 gedeckt durch andere Sicher- heiten.

M. 574 116 833,— Debitoren  
 und zwar: M. 246 628 128,25 in Berlin,  
 „ 327 488 704,75 bei den Filialen  
 verteilt auf 29 012 Konten

hiervon M. 281 365 954,95 gedeckt durch  
börsengängige  
Wertpapiere  
 „ 142 805 404,15 gedeckt durch  
andere Sicher-  
heiten.

#### Kreditoren:

a) Nostro-Verpflichtungen . . . . .	M. 790 324,05
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite . . . . .	„ 95 296,90
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen . . . . .	„ 78 893 308,15
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung . . . . .	„ 372 413 135,70

und zwar in 114 976 Konten innerhalb  
7 Tagen fällig . M. 234 077 773,70  
 in 21 965 Konten  
darüber hinaus  
bis zu 3 Monaten  
fällig . . . . . „ 86 316 352,70  
 in 11 714 Konten  
nach 3 Monaten  
fällig . . . . . „ 52 019 009,30

e) sonst. Kredit. . . . . M. 496 325 918,50  
 und zwar inner-  
halb 7 Tag. fällig M. 334 681 293,55  
 darüber hinaus  
bis zu 3 Monaten  
fällig . . . . . „ 144 863 128,10  
 nach 3 Monaten  
fällig . . . . . „ 16 781 496,85

Kreditoren c und e verteilt auf 32 095 Konten.

Die Zahl der laufenden Rechnungen (Debitoren und  
Kreditoren) beträgt 209 762 gegen 200 196 in 1913.

Es wurden gewonnen  
 an Provision abzügl. gezahlter  
 Provisionen . . . . . M. 13 957 331,60

#### Akzept- und Scheck-Konto.

Am 31. Dezember 1913 befanden sich Tratten und  
Schecks auf uns im Umlauf . . . . . M. 287 315 528,30  
 ferner wurden ausgeschrieben

auf Berlin . . . . .	M. 915 896 934,35	
„ unsere Filialen „	927 235 752,40	„ 1 843 132 686,75
		<u>M. 2 130 448 215,05</u>

Es wurden eingelöst  
 in Berlin . . . . . M. 912 951 131,15  
 bei unseren Filialen „ 1 070 868 396,40 „ 1 983 819 527,55

so daß am 31. Dezember 1914 in Zirkulation verblieben  
 auf Berlin . . . . . M. 51 923 645,30  
 „ unsere Filialen „ 94 705 042,20 M. 146 628 687,50

Der Rückgang des Akzeptumlaufs erklärt sich einerseits  
aus dem Umstande, daß die Akzente unserer Londoner  
Filiale, von denen übrigens bei Jahresschluß unserer  
Schätzung nach kaum noch nennenswerte Beträge in  
Umlauf gewesen sein dürften, ausgeschieden sind, und daß  
andererseits die Einschränkung des deutschen Uebersee-  
handels auf den Bedarf von Remboursakzepten in erheb-  
lichem Maße eingewirkt hat. Insbesondere darf darauf  
hingewiesen werden, daß in normalen Zeiten unsere Bremer  
Niederlassung gerade am Jahresschluß für Baumwoll-  
Importe mit nennenswerten Summen unter Akzente  
getreten war.

#### Immobilien- und Mobilien-Konto.

##### 1. Bankgebäude.

Auf diesem Konto erscheinen die Bankgebäude

in Berlin . . . . .	M. 11 304 688,05
„ Dresden . . . . .	„ 2 500 000,—
„ Frankfurt a.M. „	„ 2 000 000,—
„ Hamburg . . . . .	„ 2 100 000,—
„ Bremen . . . . .	„ 1 500 000,—
„ Nürnberg . . . . .	„ 1 150 000,—
„ Fürth . . . . .	„ 200 000,—
„ Hannover . . . . .	„ 750 000,—
„ Bückeburg . . . . .	„ 120 000,—
„ Detmold . . . . .	„ 100 000,—
„ Mannheim . . . . .	„ 500 000,—
„ Plauen i. V. . . . .	„ 350 000,—
„ Chemnitz . . . . .	„ 500 000,—



in Emden . . . . .	M.	40 000,—	
Freiburg i. Br. . . . .	"	600 000,—	
Zwickau . . . . .	"	450 000,—	
München . . . . .	"	1 800 000,—	
Leer . . . . .	"	75 000,—	
Cassel . . . . .	"	400 000,—	
Zittau . . . . .	"	150 000,—	
Augsburg . . . . .	"	200 000,—	
Breslau . . . . .	"	519 298,—	
Gleiwitz . . . . .	"	55 000,—	
Liegnitz . . . . .	"	100 000,—	
Bunzlau . . . . .	"	40 000,—	
Stuttgart . . . . .	"	687 397,55	
Heilbronn . . . . .	"	200 000,—	
Beuthen O.-S. . . . .	"	200 000,—	
Lübeck . . . . .	"	210 000,—	
Frankfurt a. O. . . . .	"	150 000,—	
Göttingen . . . . .	"	310 000,—	
Dresden-Blasewitz . . . . .	"	170 000,—	
Harburg a. E. . . . .	"	350 000,—	
Fulda . . . . .	"	133 603,90	M. 29 914 987,50

### 2. Neubau-Konto.

Neubau resp. bauliche Veränderungen in Breslau, Cassel, Frankfurt a. O., Fulda, Göttingen und Stettin . . . . . M. 1 348 975,30

### 3. Diverse Immobilien.

Kaiser-Wilhelm-Straße M. 190 845,45  
Diverse Grundstücke „ 1 711 222,10 M. 1 902 067,55  
M. 33 166 030,35

Unser gesamter Immobilienbesitz ist zurzeit mit M. 1 364 900,— Hypotheken belastet, deren Abstoßung nach den bestehenden Verträgen bisher nicht tunlich war.

### 4. Mobilien-Konto.

Die Neuanschaffungen im Betrage von M. 294 059,85, in der Hauptsache durch Eröffnung neuer Wechselstuben veranlaßt, werden, wie beantragt, aus dem Gewinne zur Abschreibung gelangen.

Nach Fertigstellung unserer Neu- und Umbauten in Dresden, Plauen, Zwickau, Zittau und Göttingen sind die betreffenden Konten auf Konto „Bankgebäude“ übertragen worden. Eine weitere Erhöhung hat das Konto durch Ankauf des Geschäftshauses in Fulda, sowie durch den Erwerb eines Hauses in Stuttgart erfahren, das wir zur Erweiterung unseres dortigen Bankgebäudes benötigen.

### Handlungs-Unkosten-Konto.

Handlungs-Unkosten . . . . . M. 14 530 847,35  
Steuern . . . . . „ 2 347 895,35

Unter den Unkosten befinden sich namhafte Beträge, die aus Anlaß des Krieges wohltätigen Zwecken zugeflossen sind.

### Pensions-Fonds-Konto.

Das Guthaben des im Jahre 1879 begründeten Pensions-Fonds betrug am 31. Dezember 1913 . M. 4 400 000,—  
hierzu kamen Zinsen im Jahre 1914 . „ 198 769,30  
Rückvergütungen des Beamtenversicherungvereins . . . . . „ 6 390,15  
M. 4 605 159,45

hiervon ab gewährte Pensionen. . . . . M. 251 619,35  
M. 4 353 540,10

durch die von uns beantragte Zuweisung von . . . . . „ 246 459,90  
wird er die Höhe von . . . . . M. 4 600 000,— erreichen.

Außerdem haben wir an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.) Prämien in Höhe von ungefähr M. 470 000 gezahlt, die über Handlungs-Unkosten-Konto verbucht worden sind.

### König-Friedrich-August-Stiftung.

Die im April 1905 begründete Stiftung wies am 31. Dezemb. 1913 einen Bestand von M. 103 554,65 auf, hierzu traten in 1914 an Zinsen . . . . . „ 4 050,—  
M. 107 604,65

ab gewährte Unterstützung im Jahre 1914 „ 200,—  
mithin verbleibt ein Bestand von . . . . . M. 107 404,65

### Georg Arnstaedt-Stiftung.

Der am 31. Dezember 1914 verbliebene Bestand beträgt . . . . . M. 151 091,90

### Reserve-Fonds-Konto.

Der ordentliche Reservefonds beläuft sich auf . . . . . M. 51 000 000,—  
der Reservefonds B auf . . . . . „ 10 000 000,—

Es betragen demnach die Gesamtreserven M. 61 000 000,— gleich 30,5% unseres Aktienkapitals.

Als Ueberschuß der Aktiva über die Passiva ergibt sich ein Reingewinn von M. 23 999 586,25.

In Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrate beantragen wir, denselben wie folgt zu verwenden:

Abschreibung auf Bankgebäude . . . . .	M.	600 000,—	
Abschreibung auf Mobilien . . . . .	„	294 059,85	
Zuweisung zum Pensionsfonds . . . . .	„	246 459,90	
Rückstellung für die Talonsteuer . . . . .	„	200 000,—	
Abschreibung auf Kontosortial- und Kontokorrent-Konto . . . . .	„	5 000 000,—	
4% Dividende auf M. 200 000 000 . . . . .	„	8 000 000,—	„ 14 340 519,75
			M. 9 659 066,50

Tantieme an den Aufsichtsrat . . . . .	M.	513 928,—	
Vertragsmäßige Tantieme an die Direktoren, stellvertretenden Direktoren und Direktoren d. Filialen, sowie an die Lokalkomitees — insgesamt 110 Herren . . . . .	„	2 068 550,—	
Gratifikation an die Beamten . . . . .	„	2 600 000,—	
2% Superdividende auf M. 200 000 000 . . . . .	„	4 000 000,—	
Vortrag . . . . .	„	476 588,50	

M. 9 659 066,50

# Die Direktion.

E. Gutmann. Nathan. Jüdel. Herbert M. Gutmann.

# Commerz- und Disconto-Bank, Hamburg-Berlin.

## Fünfundvierzigster Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1914.

Der vorliegende Abschluß des Geschäftsjahres 1914 ergibt einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre einen Gewinn von M. 6646300,16 gegen M. 7 499 675,10 im Vorjahre. Da wir zurzeit noch nicht mit voller Sicherheit übersehen können, ob und inwieweit uns infolge des Krieges außer den bereits jetzt als notwendig erkannten Abschreibungen aus unseren Aktiven Verluste entstehen können, entnehmen wir dem Gewinn  $1\frac{1}{2}$  Millionen Mark für weitere Abschreibungen und beantragen, eine Dividende von  $1\frac{1}{2}\%$  zur Ausschüttung zu bringen.

Wie die Zahlen der Provisions- und Zinsrechnung zeigen, die sich gegen das Vorjahr nicht wesentlich verändert haben, lieferte unser laufendes Geschäft ein befriedigendes Ergebnis.

Das Wertpapier und Konsortial-Konto, welches einen Verlust von M. 484 349,93 gegen M. 164 513,34 Gewinn im Vorjahre aufweist, hat unter dem Ausbruch des unserem Vaterlande aufgezwungenen Krieges gelitten. Im ersten Halbjahr der verflossenen Geschäftsperiode zeigte der Anlagemarkt ein günstiges Gepräge, so daß wir eine ganze Reihe von Konsortialgeschäften in fest verzinlichen Werten zur Erledigung bringen konnten. Der Beginn der Feindseligkeiten hemmte auch diese Tätigkeit, und es harren infolgedessen noch einige Geschäfte ihrer Abwicklung. Die deutschen Börsen wurden am 31. Juli geschlossen. Wir haben bei Einstellung unserer Effekten- und Konsortialbestände in die Bilanz der durch den Krieg geschaffenen Lage in vorsichtiger Weise Rechnung getragen; namentlich haben wir bei der Bewertung unserer Berliner Grundstücks-Engagements auf die weitere Verschlechterung dieses Marktes Rücksicht genommen.

Auf den Geldmärkten trat vorübergehend eine Unruhe hervor. Für kurze Zeit fand eine lebhaft Abhebung von Geldern an den Kassen der Banken und Sparkassen statt, doch gelang es dank der hervorragenden Leitung unserer Reichsbank, der weitaussehenden Maßnahmen der Regierung und des günstigen Fortganges unserer militärischen Operationen bald dieser Störungen Herr zu werden. Die abgehobenen Gelder flossen größtenteils zu den Banken und Sparkassen zurück, und die Reichsbank konnte ihren Goldbestand durch ständigen Zufluß aus dem Verkehr erheblich erhöhen.

Die durch das Reich eröffneten Darlehnskassen und die in einer größeren Anzahl deutscher Städte errichteten Kriegskreditbanken übernahmen die Aufgabe, die durch den Krieg hervorgerufenen Kreditansprüche zu befriedigen. Wir beteiligten uns an der Errichtung von derartigen Banken in Hamburg, Berlin, Leipzig und Altenburg.

Alle diese Vorkehrungen haben dazu beigetragen, daß Deutschland als einziges der im Kriegszustand befindlichen Länder ohne Moratorium auskam und daß der Zinssatz der Reichsbank sich auf einem verhältnismäßig niedrigen Stand halten konnte. Der Durchschnittssatz des Bankdiskonts stellte sich im Jahre 1914 auf 4,89% gegen 5,89% im Vorjahre.

Die im Monat September 1914 aufgelegte Kriegsanleihe, von der wir für uns und unsere Kundschaft erhebliche Beträge zeichneten, fand eine glänzende Aufnahme; binnen kurzem entwickelte sich darin ein lebhafter Handel zu steigenden Preisen.

Unsere Bilanz zeigt eine Erhöhung der Bestände an Kasse und Guthaben bei Abrechnungsbanken. Wir sahen uns durch die Verhältnisse veranlaßt, einen größeren Bestand an flüssigen Mitteln bereit zu halten.

Die durch den Krieg bedingte Einschränkung der Tätigkeit von Industrie und Handel findet ihren Ausdruck in dem Rückgang unserer Bestände an Wechseln und Warenbevorschussungen, ebenso in der Verringerung unserer Akzeptverpflichtungen.

Der Rückgang der Anlagen in Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere hängt mit der Ende Juli erfolgten Schließung der Börsen zusammen, ebenso unter den Passiven die Verminderung der Guthaben deutscher Banken und Bankiers, die meist Reportzwecken dienten.

Die Erhöhung unseres Konsortialkontos ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß wir uns mit befreundeten Instituten an der Übernahme der Bosnischen Staatsanleihen und an einem Vorschußgeschäft mit dem Bulgarischen Staate beteiligten, während der Zugang auf Effekten-Konto in der Hauptsache auf Anleihen des Reiches und der Bundesstaaten entfällt.

Die Debitoren haben eine Erhöhung erfahren, da wir nicht nur unserer Kundschaft die ihr eingeräumten Kredite weiter beließen, sondern auch einen großen Teil unserer Freunde, der sich lebhaft an Kriegslieferungen beteiligte, durch neue Kredite unterstützten.

Der Geschäftsgang unserer Filiale in Hannover konnte sich weiter günstig entwickeln. Die Filialen in Leipzig, Altenburg, Kiel und Altona, gleich wie unsere Depositenkassen, trugen in normaler Weise zu dem Ertragnis bei.

Unsere Kommanditeinlage bei der Firma S. Kaufmann & Co. brachte uns eine mäßige Verzinsung.

Die London and Hanseatic Bank, Ltd., erklärte für das verflossene Jahr 6% Dividende.

Die Waaren-Commissions-Bank in Hamburg wurde durch die Einstellung des Waren-Börsenverkehrs bei Ausbruch des Krieges in ihrer Tätigkeit beeinträchtigt; für das verflossene Geschäftsjahr gelangten nur 4% Dividende zur Verteilung gegen 10% im Vorjahre.

Die Norddeutsche Zucker-Raffinerie verteilte wieder eine Dividende von 4%.

Die Barmbecker Brauerei Aktien-Gesellschaft brachte 6% Dividende zur Verteilung.

Die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. schüttete unter Berücksichtigung der allgemeinen Lage im Vorjahre  $6\frac{1}{2}\%$  Dividende aus.

Die Hamburgischen Electricitäts-Werke haben mit den Hamburgischen Behörden eine für die Weiterentwicklung der Werke günstige Abänderung ihres Staatsvertrages vereinbart. Die Dividende betrug wiederum  $8\frac{1}{2}\%$ .

Die Bremen-Besigheimer Oelfabriken haben ihr Kapital von M. 6 000 000.— auf M. 7 000 000.— erhöht und im verflossenen Jahre wiederum günstig gearbeitet. Ueber die Höhe der Dividende für 1914 (im Vorjahre 18%) liegt noch kein Beschluß vor.

Die Eisenbahnbau-Gesellschaft Becker & Co. m. b. H. hat für das Jahr 1913 eine Dividende von 6% verteilt. Die Gesellschaft ist mit umfangreichen Aufträgen versehen, mit deren Ausführung sie bis zum Ausbruch des Krieges lohnend beschäftigt war.

Die Actien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe vorm. Patzenhofer ermäßigte infolge der durch den Krieg für das Braugewerbe geschaffenen ungünstigen Lage die Dividende des Jahres 1913/14 auf 11% (15%) unter erheblicher Stärkung der Rücklagen.

Die Leipziger Werkzeug-Maschinen-Fabrik vorm. W. von Pittler Aktiengesellschaft hat auch

für das Jahr 1914 eine Dividende von 25% (wie 1913) verteilt.

Die Eisenbahnsignal-Bauanstalt Max Jüdel & Co. Aktiengesellschaft, Braunschweig, hat im Jahre 1913 wiederum eine Dividende von 24% verteilt; außerdem war die Gesellschaft in der Lage, im verfloffenen Geschäftsjahr ihren Aktionären eine außerordentliche Zuwendung dadurch zu machen, daß sie ihnen 2 Millionen Mark junge Aktien (im Verhältnis von 3:1) kostenfrei zur Verfügung stellte. Das Aktienkapital beträgt nunmehr M. 8 000 000,—.

Die Hackethal-Draht- und Kabel-Werke Aktiengesellschaft, Brink bei Hannover, hat im Jahre 1913 eine Dividende von 16% erbracht. Wir haben gemeinsam mit anderen Freunden eine Kapitalserhöhung der Gesellschaft um M. 1 250 000,— durchgeführt. Auch für das Jahr 1914 wird die Gesellschaft eine gute Dividende verteilen.

Die Fabrik isolierter Drähte zu elektrischen Zwecken (vormals C. J. Vogel) Telegraphendraht-Fabrik Aktiengesellschaft, Berlin, hat für das am 30. September 1914 abgelaufene Geschäftsjahr wiederum eine Dividende von 13% zur Verteilung gebracht.

Die Telephonfabrik Aktiengesellschaft vormals J. Berliner, Hannover, hat in dem Geschäftsjahr 1913/14 günstig gearbeitet, jedoch in Anbetracht der Kriegslage eine Herabsetzung der Dividende von 12% auf 10% unter Erhöhung des Vortrages vorgenommen; zurzeit ist die Fabrik mit Aufträgen reichlich versehen.

Die Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei vorm. Th. Flöther in Gassen verteilt bei reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 12% gegen 14% im Vorjahre.

Bei der Terraingesellschaft München-Friedenheim A.-G. konnten Verkäufe im Jahre 1914 nicht abgeschlossen werden.

Auch die Terraingesellschaft am Teltow-Kanal Rudow-Johannisthal A.-G. konnte nur eine Parzelle zum Verkauf bringen. Eine kurz vor Ausbruch des Krieges stattgehabte Generalversammlung dieser Gesellschaft hat beschlossen, zur Deckung der Unterbilanz und zur Beschaffung neuer Mittel eine Aktienzusammenlegung und Zuzahlung resp. Neuausgabe von Vorzugsaktien vorzunehmen. Die Durchführung dieser Transaktion ist noch in der Schwebe.

Während des Jahres 1914 beteiligten wir uns an folgenden Konsortialgeschäften, die zum größten Teile im Berichtsjahre abgewickelt worden sind:

- 4% auslosbare Preußische Schatzanweisungen,
- 4% Hamburgische Staatsanleihe,
- 4% Anleihe der Provinz Oberhessen,
- 4% Anleihe der Stadt Altona,
- 4% Anleihe der Stadt Berlin-Lichtenberg,
- 4% Anleihe der Stadt Berlin-Wilmersdorf,
- 4% Anleihe der Stadt Darmstadt,
- 4% Anleihe der Stadt Duisburg,
- 4% Anleihe der Stadt Erfurt,
- 4% Anleihe der Stadt Freiburg i. Br.,
- 4% Anleihe der Stadt Magdeburg,
- 4% Anleihe der Stadt Mühlhausen i. Els.,
- 4% Anleihe der Stadt München,
- 4% Anleihe der Stadt Nürnberg,
- 4% Anleihe der Stadt Posen,
- 4% Anleihe der Stadt Stettin,
- 4% Anleihe des Zweckverbandes „Elektrizitätsverband Stade“,
- 4% Anleihe der Emschergenossenschaft, Essen a. Ruhr,
- 4 1/2% Anleihe der Stadt Christiania,
- 4 1/2% Anleihe der Stadt Budapest,
- 5% Bosnisch-Herzegowinische Landeseisenb.-Anleihe,
- 5% Bosnisch-Herzegowin. Landes-Investitions-Anleihe,
- Bulgarische Schatzwechsel, fällig 1. August 1915,
- 5% Obligationen der Bergwerksgesellschaft Trier m. b. H.,
- 5% Obligationen der Kraftwerk-Zukunft-Aktiengesellschaft,

5% Obligationen der Lothringischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft,

4 1/2% Obligationen der Deutschen Asphalt A.-G. der Limmer und Vorwohler Grubenfelder,

Junge Aktien der Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz,

„ „ „ Bremen-Besigheimer Oelfabriken,

„ „ „ Deutschen Petroleum - Aktiengesellschaft,

„ „ „ Hackethal Draht- und Kabel-Werke Aktiengesellschaft,

„ „ „ Rotophot Aktiengesellsch. f. graphische Industrie,

„ „ „ Schantung Eisenbahn-Gesellschaft, Einführung von jungen Aktien der Eisenbahnsignal-

Bauanstalt Max Jüdel & Co., Aktiengesellschaft, Einführung von jungen Aktien der Telephonfabrik

Aktiengesellschaft vormals J. Berliner, Einführ. von Aktien der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft,

Mannheim, Einführung von 4 1/2% Obligationen der Rheinischen

Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft, Mannheim, 1

Einführung von 5% Obligationen der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft, Mannheim,

Gründung der Kriegskreditbank für Groß-Berlin, Aktiengesellschaft, Berlin,

Gründung der Hamburgischen Bank von 1914, Aktiengesellschaft.

Gründung der Leipziger Kriegskreditbank Aktiengesellschaft,

Gründung der Kriegskreditbank für das Herzogtum Sachsen-Altenburg A.-G.,

Gründung der Société Anonyme Tramways et Electricité de Constantinopel.

Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches im Jahre 1914 betrug M. 28 569 598 349,89.

Den nach Abzug von 1 1/2 Millionen Mark verbleibenden Reingewinn von

M. 5 146 300,16

beantragen wir, wie folgt zu verteilen:

4% auf das Aktienkapital von	M. 3 400 000,—
M. 85 000 000.—	85 000,—
Rückstellung für Talonsteuer	„ 40 246,35
in d. Reservef. II (laut Statut)	„ 120 000,—
in den Beamten-Pensions- und Unterstützungs-fonds	„ 55 968,06
Tantieme an den Aufsichtsrat	„ 67 161,67
Tantieme an den Vorstand	„ 425 000,—
1/4% weitere Dividende	„ 952 924,08
Vortrag	„

M. 5 146 300,16

Von dem Vortrag beantragen wir, dem Reservefonds II, nachdem diesem M. 120,— für verfallene Dividenden gutgeschrieben sind, weitere M. 459 633,65 zuzuführen, wodurch unsere Reservefonds I und II auf zusammen M. 15 000 000,— gebracht werden.

Als Gewinnvortrag auf 1915 verbleiben demnach M. 493 290,43.

Von unseren Beamten, deren Gesamtzahl bei Ausbruch des Krieges 1663 betrug, ist ein erheblicher Teil zur Fahne einberufen worden. Wir zahlen denselben einen Teil ihrer Bezüge weiter und halten ihnen ihre Stellungen bis zur Wiederkehr aus dem Kriege offen. Es erwächst uns die schmerzliche Pflicht, zu berichten, daß bereits 54 Angestellte unserer Bank auf dem Felde der Ehre für das Vaterland gefallen sind; wir werden diesen braven Mitarbeitern ein ehrendes Andenken bewahren.

Hamburg, im März 1915.

6074)

Der Vorstand.

**Netto-Bilanz per 31. Dezember 1914.**

Aktiva.	M.	Pf.	M.	Pf.
Kassa:				
1. Der Bestand an Gold in Barren od. ausländischen Münzen, d. Pfund fein zu M. 1392.— gerechnet . . .			—	—
2. Der Kassenbestand, und zwar an:				
a) kursfähig, deutsch. geprägten Gelde . . . . . Gold	30 563 620	—		
Silber	184 727	53		
	30 748 347	53		
b) Reichskassenscheinen und Darlehenskassenscheinen . . . . .	146 364	—		
c) eigenen Banknoten . . . . .	4 478 000	—		
d) Reichsbanknoten . . . . .	7 823 320	—		
e) Noten anderer Banken . . . . .	133 600	—	43 329 631	53
3. Der Bestand an Silber in Barren und Sorten . . . . .			—	—
4. Wechselbestände abz. Rückzinsen hiervon bis 15. Jan. 1915 fäll. M. 10 400 021.93			39 055 406	52
5. Lombardforderungen:				
a) auf Gold . . . . .	—	—		
b) „ Effekten der in § 13 Ziff. 3 Buchst. b, c, d des Reichsbankgesetzes bezeichneten Art . . .	3 143 400	—		
c) auf andere Effekten . . . . .	—	—		
d) „ Waren . . . . .	4 400	—	3 147 800	—
bis 31. Dez. 1914 anfallende Zinsen . . . . .				29 160 50
6. Effektenbestand an:				
a) diskontierten Wertpapieren . .	—	—		
b) eigenen Effekten:				
M. 10 000.— 3% Deutsche Reichsanleihe	6 975	—		
„ 4 500.— 5% do. (Kriegsanleihe)	4 443 75	—		
„ 1 515 100.— 5% Deutsche Reichsschatz-anweisung (Kriegsanleihe)	1 490 911 25	—		
„ 20 000.— 3% Preuss. kons. Staatsanl.	13 950	—		
„ 25 000.— 3 1/2% Bayer. Staatsanleihe	20 468 75	—		
„ 6 900.— 3 1/2% u. 4% Pfdbr. Bayer. Hypoth.-Bank	6 167 40	—		
	1 542 916 15			
c) Effekten des Reserve-Fonds . . .	—	—	1 542 916	15
7. Konto-Korrent-Guthaben:				
Inkasso-, Giro- und sonstige Guthaben . . . . .			2 012 215	09
8. Betrag der fälligen, aber unbezahlt gebliebenen Wechsel- u. Lombardforderungen . . . . .				239 198 06
9. Grundstücke . . . . .			1 360 000	—
			90 716 327	85

Passiva.	M.	Pf.	M.	Pf.
1. Grundkapital . . . . .			7 500 000	—
2. Reservefonds:				
Spezialreservefonds:				
a) für Personalexigenz . . . . .	563 955	62		
b) „ Spar- und Sterbekassa . .	1 254 629	82		
c) „ Banknoten-anfertigung . .	96 205	04		
d) „ Rücklage zur Leistung an den Staat pro 1915 . . . . .	26 000	—	1 940 790	48
Leistung an den Staat pro 1914				53 150
3. Delkrederere-Konto				849 308 32
4. Banknoten-Emission, und zwar: Eig. Noten emittiert à M. 100.— hiervon ab laut § 5 des R.-B.-G. aus dem Verkehr gezogene . .	378 100 000	—		
	308 100 000	—	70 000 000	—
5. Guth. d. Giro- u. Kto.-Korr.-Gläub.				5 721 755 13
6. Betrag der Depositen, und zwar:				
a) d. verzinsl. 1% Dep. o. Aufkünd.	650	—		
b) „ „ 2% „ „ „ „ „	—	—		
Transport			89 815 653	93

	M.	Pf.	M.	Pf.
Transport			89 815 653	93
c) d. verzinsl. 3% Dep. mit dreimonatlicher Aufkündigung	—	—		
d) der unverzinslichen Depositen	—	—		
7. Betrag der schuldigen Depositenzinsen				85
Dividenden-Rückstände . . . . .				5 760
8. Betrag der zu entrichtenden Notensteuer . . . . .				125 35
9. Reingewinn . . . . .	1 091 437	72		
ab: Leistg. a. d. Staat pro 1914 . . . . . M. 53 150.—				
Z. Spezialres. f. Spar- u. Sterbekassa . . . . . „ 23 500.—				
Dotation d. Delkrederere-Kto. . . . . „ 100 000.—				
Res. für Banknoten-Anfertig. . . . . „ 20 000 —				
			196 650	
			894 787	72
hiervon zur Verteilung				
Gewinn-Uebeitrag auf 1915 . . . . .				767 373 86
Verbindlichk. aus weit. begeb., im Inl. zahlb. Wechs. M. 1 007 921.87				127 413 86
			90 716 327	85

**Bayerische Notenbank.**  
 Die Direktion.

[6063]

**Dresdner Bank.**
**Zweihundvierzigste ordentliche Generalversammlung.**

 Gemäss § 25 der Statuten werden die Aktionäre zur **zweihundvierzigsten ordentlichen Generalversammlung**, welche

**Mittwoch, den 31. März 1915, mittags 12 Uhr**  
 im Bankgebäude **Dresden**, König Johann-Strasse 3, stattfinden wird, eingeladen.

**Tages-Ordnung:**

1. Vorlage des Jahresberichtes mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und den Bemerkungen des Aufsichtsrates hierzu. — 2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung. — 3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. — 4. Abberufung eines dem feindlichen Ausland angehörenden Aufsichtsratsmitglieds. — 5. Wahlen in den Aufsichtsrat gemäss § 18 der Statuten. — 6. Statutenänderung: Im § 2 Abs. 1 und § 21 Abs. 3 sollen die die frühere Interessengemeinschaft mit dem A. Schaaßhausen'schen Bankverein betreffenden Bestimmungen in Wegfall kommen. Im § 18 und § 20 Abs. 1 soll das Wort „Berlin“ durch das Wort „Gross-Berlin“ ersetzt werden.

 Zur Ausübung des Stimmrechtes in der Generalversammlung sind nach § 27 der Statuten diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien oder eine Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien spätestens am 5. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, den Tag der Generalversammlung nicht mitgerechnet, bei einer der nachverzeichneten Stellen: bei der **Dresdner Bank** in **Dresden** und **Berlin**, sowie ihren **übrigen Niederlassungen**, bei dem **A. Schaaßhausen'schen Bankverein A.-G.** in **Cöln**, bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig**, bei der **Württembergischen Vereinsbank** in **Stuttgart**, bei der **Deutschen Vereinsbank** und bei dem Bankhause **L. & E. Wertheimer** in **Frankfurt a. M.**, bei dem Bankhause **F. A. Neubauer** in **Magdeburg**, bei dem Bankhause **A. Levy** in **Cöln**, bei der **Rheinischen Bank** in **Essen**, **Mülheim a. d. R.** und **Duisburg**, bei der **Märkischen Bank** in **Bochum**, gegen eine Empfangsbescheinigung deponieren und während der Generalversammlung deponiert lassen. Stimmberechtigt sind auch diejenigen Aktionäre, die eine Bescheinigung der **Bank des Berliner Kassen-Vereins** vorlegen, wonach ihre Aktien spätestens am 5. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, den Tag der letzteren nicht mitgerechnet, bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegt sind.

Dresden, den 8. März 1915.

**Direktion der Dresdner Bank.**

(6070)

E. Gutmann.

Nathan.

# Bank für Handel und Industrie

## (Darmstädter Bank).

### Bericht über das 62. Geschäftsjahr 1914.

Die im letzten Drittel des Jahres 1913 eingetretene, in unserem vorjährigen Bericht hervorgehobene Geldflüssigkeit dauerte weiter während der ersten Hälfte des Jahres 1914 an und bewirkte, daß der Wechselzinsfuß der Reichsbank rasch auf 4% sank, während der Privatskont an der Berliner Börse durchschnittlich fast auf die Hälfte der im gleichen Zeitraum des Vorjahres üblichen Sätze zurückging. Dieser Zustand führte indes eine dauernde oder stärkere Belebung des Effekten- und Kapitalmarktes nicht mit sich. Die in Betracht kommenden Kreise der Bevölkerung, die durch das infolge des Rückganges der industriellen Konjunktur eingetretene Weichen der Börsenpreise ihrer Industriepapiere Verluste erlitten hatten und durch politische Besorgnisse verstimmt waren, zeigten sich hauptsächlich nur zur Aufnahme festverzinslicher Werte geneigt, die durch ihre Güte und Verzinsung einen besonderen Anreiz boten. Dieser Stimmung verdankte die Ausgabe der preußischen Schatzanweisungen ihren bemerkenswerten Erfolg. Im allgemeinen verliefen jedoch die Börsen in träger und unlustiger Stimmung, wozu die schwache Haltung der wichtigsten Börsen des Auslandes beitrug. Auch für sie, die außerdem stellenweis Sorge um hohe finanzielle Engagements hatten, war der allgemeine geschäftliche Rückgang bestimmend, der sich im Auslande stärker bemerkbar machte als in Deutschland, wo durch eine gesteigerte Exporttätigkeit, wenn auch zu wenig lohnenden Preisen, ein Rückgang der Beschäftigung und der Verkehrseinnahmen sich einstweilen noch nicht fühlbar machte. Dementsprechend konnte die heimische bankgeschäftliche Tätigkeit zwar einen wesentlichen Aufschwung nicht nehmen, gestaltete sich aber auch nicht ungünstig, so daß im besonderen für unser Institut nach den Ergebnissen des ersten Halbjahres ein dem Vorjahre nicht nachstehendes Etragnis erwartet werden durfte.

Dieser Stand der Dinge erfuhr durch den Ausbruch des großen Krieges, in dem unser Vaterland sein Fortbestehen gegen mächtige Feinde ringsum zu verteidigen hat, eine tiefgehende Veränderung. Wie nicht nur die militärische, sondern auch die finanzielle Rüstung Deutschlands sich glänzend bewährt hat, wie nach Ueberwindung der ersten Bestürzung auch das wirtschaftliche Leben mit Hilfe der überall rasch getroffenen Einrichtungen durch die bewundernswerte Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit der Geschäftswelt sich rasch auf den Krieg einstellte und dessen schädliche Wirkungen nach Möglichkeit abschwächte, haben unsere Herren Aktionäre miterlebt und bedarf hier nicht näherer Darlegung. Die Belastungsprobe, die auch unser Institut besonders in den Tagen, die den Kriegserklärungen vorausgingen, auszuhalten hatte, als beunruhigte Sparer, die Industrie, Banken und Kassen sowie das Ausland ihre Guthaben in erheblichen Beträgen abforderten, war keine geringe. Sie wurde überall gut bestanden und wir konnten erfreuliche Weise feststellen, daß die Abhebungen unserer eigentlichen Kundschaft verhältnismäßig nur geringe waren. Bald nach dem wirklichen Kriegsausbruch begann das Geld wieder einzuströmen und dies setzte sich bis zum Jahresschluß und darüber hinaus in einem Maße fort, daß dadurch nicht nur die später erneut eintretenden Geldentziehungen, die durch die Einzahlungen auf die mit so großem Erfolg ausgegebene erste Kriegsanleihe herbeigeführt wurden, ihren Ausgleich fanden, sondern die Bank auch mit reichlichen verfügbaren Mitteln in das neue Geschäftsjahr eintreten konnte.

Die geschäftliche Tätigkeit erfuhr durch den Krieg eine wesentliche Veränderung. Der Verkehr mit dem feindlichen Ausland hörte auf, mit den neutralen Ländern wurde er stark erschwert, so daß das Auslandsgeschäft auch infolge der vielfach außerhalb Deutschlands erlassenen Moratorien in jeder Hinsicht wesentlich beschränkt wurde. Die Abwicklung der meisten Konsortialgeschäfte stockte und der Effektenhandel hörte durch die Schließung der deutschen und zeitweilig auch der Auslandsbörsen fast ganz auf. Im Kreditgeschäft unserer bewährten Kundschaft zur Seite zu stehen, von Kündigungen und Einschränkungen der Kredite abzusehen, ja unter Umständen sie noch zu erhöhen, hielten wir für unsere Pflicht. Erheblichere neue Kreditgewährungen fanden statt, sobald es sich um Geschäfte handelte, die zur Beschaffung des Bedarfes von Heer und Marine unternommen wurden, in ihrer Durchführung gesichert erschienen und sich in kurzer Frist abwickelten. An solchen Kreditgewährungen hat sich die Bank in nicht unerheblichem Maße beteiligt.

Die Aufstellung des vorliegenden Jahresabschlusses war keine leichte Aufgabe. Noch dauert das gewaltige Ringen der Völker an, und wenn wir auch den Sieg unserer gerechten Sache und einen ehrenvollen guten Frieden erhoffen, so ist doch der Blick in die Zukunft noch immer kein sicherer. Auch für den günstigsten Fall erscheinen die wirtschaftlichen Folgen des Krieges im einzelnen so ungewiß, daß es schwer, ja fast unmöglich ist, heute alle Geschäfte der Bank richtig zu schätzen. Dazu kommt, daß die sonst vorhandenen gesetzlichen Maßstäbe der Börsenpreise fehlen und es unmöglich ist, über den Stand unserer geschäftlichen Beziehungen zum feindlichen Ausland sichere Nachrichten zu erhalten, so daß alles dem pflichtmäßigen Ermessen und der Verantwortung der Bankleitung anheimgelassen ist. Wir hoffen, durch unseren Vorschlag eine Dividende von 4% zu verteilen, allen Erwägungen, die wir anzustellen haben, Rechnung zu tragen und einen Stand der Bank herbeizuführen, der ihr nach dem Friedensschluß eine weitere gedeihliche Entwicklung gestattet.

Wie die Gewinn- und Verlustrechnung ersehen läßt, werden die zur Dividendenzahlung erforderlichen Gewinne in diesem Jahre ausschließlich durch die Ertragnisse unseres laufenden Geschäftes aufgebracht. Auf dem Effekten- und Konsortial-Konto hat die durch den Krieg herbeigeführte Minderbewertung der Wertpapiere an Stelle der in früheren Jahren erzielten Gewinne im Berichtsjahre zu Verlusten geführt. Das Ergebnis des Zinsenkontos, das schon im ersten Halbjahr unter dem niedrigeren Zinsfuß litt, wurde während der Kriegszeit durch den Wunsch und die Notwendigkeit ungünstig beeinflußt, für eine weitgehende Zahlungsbereitschaft bei sämtlichen Stellen unseres weitverzweigten Betriebes — insbesondere auch bei den in den Grenzgebieten befindlichen Zweiganstalten, bei denen die Möglichkeit zeitweiliger Sperre des Post- und Eisenbahnverkehrs ein besonders vorsichtiges Verfügen nahelegte — große Barbestände zu halten. Auf dem Provisions-Konto konnte der nahezu gänzliche Wegfall von Effekturnumsätzen in den letzten 5 Monaten bei unserem sonst so ausgedehnten Kommissionsgeschäft nicht ohne Wirkung bleiben. Wenn die Unkosten trotz der durch den Krieg verursachten Geschäftseinschränkung und der Einziehung einer großen Anzahl von Angestellten zu den Fahren im Vergleich zum Vorjahre eine wesentliche Verminderung nicht zeigen, so ist

dies darauf zurückzuführen, daß wir es in Uebereinstimmung mit den übrigen größeren Bankinstituten für eine Ehrenpflicht erachteten, den in das Feld gezogenen Beamten für die ersten drei Kriegsmonate die Bezüge unverkürzt freiwillig fortzugewähren und ihnen alsdann ebenso einen nicht unbedeutlichen Teil ihres früheren Einkommens unter Berücksichtigung des Familienstandes jedes Einzelnen zu belassen. Auch leisteten wir in sehr erheblichem Umfange Beiträge für öffentliche und private Einrichtungen, die sich die Fürsorge um unsere Krieger, ihre Angehörigen und die sonst durch den Krieg besonders betroffenen Kreise zur Aufgabe gemacht haben.

Im Berichtsjahre wurde in München eine Depositenkasse am Sendlingertor-Platz unter Oberleitung unserer dortigen Filiale errichtet. In Pforzheim eröffneten wir eine neue Zweigniederlassung unseres Instituts. Wir beteiligten uns an den zur Aufrechterhaltung und Förderung des geschäftlichen Lebens geschaffenen Kriegsorganisationen in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Freiburg, Halle, Hamburg, Leipzig, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg und Straßburg i. E. durch Uebernahme von Aktien, Anteilen und Haftsummen; von den seitens der Rohstoff-Abteilung des preußischen Kriegsministeriums zur Regelung der Rohstoffversorgung in Anlehnung an Bankinstitute geschaffenen Bankabrechnungsstellen wurde die für Flachs und Garne unserer Bank angegliedert.

Von unserem Personal, das bei Ausbruch des Krieges 3019 männliche Beamte zählte, sind bis zum Zeitpunkt dieses Berichtes 1164 zu den Fahnen einberufen worden. Von ihnen haben 76 den Tod für das Vaterland erlitten. Eure ihrem Andenken! Mit dem Eisernen Kreuz und anderen Kriegsdorden sind bisher 124 ausgezeichnet. — Es bedarf nicht des besonderen Hinweises auf die großen Schwierigkeiten, die es bereitete, überall rechtzeitig geeigneten Ersatz zu beschaffen, besonders bei den Zweiganstalten mit geringerem Personalbestand, wo oft die Einziehungen einen wesentlichen Teil der Beamtenschaft wegnahmen. Diese Schwierigkeiten, die sich durch die Einberufung des ungedienten Landsturms noch immer fortsetzen, haben uns veranlaßt, die völlige Schließung einer Zweiganstalt, der Depositenkasse in Ziegenhals, für den 1. April ds. Js. anzukündigen.

Unserer Bank wurde eine wertvolle Zuwendung dadurch zuteil, daß Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. Ravené in Berlin ein in seinen Besitz gelangtes großes Wandgemälde des Herrn Prof. Vogel, das die Industrie versinnbildlicht und von vorne herein für die Eingangshalle unseres Berliner Bankgebäudes bestimmt war, uns zum Geschenk machte. Wir haben es an seinem ursprünglichen Bestimmungsort, dessen Umgebung der Künstler selbst entsprechend ausgeschmückt hat, anbringen lassen, wo es eine große Zierde unseres Gebäudes bildet. Herrn Geheimen Kommerzienrat Dr. Ravené sei dafür auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Für unseren Gewinnverteilungsvorschlag ergibt sich folgende Berechnung:

Der Bruttogewinn beläuft sich (einschließlich des Vortrages von M. 479 487,05 aus dem Jahre 1913) auf M. 24 018 942,04 davon ab:

a) Handlungskosten . . . . .	M. 10 851 063,85
b) Steuern . . . . .	1 247 406,45
c) Zuwendungen an die Beamten (Weihnachten, Abschluß), Invaliden- und Krankenversicherung, Reichsversicherung; Ehrengaben an Beamte, Zuwendungen an die Pensionskasse u. für wohltätige (Kriegs-)Zwecke „	2 436 980,78
d) Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien „	615 931,49
e) Rückstellung für die Talonsteuer . . . . .	160 000,—
f) Verlust aus Effekten . . . . .	861 760,47
g) Verlust aus Finanzoperationen . . . . .	965 657,69
„ 17 138 800,73	
verbleibt ein Ueberschuß von . . . . .	M. 6 880 141,31

aus welchem die beantragte Dividende von 4% zu entnehmen ist mit . . . . . M. 6 400 000,— während der Rest von . . . . . M. 480 141,31 auf neue Rechnung übergeht.

Es würden somit M. 40,— auf die Aktien von M. 1000,— und M. 17,14 auf die Aktien von fl. 250,— zur Verteilung kommen.

Zu einzelnen Posten unserer Bilanz haben wir noch folgende Erläuterungen zu geben:

#### Grundkapital und Reserven.

Das Grundkapital setzte sich am Anfang des Berichtsjahres zusammen aus 4193 Stück Aktien à fl. 250,— = nom. M. 1 797 000,— und aus 158 203 Stück Aktien à M. 1000,— = nom. M. 158 203 000,—. Im Jahre 1914 haben Inhaber von alten Guldenaktien von der Befugnis, dieselben in Aktien à M. 1000,— umzutauschen, zu einem Betrage von 126 Stück = nom. M. 54 000,— Gebrauch gemacht.

Das gesamte Grundkapital bestand sonach Ende 1914 aus:

4 067 Aktien . . . . .	à fl. 250,— = nom. M. 1 743 000,—
158 257 „ . . . . .	à M. 1000,— = „ „ 158 257 000,—
zusammen nom. M.	160 000 000,—

Die Reserven unseres Instituts stellen sich per 31. Dezember 1914 wie folgt:

1. Die Allgemeine Reserve (gesetzliche Reserve, gemäß § 262 HGB.) beziffert sich auf M. 19 000 000,—
  2. Die Besondere Reserve (früher Hauptreserve) beträgt . . . . . 13 000 000,—
- zusammen M. 32 000 000,—

#### Konsortialbeteiligungen.

Von den vor dem Jahre 1914 eingegangenen Geschäften sind unter anderen die folgenden abgewickelt und die darauf bis zum Schluß des Jahres 1914 zur Ausschüttung gelangten Gewinne verrechnet worden:

4% Deutsche Reichsanleihe und 4% Preussische konsolidierte Staatsanleihe, unkündbar bis 1935, 4% Bayerisches Staats-Eisenbahn Anlehen und 4% Bayerisches Allgemeines Staats-Anlehen, unkündbar bis 1930, 4% Hamburgische Staatsanleihe von 1913, 4 1/2% Obligationen (Emission 1912) und Aktien (Serie H—J) der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Aktien der Frankfurter Lokalbahn-Aktiengesellschaft, Aktien der Müdrath-Liblar-Brühler Eisenbahn-Aktiengesellschaft, Aktien der Brauerei Ernst Engelhardt Nachf. Aktiengesellschaft, Aktien und Vorzugsaktien der Aktiengesellschaft Elektrische Kraft, Baku, Vorzugsaktien der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitätsgesellschaft, Aktien der K. k. priv. Bank und Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Mercur“, Wien, 4% Württembergische Staatsanleihe von 1914, Aktien der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer Aktiengesellschaft.

Die größeren Finanzoperationen, an denen wir uns im Jahre 1914 durch Uebernahme oder Beteiligung interessiert haben, und die größtenteils bereits abgewickelt wurden, sind im wesentlichen die nachstehenden:

5% Deutsche Reichsschatzanweisungen und Reichsanleihe (Kriegsanleihe), 4% Preussische verlosbare Schatzanweisungen von 1914, 4% Deutsche Schutzgebietsanleihen für die Rechnungsjahre 1913 und 1914, 4% Hamburgische Staatsanleihe von 1914, 5% Bosnisch-Hercegovinische Landes-Eisenbahn- und Landes-Investitions-Anleihe von 1914, Bulgarische Schatzwechsel von 1914, fällig 1. August 1915, 4% Anleihen der Städte Altona, Bonn, Breslau, Charlottenburg, Dortmund, Frankfurt a. M. (von 1913), Hagen, Herne, Lichtenberg, München (von 1914), München-Gladbach, Offenbach, Saarbrücken, Stettin, Wilmersdorf, 4 1/2% Anleihe der Stadt Budapest, 4% Anleihe der Emschergerossenschaft von 1912, II. Ausgabe, Reihe D, 5% Obligationen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft, 5% Obligationen der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron, 5% Obligationen der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, 4 1/2% Obligationen des Elektrizitätswerk Straßburg i. E., 5% Obligationen der Hannoverschen Cement-Verkaufs-Vereinigung, 4 1/2% Obligationen des Gaswerks Straßburg i. E., 5% Obligationen der Elektrizitäts-Werke Schlesien Aktien-Gesellschaft.

Neue Aktien der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft, der Bayerischen Stickstoff-Werke Aktien-Gesellschaft, der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, neue Aktien und 5% Obligationen von 1913 der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co., 5% Prioritäts-Aktien der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp Aktien-Gesellschaft, neue Aktien der Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, der Neckarwerke Aktien-Gesellschaft, neue Aktien und 5% Obligationen der Eisenwerk Kraft Aktien-Gesellschaft, neue Aktien und Vorzugsaktien der A. E. G. - Schnellbahn Aktien-Gesellschaft zu Berlin, neue Aktien der Compagnies Réunies Gaz et Electricité de Lisbonne, der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft, der Kaliwerke Kolin Aktien-Gesellschaft.

Neue Aktien der Russischen Bank für auswärtigen Handel, St. Petersburg, der St. Petersburger Internationalen Handelsbank, St. Petersburg, der Banca Commerciale Italiana, Mailand, neue Kommandit-Anteile der Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin, neue Aktien der Gesellschaft für elektrische Beleuchtung vom Jahre 1886, St. Petersburg.

#### Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen.

Die unter obiger Ueberschrift laufenden Engagements bezifferten sich Ende 1914 auf:

M. 6 143 827,90 Aktien von Banken.

„ 3 291 015,52 Kommanditistische Beteiligung b. Bankgeschäften

M. 9 434 843,42

#### Bankgebäude.

Dieses Konto umfaßt unsere Bankgebäude (inkl. Mobiliar und Einrichtung) in Berlin, Darmstadt, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hannover, Leipzig, München, Nürnberg, Bamberg, Frankfurt a. O., Freiburg (Breisgau), Gießen, Neustadt (Haardt), Quedlinburg, Breslau, Beuthen, Gleiwitz, Görlitz, Kattowitz, Oppeln und Ratibor, welche unter Berücksichtigung der bisherigen und der per 31. Dezember 1914 vorgenommenen Abschreibungen mit

M. 21 939 376,44

abzüglich Hypotheken und Restkaufgelder auf Berlin, Werderscher Markt 2-4, Schinkelplatz 5, Niederlagstraße 4-5, auf Hannover, Aegidien-

Uebertrag M. 21 939 376,44  
torplatz 3, auf Leipzig, Markt 6, auf Breslau, Ring 30 und Ohlauer-Straße 85-86, auf Beuthen, Gleiwitz, Görlitz und Oppeln im  
Gesamtbetrage von . . . . . 3 604 600,—  
d. h. per Saldo mit . . . . . M. 18 334 776,44  
in der vorliegenden Bilanz erscheinen.

#### Zweiganstalten.

Unser Institut besaß am 1. Januar 1915 neben seinen Hauptsitzen in Berlin und Darmstadt Zweiganstalten in folgenden Städten und zwar

Filialen in: Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Leipzig, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Stettin, Straßburg i. Els.

Niederlassungen in: Bamberg, Beuthen O.-S., Coburg, Forst (Lausitz), Frankfurt a. O., Freiburg (Breisgau), Fürth (Bayern), Gießen, Glatz, Gleiwitz, Görlitz, Guben, Jauer, Kattowitz, Landau (Pfalz), Leobschütz, Neustadt (Haardt), Neustadt O.-S., Offenbach a. M., Oppeln, Pforzheim, Quedlinburg, Ratibor, Rybnik, Wiesbaden, Zabrze.

Depositenkassen in: Berlin und Vororten (30), Biebrich a. Rh., Breslau (7), Darmstadt, Frankfurt a. M. (4), Greifswald, Habelschwerdt, Hannover (3), Krappitz, Krenzburg O.-S., Lauban, Leipzig (5), Ludwigshafen a. Rh., Mysłowitz, Prenzlau, Senftenberg, Sorau N.-L., Spremberg-L., Stargard i. P., Stettin (2), Ziegenhals.

Agenturen in: Alsfeld (Oberhessen), Butzbach, Herborn, Kehl, Pasewalk, Sangerhausen.

#### Der Vorstand.

Durch die von uns bestellte Kommission ist die in den Anlagen dieses Berichts wiedergegebene Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung eingehend geprüft worden; wir finden dagegen nichts zu erinnern und erklären uns mit dem vorstehenden Bericht des Vorstandes, dem wir nichts hinzuzufügen haben, in allen Teilen einverstanden.

#### Der Aufsichtsrat.

(6066)

Dr. Kaempf, Vorsitzender.

# Im Monat März

muss das **Abonnement** auf den **Plutus** für das II. Quartal 1915

## erneuert

werden. Wir bitten alle Leser, die den **Plutus** durch die Post beziehen, **rechtzeitig** zu bestellen, damit keine Unterbrechung der Zusendung eintritt.

Wir machen unsere

## direkten Bezieher

ausdrücklich darauf aufmerksam, dass wir nach den im Buchhandel herrschenden Usancen das Abonnement als erneuert für das nächste Quartal betrachten, falls nicht bis zum 31. März andere Disposition erfolgt.

Berlin W. 62,  
Kleiststr. 21.

**Plutus Verlag**

# Nationalbank für Deutschland

## Bilanz per 31. Dezember 1914.

Aktiva.		M.	pf.	M.	pf.
1. Nicht eingezahltes Aktienkapital					
2. Kasse, fremde Geldsorten und Coupons				7765099	30
3. Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-Banken				12697386	78
4. Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen					
a) Wechsel (mit Ausschluss von b, c u. d.) u. unverzinsl. Schatzanw.					
d. Reichs u. der Bundesstaaten	57585848	41			
b) eigene Akzepte	3379000				
c) eigene Ziehungen	4056609	60			
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—			65021458	01
5. Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen				14899145	94
6. Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere				40841332	15
7. Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen					
davon zum Bilanztage gedeckt					
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	4920356	51			
b) durch andere Sicherheiten	—			4920356	51
8. Eigene Wertpapiere:					
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	6584422	29			
b) sonstige bei der Reichsbank u. anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	239028	10			
c) sonstige börsengäng. Wertp.	15817340	15			
d) sonstige Wertpapiere	4322388	80		26963179	34
9. Konsortial-Beteiligungen				33032109	—
10. Dauernde Beteiligungen bei and. Banken und Bankfirmen				4932903	35
11. Debitoren in laufend. Rechnung					
a) gedeckt	146930839	30			
b) ungedeckt	33680000			180610839	30
Ausserdem: Aval- u. Bürgschafts-Debitoren M. 22 684 499,64					
12. Bankgebäude				5100000	—
13. Sonstige Immobilien				—	—
14. Sonstige Aktiva				—	—
<b>Summa der Aktiva Mark</b>				<b>396783809</b>	<b>68</b>

Passiva.		M.	pf.	M.	pf.
1. Aktien-Kapital				90000000	—
2. Reserven				8000000	—
3. Kreditoren					
a) Nostroverspflichtungen	4507344	—			
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	4032356	40			
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	28917093	82			
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung					
1. innerhalb 7 Tagen fällig					
M. 27 718 026,98					
2. darüb. hinaus bis zu 3 Mon. fällig	13 554 437,30				
3. nach 3 Mon. fällig	8 340 527,13			49612991	41
e) sonst. Kredit.					
1. innerhalb 7 Tagen fällig	M. 48 513 263,18				
2. darüb. hinaus bis zu 3 Mon. fällig	55 609 266,57				
3. nach 3 Mon. fällig	19 013 208,80			210 205 524	18
<b>Summa der Passiva Mark</b>				<b>396783809</b>	<b>68</b>

Transport | 308205524 | 18

Transport				308205524	18
4. Akzepte und Schecks					
a) Akzepte	85528364	21			
b) noch nicht eingelöste Schecks	355599	59		85883963	80
Ausserdem:					
Aval- und Bürgschaftsverpflicht.					
M. 22 684 499,64					
Eig. Ziehungen	13 440 594,—				
davon für Rechnung Dritter	8 933 250,—				
Weiterbegebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank					
M. —					
5. Sonstige Passiva					
Talonsteuer-Rückstell.-Konto	720000				
Beamten-Pens.- u. Unterstütz.-F.	1974321	70		2694321	70
<b>Summa der Passiva Mark</b>				<b>396783809</b>	<b>68</b>

### Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1914.

Debet.		M.	pf.
Verwaltungskosten einschließlich Porti, Depeschen und Stempel		3 753 945	09
Steuern		608 127	73
Vertragsmäßige Vergütungen und Gratifikationen an Prokuristen und Beamte		350 000	—
Rückstellung auf Talonsteuer		120 000	—
Abschreibung auf Mobilien		63 451	08
" " Effekten- und Konsortial-Konto auf Terrain-Aktien und Beteiligungen M. 2583292,64 auf andere Effekt. und Beteiligungen	4754628	37	7 337 921 01
" " Kontokorr.-Konto auf Grundstücks-Debitoren M. 4336688,12 auf and. Debitoren	3411603	93	7 748 292 05
<b>Summa</b>			<b>19 981 736 96</b>

Kredit.		M.	pf.
Gewinn-Vortrag von 1913		184 097	61
Gewinn auf Wechsel- und Zinsen-Konto		7 665 95	99
" " Provisions-Konto		4 003 032	39
" " Sorten- und Coupons Konto		128 655	97
Entnahme aus dem Reservefonds II		3 730 000	—
" " " gesetzlichen Reservefonds		4 270 000	—
(6079)			<b>19 981 736 96</b>

Berlin, den 31. Dezember 1914.

**Direktion der Nationalbank für Deutschland.**

Winterfeldt. Schiff. Wittenberg.

## Einbanddecken

können zum Preise von **M. 1.50** direkt von uns, sowie durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Gebundene

## Halbjahrsbände

halten wir zum Preise von **M. 11** für neu hinzutretende Abonnenten zur Verfügung.

## Plutus Verlag

Berlin W. 62, Kleiststr. 21.



# Berliner Handels-Gesellschaft.

## Geschäftsbericht für 1914.

### Bericht der Geschäftsinhaber.

Wir schlagen vor, für das Geschäftsjahr 1914 fünf vom Hundert als Gewinnanteil auf das Kapital von 110 000 000 M. auszuschütten.

#### 1. Kommandit-Kapital und Reservefonds.

Das Kommandit-Kapital und der gesetzliche Reservefonds haben am 31. Dezember 1914 betragen:

Kommandit-Kapital . . . . .	M. 110 000 000,—
Gesetzlicher Reservefonds „	34 500 000,—
	<u>M. 144 500 000,—</u>

Die im Berichtsjahr erzielten Gewinne stellen sich, nachdem die Ueberschüsse auf Konsortial- und Effekten-Konto vorweg zu Abschreibungen auf diesen Konten Verwendung gefunden haben, auf 13 692 377 M. gegen 15 061 960 77 M. im Vorjahr und nach Abzug der aus der Jahresrechnung ersichtlichen Unkosten und Steuern von 3 581 669,86 M. (im Vorjahre 3 570 361,85 M.) auf 10 110 707,14 M. gegen 11 491 598,92 M. im Vorjahr. Einschließlich des Vortrags von 271 594,45 M. und nach Kürzung eines für Kriegsschäden und Kriegslasten abgesetzten Betrages von 4 000 000 M. bleibt ein bilanzmäßiger Reingewinn von 6 382 301,59 M. verfügbar.

Wir beantragen, ihn wie folgt zu verteilen:

5 % Gewinnanteil auf das Kommandit-Kapital von 110 000 000 M. . . . .	M. 5 500 000,—
Vergütung an den Verwaltungsrat . . . . .	105 263,30
Gewinnanteil der Geschäftsinhaber . . . . .	204 737,—
Gewinnanteil der Prokuranten und einzelner Angestellter . . . . .	344 387,50
Gewinnvortrag auf neue Rechnung . . . . .	227 913,79
	<u>M. 6 382 301,59</u>

#### 2. Wechsel-, Sorten- und Zinsen-Konto.

Den Gewinn auf Wechsel-, Sorten- und Zinsen-Konto haben wir wie in den Vorjahren mit Rücksicht auf die ineinandergreifenden Beziehungen dieser Konten zu einer Position vereinigt.

Dieser Gewinn beträgt 8 846 624,14 M.

Der Eingang auf Wechsel- und Sorten-Konto betrug 2 360 574 512,91 M., der Ausgang auf diesen Konten 2 374 792 989,39 M.

Der Bestand an Wechseln und Sorten stellte sich am 31. Dezember 1914 abzügl. des Diskonts auf 98 542 468,67 M.

#### 3. Effekten- und Konsortial-Konto.

Der Bestand des Effekten- und Konsortial-Kontos einschließlich der reportierten Effekten per

1. Januar 1914 betrug . . . . .	M. 161 407 147,97
Eingang 1914 . . . . .	1 036 936 924,22
	<u>M. 1 198 344 072,19</u>

Ausgang 1914 . . . . .	1 035 849 783,60
------------------------	------------------

Bestand am 31. Dezember 1914 auf

Effekten-Konto:

an eigenen Effekten

a) Deutsche 5 % Kriegs-Schatzanweisung. M. 9 978 292,50

b) Preußischen Konsols u.

Deutsche Reichsanl. „ 2 066 290,05

c) verschiedene „ 34 650 555,15

an Reports u. Lombard-

vorschüssen a. Effekten „ 62 031 931,85

Saldo des Konsortial-

Kontos p. 31. Dez. 1914 53 767 219,04 162 494 288,59

Der Bestand an eigenen Effekten per 31. Dez. 1914 setzte sich zusammen aus:

Deutschen 5 % Kriegsschatzanweisung. M. 9 978 292,50

Preuß. Kons. u. Deutsch.

Reichsanleihen . . . . . 2 066 290,05 M. 12 044 582,55

Uebertrag M. 12 044 582,55

Sonstigen Staatspapieren,  
Pfandbriefen u. Schuld-  
verschreibungen von  
Eisenbahnen und indu-  
striellen Gesellschaften M. 15 988 311,85  
Eisenbahn-Aktien . . . . . „ 1 627 403,—  
Bank- u. Industrie-Aktien „ 17 034 840,30 M. 34 650 555,15

M. 46 695 137,70

Im Laufe des verfloffenen Geschäftsjahres beteiligten wir uns an folgenden Geschäften bedeutenderen Umfanges, die zum größten Teil bereits abgewickelt sind:

a) Schuldverschreibungen: 4 % Deutsche Schutzgebietenanleihe, 4 % Preußische Schatzanweisungen, Schatzanweisungen und 4 % Anleihe des Hamburgischen Staates, 4 % Württemberg. Staatsanleihe, 4 % Charlottenburger Stadtanleihe, 4 % Münchener Stadtanleihe, 4 % Stettiner Stadtanleihe, 5 % Türkische Anleihe, 4 % Prioritätsanleihe der Außig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft, Tepplitz, 4 % Anleihe der Schweizerischen Bundesbahnen, 4 1/2 % Anleihe von 1911 der Allgemeine Lokal- und Straßenbahngesellschaft, Berlin, 5 % Anleihe der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft, Mannheim, 5 % Anleihe der Elektrische Licht- und Kraftanlagen Aktien-Gesellschaft, Berlin, 5 % Anleihe der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, Berlin, 5 % Anleihe der Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke Aktiengesellschaft, Berlin, 5 % Anleihe der Gewerkschaft Bergmannsagen, Köln a. Rh., 5 % Anleihe der Gebr. Körting Aktiengesellschaft, Linden bei Hannover, 4 1/2 % Anleihe der Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf, 5 % Anleihe der Oberschlesische Kokswerke & Chemische Fabriken Aktien-Gesellschaft, Berlin.

b) Aktien: Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin (neue Aktien), Banca Commerciale Italiana, Mailand (neue Aktien), Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft, Wien (neue Aktien), St. Petersburg Internationalen Handelsbank, St. Petersburg (neue Aktien), Russische Bank für auswärtigen Handel, St. Petersburg (neue Aktien), A. E. G.-Schnellbahn Aktiengesellschaft, Berlin (Vorzugsaktien), A. E. G.-Schnellbahn Aktiengesellschaft, Berlin (Stamm-Aktien, Einführung an der Börse), Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft, Berlin (neue Aktien), Braunschweigische Landes-Eisenbahngesellschaft, Braunschweig (neue Aktien), Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau (neue Aktien), Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin (Hochbahngesellschaft), (5 % Vorzugsaktien), Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft, Lübeck (neue Aktien), Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf (neue Aktien), Neckarwerke Aktiengesellschaft, Eßlingen (Einführung an der Börse), Oberschlesische Kokswerke & Chemische Fabriken Aktien-Gesellschaft, Berlin (neue Aktien), Russische Eisenindustrie Aktien-Gesellschaft, Gleiwitz (neue Aktien), Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft, Tsingtau (neue Aktien), Sächsisch-Thüringische Portland-Cement-Fabrik Prüßing & Co. Commandit-Gesellschaft auf Aktien, Göschwitz (neue Aktien), Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Co., Baden, Schweiz (neue Aktien), Aluminium-Industrie Aktien-Gesellschaft, Neuhausen, Schweiz (neue Aktien).

Die Uebernahme von Aktien und Obligationen der Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabriken Aktien-Gesellschaft stand in engem Zusammenhang mit dem Verkauf der uns, der Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz und anderen Gewerken gehörenden Kuxe der Consolidirten Gleiwitzer Steinkohlen-Grube, welche von den Oberschlesischen Kokswerken erworben wurden.

Wir beteiligten uns in erheblichem Umfang an der Zeichnung auf die im September 1914 zur Auflage gelangte 5 % Kriegs-anleihe und nahmen Anteil an der

Gründung der Kriegskreditbank für Groß-Berlin, Aktien-Gesellschaft, und der Berliner Kriegsbeleihungskasse für nachstellende Hypotheken, Aktien-Gesellschaft, in Berlin.

Auf die deutsche Industrie hat der Ausbruch des Krieges eine einschneidende Wirkung ausgeübt. Während der Beschäftigungsgrad im ersten Semester im allgemeinen normal war, trat Anfang August durch die Einberufung zahlreicher Beamten und Arbeiter und das plötzliche Ausbleiben privater Aufträge eine erhebliche Einschränkung der Betriebe, teilweise sogar eine nahezu völlige Stockung ein. Aber schon nach wenigen Wochen änderte sich das Bild. Die Bedürfnisse der Heeresverwaltung führten zahlreichen Industrien umfangreiche Aufträge zu, und die mit den Erfolgen der deutschen Waffen fortschreitende Hoffnung auf einen für uns günstigen Ausgang des Krieges ließ allmählich auch den privaten Verbrauch wieder aus seiner Zurückhaltung hervortreten, so daß der Grad der Beschäftigung von Monat zu Monat steigen konnte und bei einzelnen Gesellschaften, die in bedeutendem Umfang Kriegsmaterial herstellen, jetzt erheblich höher als vor Ausbruch des Krieges ist. Die durch die Verhältnisse bedingte Verminderung der Einfuhr führte im Zusammenhang mit der Lichtung der Vorräte und dem Eingang von Außenständen dazu, daß die geldliche Lage der Industrie im allgemeinen während der letzten Monate eine wesentliche Verbesserung erfuhr, so daß vielfach an die Stelle von Bankschulden Bankguthaben getreten sind.

Ueber einzelne der uns nahestehenden Gesellschaften haben wir folgendes zu berichten:

Die Gebr. Körting Aktiengesellschaft war im verlossenen Geschäftsjahr in allen Abteilungen gut beschäftigt. Nach Ausbruch des Krieges mußte mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet werden, um die von den Heeresverwaltungen eingegangenen Aufträge bewältigen zu können. Die bei Abfassung dieses Berichtes vorliegenden Aufträge sichern der Gesellschaft auf längere Zeit hinaus volle Beschäftigung und einen guten Nutzen. Das Inlandsgeschäft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ein befriedigendes Erträgnis erbracht, die Abschlüsse der Auslandsgesellschaften liegen noch nicht vor und werden aus dem feindlichen Auslande auch erst nach Friedensschluß erwartet werden können.

Die Deutsche Niles-Werkzeugmaschinen-Fabrik in Niederschöneweide, welche im Jahre 1913 4% Dividende verteilt hat, dürfte für das Geschäftsjahr 1914 eine Erhöhung der Dividende eintreten lassen. Der Gesellschaft sind seitens der Heeresverwaltung reichliche Aufträge zugeführt worden. Die Aussichten für das laufende Jahr sind recht günstig.

Die Waggonfabrik Jos. Rathgeber Aktiengesellschaft in München-Moosach konnte ihre Dividende für das Geschäftsjahr 1913/14 von 8% auf 9% erhöhen; das laufende Jahr dürfte gleichfalls ein günstiges Resultat erbringen.

Die Franz Méguin & Co. Aktiengesellschaft in Dillingen (Saar) hatte im ersten Semester 1914 befriedigend gearbeitet und verfügte bei Ausbruch des Krieges über recht erhebliche Aufträge; ein wesentlicher Teil derselben stammte indessen aus dem feindlichen Auslande, und die Ausführung dieser Bestellungen mußte bei Beginn des Krieges sistiert werden. Das im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte Ergebnis wird voraussichtlich befriedigen, doch dürfte für die Ausschüttung einer Dividende die Frage der Rückstellung auf Auslandsforderungen bestimmend sein.

Unter recht freundlichen Verhältnissen arbeitete die Stahlwerke Rich. Lindenberg Aktiengesellschaft in Remscheid, die für das am 30. Juni 1914 beendete Geschäftsjahr wiederum eine Dividende von 12% zur Verteilung bringen konnte. Im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahres haben die Umsätze eine bedeutende Erhöhung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erfahren, und die Gesellschaft ist auf Monate hinaus mit Aufträgen versehen.

Für die süddeutschen Baumwollspinnereien und -webereien verlief das erste Semester des Berichtsjahres wenig günstig. Die Unsicherheit der politischen Lage veranlasste die Kundschaft zu größter Zurückhaltung, so daß die Webereien infolge des schlechten Geschäftsganges

sich zu Produktions-Einschränkungen gezwungen sahen. Da aber die Spinnereien sich diesem Vorgehen nicht anschlossen, machte sich bald ein Ueberangebot in Garnen bemerkbar, das ein erhebliches Sinken der Preise mit sich brachte. Mit Ausbruch des Krieges trat zunächst eine völlige Geschäftsstockung ein: im Herbst aber setzte infolge des enormen Bedarfs der Heeresverwaltung an baumwollenen Fabrikaten eine so stürmische Nachfrage ein, daß die Garnpreise rasch stiegen und die Fabriken wieder in vollen Betrieb kamen. Schwierigkeiten machte längere Zeit die Beschaffung amerikanischer Baumwolle, doch ist hierin seit Beginn des neuen Jahres eine merkbare Besserung eingetreten. — Die uns interessierenden Gesellschaften — Erlangen, Pfersee und Unterhausen — haben auch im abgelaufenen Geschäftsjahr befriedigende Ergebnisse erzielt.

Die Firma Lenz & Co. G. m. b. H. hat im Berichtsjahr den Bau von 137,55 km (im Vorjahr 141,5 km) inländischer Bahnen ausgeführt. Durch den Kriegsausbruch ist ein großer Teil der Verhandlungen über neue Projekte unterbrochen worden. In den beiden ersten Kriegsmonaten hatten die von der Firma Lenz & Co. betriebenen Klein- und Nebenbahnen infolge der Einschränkung des Verkehrs einen erheblichen Rückgang der Einnahmen zu verzeichnen; seither ist jedoch bei den meisten Bahnen wieder eine merkliche Steigerung des Verkehrs eingetreten.

Die Deutsche Kolonial-Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft hat im Jahre 1914 ihre Bautätigkeit in den Kolonien erfolgreich fortgesetzt, bis der Ausbruch der Feindseligkeiten in den einzelnen Schutzgebieten die Einstellung der Arbeiten nötig machte. In Ostafrika ist die Hafenanlage in Tanga dem Betrieb übergeben worden. Der Gesellschaft wurde der Weiterbau der Usambara-Bahn von Neu-Moschi nach Aruscha (86,4 km) übertragen. — In Togo wurden Untersuchungen und Vorarbeiten für die Weiterführung der Hinterlandbahn von Atakpame nach Bassari unternommen. — In Kamerun wurden die Arbeiten an der Strecke Bidjoka-Nyong weitergeführt und der erste Abschnitt von 24 km fertiggestellt. — Ueber die Ergebnisse der von der Gesellschaft betriebenen Bahnen liegen Nachrichten nur für einen Teil des Jahres vor; sie lassen erkennen, daß bis zum Beginn der Feindseligkeiten die Entwicklung der Bahnen durchweg befriedigend war. — Die Gesellschaft hat mit dem Reichs-Kolonialamt eine Vereinbarung getroffen, wonach die laufenden Bau- und Betriebsverträge nicht als aufgehoben gelten, bis zur Wiederkehr normaler Verhältnisse indessen besondere Berechnungen stattfinden.

Die im Besitze der Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft befindliche Kamerun-Nordbahn hatte bis zum Beginn des Krieges eine sehr befriedigende Entwicklung genommen. Auch die der Gesellschaft gehörigen Ländereien ließen günstige Ergebnisse erwarten, so daß die Gesellschaft damit rechnen konnte, die Dividende für die Vorzugsanteile und die staatsgarantierten Stammanteile aus eigenen Mitteln aufzubringen. Der Einfall starker französischer und englischer Streitkräfte in Kamerun hat diese Hoffnungen zunichte gemacht. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten scheint zurzeit ein erheblicher Teil des Bahngebiets in feindlichem Besitz zu sein.

In besonders empfindlicher Weise wurde durch den Ausbruch des Krieges der Grundstücksmarkt betroffen; die Belebung, welche in den ersten Sommermonaten des Berichtsjahres sich bemerkbar gemacht hatte, verschwand mit einem Schlage. Auch bei der Handelsgesellschaft für Grundbesitz schwebten zu jener Zeit ernsthaftere Verkaufsverhandlungen, die sofort eingestellt wurden. Die Gesellschaft hat Verkäufe im Geschäftsjahr 1914 nicht bewirken können. Die Vermietung der Wohnungen in den neuerbauten Häusern am Hohenzollerndamm machte im ersten Halbjahr weiter befriedigende Fortschritte; gegen Ende Juli waren zwei Drittel der Wohnungen zu guten Preisen vermietet. Auch im Vermietungsgeschäft ist jedoch mit Kriegsbeginn ein Stillstand eingetreten, wie auch die Bauarbeiten bei der in Angriff genommenen zweiten Häusergruppe eine Verzögerung erfahren haben. — Bei den der Handelsgesellschaft für Grundbesitz nahestehenden Terraingesellschaften, der Westliche Boden-Aktiengesellschaft in Liqu. und der Industrie-

gelände Schöneberg, Aktiengesellschaft stockte gleichfalls der Grundstücksverkauf aus den angeführten Gründen völlig; nur die Bahnhof Jungfernheide Boden-Aktiengesellschaft konnte eine Eckbaustelle zu gutem Preise verkaufen.

Die Aktiengesellschaft für Erwerb und Verwertung von Industrie- und Hafengeländen in Hamburg-Neuhof hat im ersten Halbjahr einige Grundstücke mit gutem Nutzen verkauft. Die günstige Lage ihrer Ländereien und die durch die Aufschließung des Terrains entstandenen Kanalbauten lassen nach Wiederkehr normaler Verhältnisse eine weitere günstige Entwicklung der Gesellschaft erhoffen.

#### 4. Dauernde Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen.

Die Ergebnisse aus diesen Beteiligungen sind auch im Berichtsjahr zufriedenstellend gewesen. — Das Konto hat keine wesentliche Aenderung erfahren.

#### 5. Kontokorrent-Konto.

Das Kontokorrent-Konto schloß per 31. Dez. 1913 ab mit einem Kreditsaldo von

	M.	53 376 635,38
Eingang 1914 . . . . .	„	6 588 298 127,71
	M.	6 534 921 492,33
Ausgang 1914 . . . . .	„	6 559 590 761,15
Kreditsaldo per 31. Dez. 1914 . . . . .	M.	24 669 268,82

Dieser Saldo setzt sich zusammen aus:

Debitoren:

1. Gedeckte Debitoren . . . . .	M.	182 812 373,71
2. Nostro-Guthaben . . . . .	„	12 822 733,80
3. Ungedeckte Debitoren . . . . .	M.	238 281 590,63

Kreditoren:

1. Gläubiger mit vereinbarter Verfallzeit . . . . .	M.	111 383 211,90
2. Gläubiger ohne vereinbarte Verfallzeit . . . . .	„	151 567 647,55
	„	262 950 859,45

Kreditsaldo wie oben . . . . . M. 24 669 268,82

Unsere Akzepte betragen Ende 1914 M. 118 516 211,94, wovon M. 85 834 479,08 gegen Guthaben oder Unterlagen gezogen waren.

Unsere Avalakzepte und Bürgschaften bezifferten sich am 31. Dez. 1914 auf M. 50 128 218,63.

#### 6. Bankgebäude.

Das Konto „Bankgebäude“ hat keine Aenderung erfahren.

#### 7. Kassa- und Gesamtumsatz.

Der Bestand der Hauptkasse betrug am

1. Januar 1914 . . . . .	M.	15 651 033,38
Eingang 1914 . . . . .	„	3 411 620 266,94
	M.	3 427 271 300,32
Ausgang 1914 . . . . .	„	3 419 203 370,36
Bestand am 31. Dez. 1914 . . . . .	M.	8 067 929,96
Hierzu Bestand der Kuponkasse . . . . .	„	2 997 971,54
so daß am 31. Dez. 1914 die Kassenbestände . . . . .	M.	11 065 901,50

betragen.

Der tägliche Umsatz an unserer Hauptkasse belief sich durchschnittlich auf 11 372 000 M. gegen 12 374 000 M. im Jahr 1913.

Der Umsatz an unserer Kuponkasse betrug im vergangenen Geschäftsjahr 161 178 485,55 M. geg. 180 247 254,73 M. im Jahr 1913; der Rückgang ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß mit Kriegsausbruch der Zinsendienst des feindlichen Auslands ins Stocken geriet.

Die Gesamtumsätze haben durch die Anfang August erfolgte Schließung der Berliner Börse und den völligen Stillstand des Emissionsgeschäftes in den letzten fünf Monaten des Berichtsjahres eine erhebliche Verminderung erfahren; der Gesamtumsatz von einer Seite des Hauptbuchs bezifferte sich auf 14 930 341 189,93 M. geg. 16 223 806 942,04 M. im Jahr 1913.

#### 8. Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Der für das abgelaufene Geschäftsjahr erzielte Gewinn setzt sich wie folgt zusammen:

Zinsen-Ertrag nach Abzug d. gezahlten Zinsen sowie Ertrag der Wechsel einschließlich Sorten . . . . .	M.	8 846 624,14
Provisionen . . . . .	„	4 845 752,86
	M.	13 692 377,—

hiervon werden für Kriegsschäden und Kriegslasten abgesetzt . . . . . M. 4 000 000,— M. 9 692 377,—

Nach Kürzung der Verwaltungskosten und Steuern mit . . . . . M. 3 581 669,86 M. 6 110 707,14

verbleiben zuzügl. des Vortrags aus 1913 . . . . . M. 271 594,45 M. 6 382 301,59

als Reingewinn.

#### 9. Pensionskassen und Stiftungen.

Die zu der rechtsfähigen Pensionskasse und der Pensions-Zuschußkasse geleisteten Beiträge beziffern sich insgesamt auf 197 084,55 M. Für das Jahr 1915 haben wir uns wiederum zur Zahlung der von den Angestellten zu entrichtenden Beiträge bereit erklärt. Ueber den beim Bundesrat gestellten Antrag, die rechtsfähige Kasse als Ersatzkasse zuzulassen, ist noch immer keine Entscheidung getroffen.

An Pensionen wurden im Jahre 1914 162 783,35 M. von der Pensions-Zuschußkasse ausgezahlt; demgegenüber vereinnahmte diese Kasse 217 153,60 M.

Das Vermögen der beiden Pensionskassen bezifferte sich am 31. Dezember 1914 auf 3 233 562,20 M.

Neben den beiden Pensionskassen bestehen noch drei Stiftungen für unsere Angestellten mit einem Vermögen von 231 317,95 M.

Berlin, im Februar 1915.

## Berliner Handels-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber

(6064)

Fürstenberg.

Herbst.

Walich.

# Commerz- und Disconto-Bank

Leipzig Hannover Kiel Hamburg Berlin Altona Altenburg S.-A.

**Aktienkapital Mk. 85 000 000.—**

Reserven Ende 1912 ca. M. 15 500 000.—

Telegramm-Adresse für sämtliche Niederlassungen: „Hanseatic“  
London Agents: London & Hanseatic Bank Ltd.

[5633

# General-Bilanz am 30. September 1914.

Aktiva.		M.	Pf.	M.	Pf.
<b>Anlage-Werte:</b>					
Werke in Düsseldorf		6 585 369	16		
" " Rath		3 787 292	67		
" " Sümmerda		1 290 557	57		
Schiessplatz in Unterlüss		716 701	49	12 379 920	89
<b>Dienstmaterial</b>					
<b>Lagerbestände:</b>					
Betriebsmaterialien		578 646	54		
Halb- und Fertigfabrikate		11 753 250	97	12 331 897	51
<b>Kasse, Wechsel und Effekten:</b>					
Kassenbestand		712 515	09		
Wechselbestand		63 033	78		
Wertpapiere		57 316	—	832 864	87
Kautionen				12 186 766	73
Debitoren				10 338 935	48
				48 561 223	55
<b>Passiva.</b>					
<b>Kapital:</b>					
750 Stammaktien		750 000	—		
11 550 Vorzugsaktien		11 550 000	—		
Teilschuldverschreibungen		4 011 000	—		
Hypotheken		1 040 107	44	17 351 107	44
<b>Fonds:</b>					
Reservefonds, Reparatur- u. Erneuerungs-Fonds, Unterstützungs- u. Pensionsfonds, Delkredere- und Garantie-Konto u. Talonsteuer-Reserve-Kto.				2 759 600	45
Patente u. Gebrauchsmust.-Rückst.				64 989	46
Avale				10 186 766	73
<b>Kreditoren:</b>					
In laufender Rechnung		11 805 570	35		
Noch nicht abgehobene Arbeiterlöhne, nicht eingelöste Zinscoupons, Gewinnanteilscheine, Dividenden u. ausgl. Teilschuldverschreibungen		868 749	27	12 674 319	62
<b>Gewinn- und Verlustkonto:</b>					
Gewinn-Vortrag aus 1912/13		334 146	05		
Gewinn pro 1913/14		3 190 293	80	3 524 439	85
				48 561 223	55

## Gewinn- u. Verlust-Konto am 30. September 1914.

Debet.		M.	Pf.	M.	Pf.
Abschreibungen				1 676 549	08
Teilschuldverschreibungen, Zinsen				167 560	—
Handlungs-Unkosten, Versicherungs- und Wohlfahrts-Ausgaben, Steuern, Zinsen und Provisionen				2 357 489	14
Verlust auf Effekten				8 154	65
Gewinn-Vortrag aus 1912/13		334 146	05		
Gewinn pro 1913/14		3 190 293	80	3 524 439	85
<b>Verteilung des Gewinnes:</b>					
5% zum Reservefonds von					
M. 3 190 293.80		159 514	69		
Zum Delkredere- u. Garantie-Konto		400 000	—		
5910 Gewinnanteilscheine à M. 18.—					
Coupon No. 12		106 380	—		
1/4 von M. 2 858 545.16 zur Einlö.					
von Gewinnanteilscheinen		714 636	29		
6% Restdividenden für die Jahre 1905/06, 1906/07, 1907/08 und 1908/09		1 678 560	—		
Zur Einlösung von unverzinslichen Teilschuldverschreibungen		150 000	—		
Zur Vergütung an den Aufsichtsrat		120 000	—		
Zum Vortrag auf neue Rechnung		195 348	87		
		3 524 439	85	7 734 192	72
<b>Kredit.</b>					
Gewinn-Vortrag aus 1912/13		334 146	05		
Fabrikations-Ueberschuss (6061)		7 400 046	67		
				7 734 192	72

Düsseldorf, den 30. September 1914.

## Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik.

Der Aufsichtsrat: Heinr. Ehrhardt. Max Trinkaus.  
Der Vorstand: G. Müller. H. Beitter.

Die nach den Gesellschaftssatzungen ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, Herr Kommerzienrat N. von Dreyse, Potsdam, und Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. Herm. Paasche, Berlin, wurden wiedergewählt, ausserdem wurde an Stelle des durch seine Ernennung zum Minister des Innern ausgeschiedenen Herrn Oberpräsidenten a. D. Wirkl. Geh. Rat F. W. von Loebell, Berlin, Herr Staatsminister z. D. Dr. Ernst von Richter, Exzellenz, Berlin, neugewählt.

Die Einlösung der rückständigen Dividendenscheine pro 1905/06 bis einschl. 1908/09, der Zinsscheine Nr. 12 unserer Gewinnanteilscheine, der ausgelosten Gewinnanteilscheine und unverzinslichen Teilschuldverschreibungen erfolgt vom 15. März d. J. ab. Die Einlösungsstellen, sowie die gezogenen Nummern der vorgenannten Gewinnanteilscheine und unverzinslichen Teilschuldverschreibungen werden in aller Kürze bekannt gegeben.

Düsseldorf, den 27. Februar 1915.

Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik.

Der Vorstand: G. Müller. H. Beitter.

## Preussische Pfandbrief-Bank. Bilanz pro 1914.

Aktiva.	M.	pf.
Hypotheken z. Deckung f. Hypotheken-Pfandbr.	339 864 068	92
Hypotheken z. Deckung f. Hypotheken-Certifikate	2 577 600	—
Freie Hypotheken	2 537 000	—
Kommunal-Darlehen z. Deckung f. Kommunal-Obl.	101 699 511	83
Kleinbahnen-Darlehen z. Deckung f. Kleinb.-Obl.	7 228 590	11
Bestand eigener Emissionspapiere	2 155 192	—
Kassen-Bestand	1 149 713	87
Anlage in inländischen Staats-Anleihen	9 474 683	—
Wechsel, erste Bankakzepte, Schatzanweisungen	6 173 090	—
Guthaben bei Bankhäusern gegen Effekten	3 104 406	50
Guthaben b. Banken gemäss § 5 des Hyp.-Bankges.	2 414 066	70
Bestand an verlost. Effekten, Kupons u. Sorten	9 370	70
Debitoren, davon M. 1 425 562,81 gegen Effekten-Deckung u. M. 17 588,20 in zwischen beglichen	1 730 992	94
Zinsen fällig am 2. Januar 1915	4 207 266	06
Zinsen rückständig aus dem Jahre 1914	179 651	13
Verwaltungskosten-Beiträge	18 307	02
Bankgebäude Vossstrasse 1	1 500 000	—
Inventar	100	—
	486 023 610	78

Passiva.	M.	pf.
Aktien-Kapital	24 000 000	—
Reserven exkl. des Vortrages von M. 313 816,87:		
Kapital-Reserve	4 024 954	95
Ausserordtl. Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. von M. 400 000,—	2 811 206	14
Ausserordentliche Kriegs-Reserve	500 000	—
Agio-Reserve	1 914 793	35
Disagio-Reserve	1 235 954	14
Provisions-Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. von M. 385 373,75	533 536	15
Reserve für besondere Bedürfnisse exkl. diesjähr. Zuweisung v. M. 200 000,— für Talonsteuer	895 196	69
Pensions-Reserve	574 386	15
Hypotheken-Pfandbriefe zum Zinsfusse v. 4 %	265 570 900	—
Hypotheken-Pfandbriefe " " 3 3/4 %	24 220 800	—
Hypotheken-Pfandbriefe " " 3 1/2 %	42 205 000	—
Hypotheken-Certifikate " " 4 %	522 800	—
Hypotheken-Certifikate " " 3 1/2 %	2 054 800	—
Kommunal-Obligationen " " 4 %	78 508 100	—
Kommunal-Obligationen " " 3 3/4 %	4 215 700	—
Kommunal-Obligationen " " 3 1/2 %	15 424 600	—
Kleinbahnen-Obligationen " " 4 %	4 658 500	—
Kleinbahnen-Obligationen " " 3 1/2 %	289 000	—
Zinsen auf verausgabte Emissionspapiere	4 225 025	10
Gekündigte noch einzulösende Emissionspapiere	7 000	—
Kreditoren	2 186 861	79
Depositen	1 982 967	28
Nicht erhobene Dividende	4 740	—
Rückstellung für Wehrsteuer	151 609	—
Bevorstehende Ausgaben für Reichsstempel	42 460	—
Reingewinn	3 267 720	04
	486 023 610	78

Berlin, den 31. Dezember 1914.

## Preussische Pfandbrief-Bank.

Dannenbaum. Gortan. Zimmermann.

[6071

**Bilanz zum 30. September 1914.**

Aktiva.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
	1. Immobilien:					
a) Grundstücke					651 635	13
Best. wie am 1. Okt. 1913						
b) Gebäude						
Best. am 1. Okt. 1913	1 650 000					
Zugang . . . . .	542 230	84	2 192 230	84		
Abschreibung . . . . .			192 230	84	2 000 000	
2. Betriebs-Anlage:						
a) Maschinen u. Transmissionen						
Best. am 1. Okt. 1913	1					
Zugang . . . . .	379 190	34	379 191	34		
Abschreibung . . . . .			379 190	34	1	
b) Elektr. Kraft-, Licht- u. Telephon-Anl.						
Best. am 1. Okt. 1913	1					
Zugang . . . . .	70 055	77	70 056	77		
Abschreibung . . . . .			70 055	77	1	
c) Werkzeuge						
Best. am 1. Okt. 1913	1					
Zugang . . . . .	64 610	70	64 611	70		
Abschreibung . . . . .			64 610	70	1	
d) Inventar						
Best. am 1. Okt. 1913	1					
Zugang . . . . .	170 985	21				
Abgang . . . . .	4 000		166 986	21		
Abschreibung . . . . .			166 985	21	1	
e) Modelle						
Best. am 1. Okt. 1913	1					
Zugang . . . . .	40 872	19	40 873	19		
Abschreibung . . . . .			40 872	19	1	
f) Patente						
Best. wie am 1. Okt. 1913						1
3. Dauernde Beteiligung.					1 188 800	
4. Vorräte						
an Roh- u. Betriebsmaterial, Halb- und Fertigfabrikaten . . . . .					4 727 639	
5. Debitoren . . . . .					6 606 800	01
6. Bankguthaben . . . . .					876 218	12
7. Kasse . . . . .					18 020	31
8. Wechsel . . . . .						
9. Effekten						
a) eigene			106 032			
b) 420 Aktien d. Paul Goerz Stiftungsf. . . . .			420 000		526 032	
10. Avale . . . . .					1 784 575	16
11. Kautionen . . . . .					9 941	
12. Vorausbezahlte Versicherungsprämien u. sonstige Kosten . . . . .					40 913	11
					18 652 852	41

Passiva.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
	1. Aktien-Kapital			5 000 000		
Erhöhung . . . . .			2 000 000		7 000 000	
2. Teilschuldverschreib. bereits ausgelost . . . . .			2 000 000			
bereits ausgelost . . . . .			268 000		1 732 000	
3. Ausgeloste, noch nicht eingelöste Teilschuldverschreibungen . . . . .					46 350	
4. Gesetzl. Reservefonds			788 645	30		
5. Spezial-Reservefonds			800 000		1 588 645	30
6. Kreditoren . . . . .					2 533 922	12
7. Avale . . . . .					1 784 575	16
8. Spareinlagen von Angestellten u. Arbeitern					676 829	38
9. Paul-Goerz-Stiftungsfonds, bestehend in 420 Akt. d. Gesellsch. z. Nennwert einschl. Dividenden u. Zinsen und Barstiftung . . . . .					828 089	15
					16 190 411	11

Uebertrag	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
						16 190 411
10. Beamten- u. Arbeiter-Unterstützungs-Kont.					14 206	71
11. Fällige, noch nicht gezahlte Löhne, Zinsen und sonstige Kosten					553 585	04
					16 758 202	86

**Gewinn- u. Verlust-Rechnung zum 30. Sept. 1914.**

Soll.		M.	Pf.	Haben.		M.	Pf.
1. Handlungs-Unkosten . . . . .		1 470 311	92	1. Vortrag am 1. Oktober 1913 . . . . .		67 686	11
2. Abschreibungen . . . . .		913 945	05	2. Rohgewinn 1913/1914 . . . . .		4 211 220	41
3. Reingewinn . . . . .		1 894 649	55			4 278 906	52
						4 278 906	52

Berlin-Friedenau, den 30. September 1914.

**Optische Anstalt C. P. Goerz Aktiengesellschaft.**
**Der Vorstand.**

Hahn. Dr. Weidert. [6073]

Wir bescheinigen die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung mit den ordnungsmässigen geführten Büchern der Gesellschaft.

Berlin, den 15. Februar 1915.

**„Revision“**

Treuhand - Aktien - Gesellschaft.

Meltzer. Rupp.

**Grosse Berliner Strassenbahn.**

 Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur **vierundvierzigsten ordentlichen Generalversammlung**, die am **30. März d. J., vormittags 11 Uhr, im Hotel Adlon (vorm. Reichshof) hier, Wilhelm-Strasse Nr. 70a**, stattdes, ergebenst eingeladen.

 Die Aktien können hinterlegt werden bis spätestens den **26. März d. J. abends 6 Uhr** bei der Gesellschaftshauptkasse hier, Leipziger Platz Nr. 14 und Vossstrasse Nr. 23, der Dresdner Bank, hier, Behrenstrasse Nr. 38/39, der Effektenkasse der Disconto-Gesellschaft, hier, Behrenstrasse Nr. 43/44, der Bank für Handel und Industrie, hier, Schinkelplatz Nr. 1/2, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, hier, Französische Strasse Nr. 53/54, der Nationalbank für Deutschland, hier, Behrenstr. Nr. 68/69, der Berliner Handelsgesellschaft, hier, Behrenstrasse Nr. 33, der Firma S. Bleichröder, hier, Behrenstrasse Nr. 63 und der Firma Jacquier & Securius, hier, An der Stechbahn Nr. 3/4.

Die Hinterlegung kann auch in Depotscheinen der Reichsbank, ihrer Filialen oder der Bank des Berliner Kassenvereins oder bei einem deutschen Notar geschehen. Ueber die erfolgte Hinterlegung wird ein Schein ausgefertigt, welcher als Einlasskarte zur Generalversammlung dient. Die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie ein den Vermögensstand der Gesellschaft entwickelnder Bericht für 1914 liegen vom 10. März d. J. bei der vorbezeichneten Gesellschaftshauptkasse zur Einsicht der Aktionäre aus.

**Tages-Ordnung:**

- Berichterstattung des Aufsichtsrats und der Direktion über den Vermögensstand und die Lage der Geschäfte unter Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und des Geschäftsberichts für 1914 sowie Bericht der Revisoren über erfolgte statutenmässige Prüfung. Beschlussfassung über Genehmigung der Bilanz für 1914, Feststellung der Dividende und Erteilung der Entlastung.
- Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
- Wahl von Revisoren. (6059)

Berlin, den 27. Februar 1915.

**Grosse Berliner Strassenbahn.**
**Der Aufsichtsrat.**

Arnhold. Wiesner.

# Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M.

Bilanz-Konto per 31. Dezember 1914.

Aktiva.		M.	Pf.	M.	Pf.
1. Nicht eingezahltes Aktienkapital					
2. Kasse, fremde Geldsorten u. Coup.				952 299	32
3. Guthaben bei Noten und Abrechnungs-Banken				2 478 555	17
4. Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen					
a) Wechsel (m. Ausschluss von b, c u. d) u. unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs u. der Bundesstaaten	14 526 196	13			
b) eigene Akzepte	—	—			
c) eigene Ziehungen	—	—			
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—	14 526 196	13	
5. Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen (wovon im feindlichen Ausland rd. M. 225 000,—)				4 833 719	06
6. Reports u. Lombards geg. börsengängige Wertpapiere				1 201 394	95
7. Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffungen davon am Bilanzlage gedeckt				1 627 659	04
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	1 169 051	40			
b) durch andere Sicherheiten	332 749	22			
8. Eigene Wertpapiere					
a) Anleihen u. verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs u. der Bundesstaaten	842 502	08			
b) sonstige bei der Reichsbank u. anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	112 764	27			
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	1 268 734	85			
d) sonstige Wertpapiere	305 262	—	2 529 263	20	
9. Konsortialbeteiligungen				2 453 977	52
10. Dauernde Beteilig. bei anderen Banken u. Bankfirmen usw.				3 346 000	—
11. Debitoren in laufender Rechnung					
a) gedeckte	32 814 434	50			
b) ungedeckte	13 667 726	67	46 482 161	17	
Ausserdem:					
Aval- und Bürgschaftsdebitoren	5 566 808	19			
12. Bankgebäude			850 000	—	
13. Sonstige Immobilien			298 000	—	
14. Sonstige Aktiva				1	—
				81 579 226	56
Passiva.		M.	Pf.	M.	Pf.
1. Aktienkapital				30 000 000	—
2. Reserven				3 900 000	—
3. Kreditoren					
a) Nostroverpflichtungen	303 438	26			
b) seitens d. Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	247 960	45			
c) Guth. deutsch. Bank u. Bankfirm.	2 855 874	44			
d) Einl. a. provisionsfreier Rechn.					
1. innerh. 7 Tag. fällig					
2. darüb. hinaus b. zu 3 Mon. fällig					
3. n. 3 Mon. fällig	429 718,34		8 392 048	33	
e) sonstige Kreditoren					
1. innerh. 7 Tag. fällig					
2. darüb. hinaus b. z. 3 Mon. fällig					
3. n. 3 Mon. fällig	1 532 041,67		11 482 561	22	23 281 882 70
6. Akzepte und Schecks					
a) Akzepte	22 083 041	16			
b) noch nicht eingelöste Schecks	41 603	19	22 124 644	35	
Ausserdem:					
Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen	5 566 808	19			
5. Sonst. Passiva: unerhobene Div.				3 312	—
6. Reingewinn				2 269 387	51
				81 579 226	56

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1914.

Soll.	M.	Pf.
Unkosten-Konto	691 256	33
Steuern-Konto	187 894	31
Konto-Korrent-Zinsen-Konto. (In laufend. Rechnung und auf Bar-Depositen vergütete Zinsen)	623 498	91
Rückstellung auf Debitoren	250 000	—
Bilanz-Konto (Gewinn Saldo)	2 269 387	51
	4 022 037	06
Haben.	M.	Pf.
Saldo-Vortrag aus 1913	460 467	68
Coupons- und Sorten-Konto	28 885	87
Wechsel-Konto	649 329	82
Zinsen-Konto (Konto-Korrent- und Belehnungs-Zinsen sowie Erträge der Kommanditen und aus dauernden Beteiligungen)	1 838 557	75
Provisions-Konto	907 273	62
Effekten-Konto	56 785	29
Konsortial-Konto	80 737	03
	4 022 037	06

Frankfurt a. M., den 10. März 1915.

**Direktion der Deutschen Vereinsbank.**  
Wolfskehl. Wormser. (6078)

## Deutsche Vereinsbank.

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1914 auf:

5 1/2 % } = Mark 30.— pro Aktie à M. 600  
5 1/2 % } = Mark 60.— „ „ à M. 1200

festgesetzt, welche gegen Einlieferung des auf der Rückseite entweder mit Firmenstempel oder dem Namen des Einreichers versehenen Dividendenscheines Nr. 42 vom 11. März d. J. ab ausbezahlt werden:

in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, vorm. von 9-11 Uhr, in Basel, Berlin, Darmstadt, Genf, Hanau, Kreuznach, Leipzig, Mainz, Mannheim, (Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mülhausen i. Els., Offenburg, Pirmasens, Pforzheim, Speyer a. Rh., Strassburg i. Els., Triberg, Zweibrücken), München, Offenbach a. M., Stuttgart, (Aalen, Göppingen, Heidenheim, Heilbronn, Leutkirch, Ludwigsburg, Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Schw. Gmünd, Tübingen, Ulm), Wiesbaden u. Zürich bei den bekannten Stellen.

Frankfurt a. M., 10. März 1915.

[6078]

**Direktion der Deutschen Vereinsbank.**  
Wolfskehl. Wormser.

## Bergisch Märkische Industrie-Gesellschaft.

Die Dividende für 1914 ist auf 6 % festgesetzt und gelangt von heute ab zur Auszahlung

mit M. 36,— gegen Dividendenschein Nr. 42 unserer Aktien über M. 600,— (Nr. 1—7500) mit M. 72,— gegen Dividendenschein Nr. 42 unserer Aktien über M. 1200,— (Nr. 7501—11092)

bei der Deutschen Bank in Berlin und deren Filialen und Zweigstellen und bei der Gesellschaftskasse in Barmen.

Barmen, den 9. März 1915.

**Der Vorstand**

Herm. Linkenbach.

6072

# Bank für Handel und Industrie

## 62. ordentliche Generalversammlung.

Wir beehren uns hiermit, unsere Aktionäre nach §§ 24 bis 27 der Satzungen zu der

**Mittwoch, den 7. April a. c., vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,** in unserem Geschäftslokale zu Darmstadt stattfindenden zwei- und sechstägigen ordentlichen Generalversammlung einzuladen.

In derselben werden die in § 30 der Satzungen unter Nummer 1 bis 4 genannten Gegenstände der Tagesordnung der regelmässigen Generalversammlungen verhandelt werden.

Die Hinterlegung der Aktien bzw. des ordnungsmässigen Hinterlegungsscheines eines deutschen Notars, der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassenvereins in Gemässheit des § 24 der Satzungen hat **spätestens am 3. April a. c.** während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen, und zwar entweder

bei den Niederlassungen unseres Instituts in Berlin, Darmstadt, Bamberg, Beuthen (O.-S.), Biebrich a. Rh., Breslau, Cottbus, Düsseldorf, Forst i. L., Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Fürth (Bayern), Giessen, Glatz, Gleiwitz, Görlitz, Greifswald, Guben, Habelschwerdt, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Hildesheim, Jauer, Kattowitz, Krappitz, Kreuzburg, Landau (Pfalz), Lauban, Leipzig, Leobschütz, Ludwigshafen a. Rh., Mainz, Mannheim, München, Myslowitz, Neustadt (Haardt), Neustadt (O.-S.), Nürnberg, Offenbach a. M., Oppeln, Pforzheim, Prenzlau, Quedlinburg, Ratibor, Rybnik, Senftenberg, Sorau (N.-L.), Spremberg, Stargard i. P., Stettin, Strassburg i. E., Wiesbaden,

oder in Bremen bei der Deutschen Nationalbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Coblenz, Herrn Leopold Seligmann, Dortmund, der Deutschen Nationalbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Dresden, den Herren Albert Kuntze & Co., Essen a. Ruhr, Herrn Simon Hirschland, Glogau, H. M. Fliesbach's Wwe., Grünberg i. Schl., H. M. Fliesbach's Wwe., Heilbronn, den Herren Rümelin & Co., Königsberg i. P. bei der Ostbank für Handel & Gewerbe, München, bei den Herren Merck, Finck & Co., Herrn H. Aufhäuser, Posen bei der Ostbank für Handel & Gewerbe, Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank, Württembergischen Bankanstalt vormals Pflaum & Co.

Berlin und Darmstadt, den 8. März 1915.

6069

**Bank für Handel und Industrie.**  
v. Klitzing. v. Simson.

# Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Bilanz vom 31. Dezember 1914.

Aktiva.		M.	Pf.	M.	Pf.
Unterlags-Hypotheken . . . . .				34896627	04
Freie Hypotheken . . . . .				17735798	28
Kommunal-Darlehen . . . . .				30282887	95
Kasse sowie Guthaben bei der Reichsbank u. b. Kassenverein Wechsel und unverzinsliche Preuß. Schatzanweisungen:				172415	17
a) Wechsel . . . . .	101583	30			
b) Unverzinsl. Pr. Schatzanw.	986875	—		1088458	30
Wertpapiere:					
a) Eig. Pfandb. u. Komm.-Obl.	9271438	70			
b) Anleih. d. Reichs, Deutsch. Bundesstaaten und Städte M. 7920470,30					
abzögl. Abschr. „ 500000.—			7420470	30	
c) Andere Effekten . . . . .			3	—	16691912
Debitoren:					
a) Guth. b. Bank. u. Bankhäus.	12129819	43			
b) Guth. geg. hyp Unterpfund	480000	—			
c) Ford. geg. d. Stadt Stettin	806000	—			
d) Andere Debitoren . . . . .	1402169	96		14817989	39
Hypoth.-Zins. f. d. IV. Quart. 1914				2596455	46
Kommunal-Darlehen-Zinsen . . . . .				281478	—
Bankgrundstück . . . . .	1358000	—			
abzüglich Abschreibung	15000	—		1343000	—
Wertpap. d. Pens. u. Unterst.-Fds.				732048	—
Mobilien-Konto . . . . .				1	—
Abgeschriebene Beteiligungen . . . . .				1	—
				434709071	59
Passiva.		M.	Pf.	M.	Pf.
Aktien-Kapital . . . . .				50599200	—
Hypotheken-Pfandbriefe . . . . .				320293740	—
Kommunal-Obligationen . . . . .				26887400	—
Gesetzliche Reserve . . . . .				10119840	—
Extra-Reserve . . . . .				2330843	63
Disagio-Reserve . . . . .				2591446	50
Spezial-Reserve . . . . .				8213281	22
Talon- und Wehrsteuer-Reserve				334517	—
Agio-Tilg.-Res. f. Pfandbr. Serie I				233405	36
Agio-Vortrag (§ 26 Hyp.-B.-Ges.)				38335	82
Provisions-Vortrag . . . . .				2241441	33
Diverse Kreditoren . . . . .				872349	67
Ausgeloste Pfandbriefe . . . . .				17304	33
Zins. v. Pfandbr. u. Komm.-Oblg. Nicht abgehobene Dividende				3270775	70
Deposital-Konto . . . . .				28101	—
Pensions- u. Unterstützgs.-Fds.:				233020	30
Wertpapiere . . . . .	732048	—			
Barguthaben . . . . .	21941	90		753989	90
Gewinn- und Verlust-Rechnung 6081]				5650079	83
				434709071	59

# Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Thinius. Lueder. R. Müller.  
Die Auszahlung der Dividende für 1914 mit 33.— M. für eine Aktie über 600 M. und 66.— M. für eine Aktie über 1200 M. erfolgt gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 3 vom 15. März cr. ab an unserer Kasse, Mohrenstr. 65, sowie an den früher bekannt gemachten Stellen.  
Berlin, den 13. März 1915. Die Direktion.

Zweite vermehrte Auflage:

## Die Inventarisierung von Industrie- und Gewerbebetrieben (Falsche und richtige Führung der Inventariendbücher.)

Praktisches Handbuch für Handels- und Gewerbebetreibende, Industrielle und für alle die Industriebilanzen aufmachen, lesen und kritisieren müssen.  
Von **Carl M. Lewin** Preis broschiert **2.50 Mk**  
Industrie-Revisor in Berlin.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von der **Sortiments-Abteilung des Plutus Verlages.**

Die am 1. April 1915 fälligen Zinsscheine unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. d. M. ab an unserer Kasse sowie an den früher bekannt gemachten Stellen eingelöst.

Berlin, den 1. März 1915.

**Preussische Hypotheken-Actien-Bank.** [6058]

Die am 1. April 1915 fälligen **Zinscoupons** unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. März a. c. ab bei unserer Kasse sowie sämtlichen **Pfandbrief-Verkaufsstellen** der Bank eingelöst. [6065]

**Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.**

## Wie mache ich mein Testament ohne Rechtsanwalt und ohne Notar? Das Erbrecht.

Gemeinverständliche Darstellung des Gesetzes nebst zahlreichen Testamentsentwürfen und -Beispielen

Verfasser: **Hans Lustig**, kaufmännischer Sachverständiger.

**Preis nur Mk. 1.10.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch die **Sortiments-Abteilung des Plutus Verlag.**

# Aktiengesellschaft für chemische Produkte

vormals H. Scheidemandel — Berlin.

## Einreichung der Aktien.

Zur Durchführung der Beschlüsse der Generalversammlung vom 6. März 1915 fordern wir hiermit unsere Aktionäre auf, in der Zeit

**vom 13. bis 27. März 1915**

ihren gesamten Aktienbesitz mit laufenden Dividenden- und Erneuerungsscheinen bei einer der nachstehenden Stellen für uns zu hinterlegen:

Dresdner Bank, Berlin; Bankhaus Dingel & Co., Magdeburg; K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank, Wien; K. k. priv. österreichische Länderbank, Wien; Ungarische allgemeine Kreditbank, Budapest.

Gleichzeitig bitten wir, für uns folgende Erklärung beizufügen:

„Ich stelle von je 4 der mir gehörenden Aktien 3 Aktien freiwillig zur Verfügung.“

Sollte die Anzahl Ihrer Aktien nicht durch 4 teilbar sein, so ist ferner hinzuzufügen:

„Ferner stelle ich den durch 4 nicht teilbaren Restbesitz von . . . . . Stücken zur Verwertung gemäss § 290 Absatz 3 des Handelsgesetzbuches zur Verfügung.“

Falls letztere Erklärung nicht erfolgt, sind wir genötigt, gemäss dem Beschluss der Generalversammlung 4 Aktien zu einer zusammenzulegen. Auch in diesem Fall muss der zweite Teil der obigen Erklärung, lautend:

„Ich stelle Ihnen den durch 4 nicht teilbaren Restbesitz von . . . . . Stücken Ihrer Aktien zur Verwertung gemäss § 290 Absatz 3 des Handelsgesetzbuches zur Verfügung.“

von den Aktionären abgegeben werden. Der Vorstand ist nicht verpflichtet, den Einreichern dieselben Nummern zu rückzugeben.

Die gültig bleibenden Aktien werden mit dem Vermerk:

„Eingeliefert gemäss Beschluss der Generalversammlung vom 6. März 1915 und gültig geblieben.“

zurückgegeben werden. Soweit Aktien der Gesellschaft weder zur Verfügung gestellt, noch zur Zusammenlegung oder Verwertung eingereicht sind, werden sie gemäss § 290, Absatz 3 und § 219, Absatz 3 des Handelsgesetzbuches für kraftlos erklärt werden. An Stelle von 4 kraftlos erklärten Aktien wird eine neue Aktie ausgegeben und für Rechnung der Beteiligten verkauft werden.

Berlin, den 10. März 1915. **Der Vorstand.**

(6076)

Salomon. Dr. Salm.

# Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Bilanz-Konto am 31. Dezember 1914.

Aktiva.		M.	Pf
Noch nicht einberufene Aktien-Einzahlung . . . . .		3 000 000	—
Kassenbestand . . . . .		547 476	23
Wechselbestand . . . . .		381 908	93
Reichs-, Staats- u. Komm.-Anl. (nom. M. 5 226 400)		4 655 228	85
Guthaben bei Bankhäusern . . . . .		3 942 185	87
Darlehen gegen Verpfändung von Effekten . . . . .		395 503	20
„ „ „ „ Hypotheken . . . . .		2 255 913	62
Am 2. Januar 1915 fällige Zinsen . . . . .		2 404 540	94
Rückständige Zinsen . . . . .		187 693	93
Sonstige Debitoren . . . . .		59 457	33
Hypothekarische Darlehnsforderungen*) . . . . .		280 916	99
Bankgebäude Köln . . . . .		1 688 922	04
Mobilien . . . . .		100	—
*) hiervon am 31. Dezember 1914 zur Pfandbriefdeckung voll bestimmt M. 277 017 539.71		300 435 630	33

Passiva.		M.	Pf
Aktien-Kapital . . . . .		20 000 000	—
Gesetzlicher Reservefonds . . . . .		2 000 000	—
Reservefonds II . . . . .		1 200 000	—
Pfandbrief-Agio-Reserve-Konto . . . . .		1 552 664	47
Vorträge auf Zinsen- und Provisions-Konto . . . . .		867 341	90
Talon- und Wehrsteuer-Reserve . . . . .		388 632	18
Pfandbriefe   4% . . . . . M. 239 899 800.—			
im Umlauf:   3 1/2% . . . . . „ 27 941 200.—		267 841 000	—
Verloste Stücke . . . . .		560 500	—
Noch einzulösende Pfandbrief-Coupons einschl. Quote per 1. April 1915 . . . . .		3 072 194	35
Noch nicht abgehobene Dividende . . . . .		1 296	25
Depositen . . . . .		315 883	28
Kreditoren . . . . .		11 556	26
Guthaben der Agenten . . . . .		847	50
Gewinn zur Verfügung einschl. Vortrag aus 1913 . . . . .		2 623 714	14
		300 435 630	33

Die Dividende pro 1914 beträgt:

für vollgezählte Aktien A, B, C und D M. 70.—,

für Interimsscheine Serie E M. 17.50,

und gelangt sofort zur Auszahlung in Köln bei unserer Kasse und den bekannten Zahlstellen, in Berlin bei unserer Zweigniederlassung, Französische Strasse 53/55, bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, der Dresdner Bank und der Nationalbank für Deutschland. (6060)

Köln, den 26. Februar 1915.

Der Vorstand.

# Commerz- und Disconto-Bank.

## Fünfundvierzigste

## ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

am Donnerstag, den 8. April 1915, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Sitzungssaale der Bank zu Hamburg, Ness Nr. 9.

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes, sowie Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung und Vorschlag zur Gewinnverteilung.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie des Vorschlages zur Gewinnverteilung.
3. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, sowie über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Wahlen zum Aufsichtsrate.

Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, haben ihre Aktien **spätestens am 3 April d. J.** während der üblichen Geschäftsstunden in **Berlin** bei unserer Niederlassung, bei der **Bank des Berliner Kassenvereins** (nur für Mitglieder des Giro-Effekten-Depots), in **Hamburg, Altona, Hannover, Kiel, Leipzig, Altenburg** S.-A. und **Brandenburg a. H.** bei unseren Niederlassungen,

in **Chemnitz** beim **Chemnitzer Bank-Verein**, in **Dresden** bei der **Mitteldeutschen Privat-Bank A.-G.**, in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **J. Dreyfus & Co.**, in **Köln** bei Herrn **J. H. Stein**, in **Magdeburg** bei der **Mitteldeutschen Privat-Bank A.-G.**, in **München** bei der **Bayerischen Vereinsbank**

zu hinterlegen und bis zum Schluss der Generalversammlung dazuliegen zu belassen oder die Hinterlegung bei einem **deutschen Notar** dadurch nachzuweisen, dass sie **einer der genannten Anmeldestellen spätestens am 3. April d. J.** einen ordnungsmässigen **Hinterlegungsschein** des Notars in Verwahrung geben. Dieser Hinterlegungsschein gilt nur dann als ordnungsmässig, wenn darin die hinterlegten Aktien nach Nummern genau bezeichnet sind und wenn überdies in dem Hinterlegungsschein selbst bescheinigt ist, dass die Aktien bis zum Schluss der Generalversammlung bei dem Notar in Verwahrung bleiben. Gegen Hinterlegung der Aktien oder Einreichung der notariellen Hinterlegungsscheine werden Eintrittskarten ausgehändigt. Die zu hinterlegenden Aktien können ohne Gewinnanteilscheine und Erneuerungsscheine eingereicht werden.

Hamburg, den 9. März 1915.

**Der Vorstand.**

**Lincke. Pilster.**